Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 113. Montag, 25. April 1932. 80. Jahrgang.

Der Sonntag der Länderwahlen.

Die Ergebnisse des 24. April. — Der Erfolg der Nationalsozialisten. — Die bürgerliche Mitte vernichtet.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis in Preußen.

422 Abgeordnete. — 81 Prozent Wahlbeteiligung.

Berlin, 25. April. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis in Preußen lautet:

Abgegebene Stimmen 22 069 849.
Wahlbeteiligung 81 Prozent.

	Stimmen	Mandate	Bisher
Sozialdemokraten	4 674 943	93	137
Deutschnationale	1 524 931	30	71
Zentrum	3 374 413	67	71
Kommunisten	2 819 602	56	48
Interessengemeinsch. d. Kleinrentner und Inflat.-Geschäd.	25 518	—	—
Deutsche Volkspartei	330 807	7	40
Volksrechtpartei	44 119	—	2
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (W.-Part.)	191 032	—	16
Deutsches Landvolk Deutsche Rechte	153 562	—	12
Nationale Beamte, Angestellte und freie Berufe	3 885	—	—
Deutsche Staatspartei	332 447	2	22
Nationalsozialisten	8 008 219	162	9
Haus- und Landwirte-Partei	67 405	—	—
Deutsch-Hannov. Partei	63 803	1	5
Christl.-Soz. Volksdienst	255 068	2	4
Soz. Arbeiterpartei	80 437	—	3
Partei d. Erwerbslosen „Für Arbeit und Brot"	3 461	—	—
Polnische Volkspartei	57 731	—	—
Radikaler Mittelstand	9 949	—	1
Nationale Sammlung	6 515	—	—
Nationale Junge Rechte	13 942	—	—
Liste Schmaltz	4 570	—	—
Nationalistische Deutsche Arbeiterpartei	11 592	—	—
Litauer	363	—	—
Friesische Heimat	2 301	—	—
Deutsche Einheitspartei	1 329	—	—

Der neue Preußische Landtag umfaßt somit 422 Abgeordnete gegen 450 im vergangenen.

Regierungsbildung unmöglich?

as. **Berlin,** 25. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn die Rechte sich in Preußen das Ziel gesetzt hatte, die gegenwärtige Regierungskoalition der Weimarer Parteien zu schlagen, so ist dies Ziel erreicht worden. Wenn die Zielsetzung weiterging und die Übernahme der Macht betraf, so hat der Angriff dieses Ziel nicht erreicht. Von den 422 Sitzen, die der neue Landtag nach der ersten Berechnung des preußischen Wahlleiters zählen wird, hat die Weimarer Koalition nur noch 162, aber

auch die Rechte hat nicht die absolute Mehrheit, denn die Nationalsozialisten zuzüglich der Deutschnationalen und der kleinen Splitterparteien erreichen nur 203 Mandate, während die absolute Mehrheit um 10 höher liegt.

Diese Feststellung bedeutet keine Unterschätzung des nationalsozialistischen Wahlsieges. Mit 162 Mandaten haben die Nationalsozialisten mehr Abgeordnete durchgebracht, als im allgemeinen angenommen wurde. Ja, man wird sagen können, daß dieses Ergebnis auch die Erwartung der Hitler-Anhänger selbst übertraf. Die Nationalsozialisten erreichten fast wieder die Stimmenzahl des zweiten Wahlganges der Präsidentenwahl, obwohl ihnen doch damals eine recht beträchtliche Zahl von Düsterberg-Stimmen zugute kam. Inwieweit das jetzige Ergebnis durch die Auflösung der SA. mit beeinflußt worden ist, ist schwer zu sagen. Auf jeden Fall sind

die Nationalsozialisten die stärkste Partei geworden, wenn sie auch keineswegs die Macht allein übernehmen können.

Auch wenn man die gestrigen Wahlen in Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg mit berücksichtigt, so entfallen von allen abgegebenen Stimmen erst rund 36 Prozent auf die Nationalsozialisten, die auch in den gestrigen österreichischen Wahlen sehr beachtliche Erfolge errangen.

Neben den 162 Hitler-Leuten nehmen sich die 30 Deutschnationalen verhältnismäßig bescheiden aus, wenn auch die Deutschnationalen außer dem Zentrum die einzige bürgerliche Partei sind, die im Landtag noch Fraktionsstärke hat. Die bürgerliche Mitte ist nämlich vernichtend geschlagen.

7 Volksparteiler, 1 Hannoveraner, 2 Christlich-Soziale und 2 Staatsparteiler sind der ganze Rest der bürgerlichen Mitte, während die Wirtschaftspartei völlig leer ausging.

Wenn man hier und da erwartet hat, die Mittelparteien könnten das Zünglein an der Waage bilden, so ist dieser Gedanke vollkommen hinfällig geworden. Das Zentrum dagegen hat gezeigt, daß seine Position nicht zu erschüttern ist. Zwar hat es im Osten hier und da auch etwas verloren, im Westen aber noch gewonnen. Zum Teil dürfte das darauf zurückzuführen sein, daß bürgerliche Wähler, die früher links oder rechts vom Zentrum standen und die sich jetzt heimatlos fühlten, für das Zentrum gestimmt haben. Die Sozialdemokraten haben erneute Verluste zu buchen.

Auch die Ergebnisse der anderen Länderwahlen, die gleichzeitig stattgefunden haben, bestätigen den Gesamteindruck, daß heute nur noch fünf große Parteien in Deutschland existieren.

An der Spitze die Nationalsozialisten, die im preußischen Landtag die weitaus stärkste Partei geworden sind und damit Anspruch auf den Landtagspräsidenten haben, an zweiter Stelle die Sozialdemokraten, an dritter Stelle das Zentrum, dessen Turm anscheinend nicht zu erschüttern ist, an vierter Stelle die Kommunisten und an fünfter Stelle die Deutschnationale Volkspartei.

In den nächsten Wochen wird man sich nun darüber unterhalten müssen, welche Konsequenzen aus den gestrigen Wahlergebnissen zu ziehen sind. Man hat für diese Unterhaltung einige Zeit, da der neue Landtag nach den gesetzlichen Bestimmungen schwerlich vor dem 20. Juni zusammentreten kann. Die erste große Frage, vor die er sich gestellt sieht, ist, ob er die Bestimmung aufrecht erhalten will, daß der Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann. Die Entscheidung liegt hier bei den 57 Kommunisten.

Die absolute Mehrheit ist jedenfalls nur dann zu erreichen, wenn Rechte und Zentrum zusammengehen. Schon Nationalsozialisten und Zentrum allein verfügen im neuen Landtag über die absolute Mehrheit.

Rechnet man die Deutschnationalen hinzu, so würde eine starke Mehrheit erreicht. Die Frage ist aber, ob diese Mehrheit in der Praxis zu erreichen ist, zumal der Gegensatz zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten außerordentlich groß ist. Es ist eine Frage, die man am Morgen nach der Wahl noch nicht endgültig beantworten kann, ob diejenigen recht haben, die eine solche Mehrheit trotz allem für erreichbar halten, oder ob diejenigen im Recht sind, die der Ansicht sind, daß es im neuen Landtag überhaupt keine Mehrheit gibt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" glaubt ankündigen zu können, Ministerpräsident Braun werde die Folgen aus dem Wahlergebnis ziehen und mit dem Gesamtkabinett zurücktreten. Praktisch bliebe das vorläufig ohne Wirkung, da nach der Verfassung der zurückgetretene Ministerpräsident geschäftsordnungsgemäß die Regierung weiterführt, bis sein Nachfolger gewählt ist.

Eine Kundgebung des Vorstandes der Zentrumspartei.

Gegen eine einseitige Parteidiktatur.

Köln, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Kölnische Volkszeitung" veröffentlicht eine Kundgebung des Vorstandes der preußischen Zentrumspartei die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrat Moennig, unterzeichnet ist und in der es heißt: „Die neugewählte preußische Zentrumsfraktion wird entsprechend dem Aufruf des Wahlkampfes und getreu dem Programm und der Überlieferung der Gesamtpartei auch im neuen Landtag das Ziel ihrer Politik in der Aufrechterhaltung christlich-sozialer Volkskultur und einer gesunden Volksdemokratie sehen. Sie ist bereit mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die auf der Grundlage der Verfassung dem Wohl des ganzen Volkes zu dienen entschlossen sind. Sie tritt mit voller Übereinstimmung mit der Reichspartei für eine Politik ein, die dem deutschen Volk innere und äußere Freiheit, Zukunftsentwicklung und Weltgeltung schafft und sichert. Die Zentrumsfraktion wird sich fernerhin mit aller Kraft Bestrebungen widersetzen, die Staat und Verwaltung einer einseitigen Parteidiktatur ausliefern wollen und damit Ruhe und Ordnung und eine förderliche Reichspolitik gefährden würden.

Was wird in Preußen?

In vier deutschen Ländern hat der gestrige Sonntag keine Entscheidung gebracht. Mit einem Fachausdruck könnte man von einer Remispartei sprechen. Lediglich in Bayern ist auf Grund des Wahlergebnisses eine Regierungsbildung möglich, wobei voraussichtlich Dr. Held, der Führer der Bayerischen Volkspartei, das Staatsruder weiter in den Händen behalten wird, während er jetzt nur Vorsitzender im geschäftsführenden Kabinett gewesen ist. Wesentlich anders liegen die Dinge in den übrigen Staaten. Hier ist es nicht möglich, eine Mehrheit auf der Rechten oder der Linken zu erreichen. Am interessantesten ist übrigens Hamburg, weil dort schon 1931 einmal ein Wahlkampf stattfand und die Schlüsselzahlen von 1930, die man sonst überall zu Grunde legen muß, hier also durch die Entwicklung überholt sind. Es ergibt sich danach, daß die Nationalsozialisten nur noch einen verhältnismäßig geringen Auftrieb erhalten haben. Wenn die Staatspartei im Gegensatz zu allen anderen Gebieten in Hamburg eine Zunahme zu verzeichnen hat, so beruht das lediglich auf lokalen Voraussetzungen. An der Spitze der Staatspartei in Hamburg steht nämlich der ausgezeichnete Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen, der sich weit über die eigene Partei hinaus größter Beliebtheit erfreut und zweifellos eine Anziehungskraft ausgeübt hat, die der Partei selbst verloren gegangen ist.

Im allgemeinen wird man folgende Rechnung aufmachen können: Die Nationalsozialisten haben gegenüber dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl um ungefähr 15 Prozent an Stimmen zugenommen, abgesehen von Bayern, wo sie einen geringen Rückgang verzeichnen mußten. Sonst bemerkt man überall ungefähr das gleiche Bild. Einzelne Ortsergebnisse ändern daran nicht viel. Diese Gewinne, die gegenüber der Reichstagswahl in Preußen ungefähr 4 Millionen, also 100 Prozent ausmachen, setzen sich zusammen aus den Verlusten aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums. Das Zentrum hat dort, wo eine dichtgeschlossene katholische Bevölkerung wohnt, noch einen erheblichen Zuwachs erfahren. Auch in der Diaspora ist das Zentrum verhältnismäßig gut vorwärts gekommen, was wohl zum Teil an den jüdischen Wählern liegt. In Berlin hat ein Teil von diesen, darunter auch der Vorstand der jüdischen Gemeinde, einen Wahlaufruf für das Zentrum erlassen. Die Sozialdemokratie hat sich verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen. Zur allgemeinen Überraschung haben die Kommunisten 400 000 Stimmen gegenüber der letzten Reichstagswahl eingebüßt. Die Überläufer bei der Reichspräsidentenwahl sind eben nicht zurückgekehrt. Die Deutschnationalen haben ebenfalls eine Niederlage zu verzeichnen, trotzdem bleiben sie die einzige bürgerliche Gruppe, die auf Selbständigkeit Anspruch erheben kann, allerdings nur in Anlehnung an die Nationalsozialisten. Wie sich das Bild in den einzelnen Ländern bezüglich der Regierung ändern wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Die Tatsache, daß die Nationalsozialisten fast überall mehr als ein Drittel der Mandate inne haben, dürfte die Koalitionsverhandlungen jedoch in den einzelnen Ländern von vornherein als fast aussichtslos erscheinen lassen. Verschwunden ist die Mitte, von ihr ist so gut wie nichts übrig geblieben und wenn einzelne Mandate noch durch Listenverbindungen gerettet werden konnten, so mutet das an wie ein Wrak, das von der Strömung getrieben wird. Unter diesen Umständen ist es vielleicht ganz gut, daß eine Fusion der verschiedenen Gruppen nicht mehr stattgefunden hat, denn die Wähler haben offenbar zu den alten Programmen kein Vertrauen mehr. Ob hier etwas Neues geschaffen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls steht die Tatsache fest, daß, abgesehen von den Katholiken, das sogenannte liberale und konservative Bürgertum zur völligen Bedeutungslosigkeit verurteilt worden ist.

Eine Regierungsbildung in Preußen ist natürlich unmöglich geworden. Es hat im Augenblick wenig Zweck, über die Dinge zu raten. Die Verhältnisse liegen einfach genug. So schmerzlich es sein mag, die entscheidende Stellung haben die Kommunisten inne. Sie haben es in der Hand, ob sie Ministerpräsident Braun weiter dulden, oder ob sie den Nationalsozialisten zur Macht verhelfen wollen. Die Klärung dürfte vermutlich sehr bald nach Beginn der Parlamentstagung fallen. Wir nehmen an, daß von der Rechten ein Antrag gestellt werden wird, die Abänderung der Geschäftsordnung rückgängig zu machen, durch die bekanntlich erreicht wurde, daß der Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit

Wahlkreisergebnisse zur Preußenwahl.

Die in Klammern angeführten Zahlen sind die Vergleichsziffern der letzten Wahlen (Reichspräsidentenwahl 1932, Reichstagswahl 1930).

Wahlkreis	1 Sozialdemokraten	2 Deutschnationale	3 Zentrum	4 Kommunisten	5 Deutsche Volkspartei	6a Wirtschaftspartei	6b Deutsches Landvolk	7 Deutsche Staatspartei	8 Nationalsozialisten	12 Deutsch-Hannov.-Partei	14 Christlich-sozialer Volksdienst	18 Sozialistische Arbeiter-Partei
1. Ostpreußen	250 866 (221 900)	107 776 (205 700)	85 190 (83 100)	103 029 (85 000)	16 474 (56 800)	4 403 (17 700)	5 330 (5 000)	13 166 (26 900)	515 495 (493 200)	— (—)	19 718 (46 100)	1 517 (—)
2. Berlin	361 957 (346 000)	81 967 (145 000)	46 560 (44 600)	352 444 (314 900)	5 853 (27 500)	4 181 (27 400)	1 643 (400)	26 218 (53 100)	288 249 (331 800)	124 (—)	5 303 (11 700)	3 466 (—)
3. Potsdam II	287 472 (285 700)	109 496 (164 200)	43 650 (37 700)	175 291 (168 100)	15 596 (58 800)	4 145 (32 100)	6 292 (9 300)	45 905 (76 800)	332 679 (415 200)	129 (—)	5 668 (11 900)	3 197 (—)
4. Potsdam I	339 610 (330 000)	114 564 (159 500)	29 226 (26 900)	203 887 (182 800)	11 928 (38 600)	9 183 (47 500)	2 419 (27 900)	25 597 (40 200)	436 528 (483 600)	— (—)	7 341 (13 400)	3 868 (—)
5. Frankfurt a. d. O	216 278 (240 300)	80 082 (119 100)	13 261 (52 600)	58 859 (57 400)	11 264 (34 500)	5 815 (32 000)	6 611 (62 100)	11 632 (27 300)	232 025 (421 900)	— (—)	6 197 (20 500)	— (—)
6. Pommern	241 144 (241 800)	175 876 (242 700)	12 261 (10 400)	78 942 (64 500)	11 840 (32 500)	8 047 (32 500)	4 406 (31 500)	16 165 (24 300)	450 875 (510 700)	— (—)	8 398 (17 700)	2 268 (—)
7. Breslau	277 591 (314 400)	68 561 (95 300)	169 814 (171 900)	75 168 (69 100)	— (28 700)	7 940 (28 800)	9 593 (17 200)	11 623 (20 300)	458 119 (461 400)	— (—)	16 904 (31 000)	14 355 (—)
8. Liegnitz	194 647 (218 000)	47 728 (58 500)	49 498 (53 500)	41 645 (33 900)	— (23 700)	11 280 (35 900)	— (42 800)	14 777 (33 800)	318 938 (313 800)	— (—)	10 725 (22 000)	2 760 (—)
9. Oppeln	52 585 (62 100)	52 225 (101 600)	249 699 (234 900)	85 626 (79 000)	6 979 (9 500)	6 401 (13 900)	5 560 (14 600)	3 405 (7 000)	212 455 (213 700)	— (—)	2 900 (4 800)	— (—)
10. Magdeburg	261 087 (280 400)	64 270 (65 500)	15 326 (14 500)	91 414 (62 100)	14 335 (49 900)	6 021 (35 100)	3 988 (35 500)	13 550 (28 500)	307 623 (318 500)	— (—)	2 767 (4 600)	1 961 (—)
11. Merseburg	155 759 (160 300)	65 286 (65 400)	11 273 (10 700)	180 729 (165 200)	16 603 (50 600)	8 662 (45 300)	9 678 (59 200)	13 503 (25 800)	344 342 (351 400)	— (—)	— (8 100)	2 842 (—)
12. Erfurt	45 679 (79 400)	24 965 (24 700)	47 312 (43 200)	52 110 (47 200)	7 073 (19 400)	3 860 (19 100)	2 023 (11 000)	6 466 (14 200)	143 385 (155 200)	— (—)	1 705 (4 500)	— (—)
13. Schleswig-Holstein	252 290 (255 600)	78 721 (53 000)	8 066 (8 800)	80 899 (71 200)	20 865 (62 500)	4 068 (35 200)	— (32 400)	18 542 (41 100)	467 663 (452 700)	— (—)	8 578 (16 300)	— (—)
14. Weser-Ems	68 576 (72 200)	20 276 (25 700)	98 349 (101 400)	18 356 (15 300)	6 881 (18 500)	1 347 (15 900)	1 317 (3 100)	5 761 (10 300)	146 122 (149 600)	9 374 (11 197)	8 174 (18 500)	1 079 (—)
15. Ost-Hannover	150 422 (161 900)	47 564 (46 200)	7 496 (7 700)	39 620 (35 700)	11 007 (34 100)	— (18 600)	3 631 (20 100)	10 395 (20 700)	279 379 (289 100)	39 319 (86 601)	5 404 (12 100)	1 635 (—)
16. Süd-Hannover	285 004 (333 100)	41 598 (45 300)	52 093 (49 600)	50 084 (42 800)	20 230 (55 200)	2 915 (19 500)	2 279 (11 700)	13 189 (25 300)	392 601 (397 100)	18 924 (55 183)	6 122 (12 600)	2 070 (—)
17. Westfalen-Nord	193 270 (222 900)	62 924 (69 000)	440 187 (421 900)	131 386 (114 100)	23 296 (56 800)	18 868 (51 600)	17 791 (28 500)	6 551 (21 700)	304 296 (326 000)	— (—)	24 232 (40 000)	3 429 (—)
18. Westfalen-Süd	247 551 (300 500)	62 903 (54 600)	342 076 (312 200)	227 932 (190 400)	22 272 (84 900)	10 911 (50 800)	6 510 (13 900)	14 043 (38 400)	408 486 (414 500)	— (—)	41 534 (81 600)	7 710 (—)
19. Hessen-Nassau	309 561 (353 100)	49 010 (44 600)	207 388 (192 700)	136 275 (112 500)	35 103 (76 300)	12 694 (53 900)	15 712 (86 000)	25 676 (54 600)	606 725 (583 900)	508 (—)	28 420 (60 400)	7 590 (—)
20. Köln-Aachen	126 607 (165 500)	37 342 (34 800)	482 757 (425 300)	155 086 (132 900)	28 802 (57 800)	20 600 (55 500)	10 456 (13 800)	14 342 (34 000)	257 548 (244 200)	— (—)	5 347 (8 600)	4 040 (—)
21. Koblenz-Trier	42 980 (55 800)	28 022 (29 700)	321 891 (315 500)	45 448 (37 500)	9 919 (22 400)	7 807 (28 500)	16 322 (31 000)	3 436 (10 600)	192 413 (187 400)	— (—)	2 523 (200)	1 335 (—)
22. Düsseldorf-Ost	143 885 (169 500)	50 601 (39 400)	251 811 (230 300)	274 410 (233 800)	22 773 (61 000)	18 389 (65 700)	1 162 (1 300)	9 186 (30 200)	399 480 (388 500)	— (—)	21 018 (42 300)	— (—)
23. Düsseldorf-West	93 487 (119 200)	55 198 (39 000)	341 305 (308 900)	149 159 (125 500)	16 164 (44 200)	10 401 (49 600)	5 016 (10 800)	4 909 (15 800)	293 943 (299 000)	— (—)	10 308 (21 900)	3 713 (—)

gewählt werden kann. Und das ist für die Kommunisten der Prüfstein. Stimmen sie einem solchen Antrag zu, oder enthalten sie sich nur der Stimme, so ist die Wahl eines Rechtskandidaten möglich. Lehnen sie ab, so kann Braun an der Spitze eines geschäftsordnungsmäßigen Kabinetts bleiben. Eine Regierungsbildung wäre dann nicht mehr möglich und im übrigen würde vermutlich auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten das Parlament ausgeschaltet und auf diktatorische Weise regiert. Wir erwähnen die Haltung der Kommunisten deshalb besonders, weil am Samstag Moskau in deutscher Sprache eine Wahlbetrachtung durch Radio verbreitete, in der betont wurde, die Kommunisten müßten von der Hitler-Partei zur alten Partei zurückkehren. Geschehe das nicht, so sei die Taktik der KPD. verurteilt. Das läßt wohl den Schluß zu, daß auf Moskauer Weisung die Berliner Zentrale eine neue Taktik anwenden muß.

Wenn die französischen Blätter heute früh, das soll noch mit aller Entschiedenheit gesagt werden, die Dinge so darstellen, als ob sich am gestrigen Sonntag ein kriegslüsternes Deutschland geäußert habe, dem man keine Zugeständnisse machen dürfe — wir sehen von Entgleisungen völlig ab — so ist das ein Beweis dafür, wie wenig die Franzosen die Vorgänge bei uns verstehen. Will man die Außenpolitik überhaupt heranziehen, und das ist hier garnicht nötig, denn die wirtschaftliche Verelendung begründet ausreichend die Radikalisierung der Millionen, dann haben die Franzosen mit ihrer unnachgiebigen Politik und ihrer Sabotage der Verständigung am meisten dazu beigetragen, daß die Weimarer Koalition zerschlagen wurde. Ein Pariser Blatt meint, das Deutschland von Weimar existiere nicht mehr. Mag sein, dann soll man auf seinen Grabstein schreiben: „Gestorben durch Frankreich".

Die Mandatsverteilung bei den kleinen Parteien.

Hohe Reststimmenverluste bei der Staatspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst.

Die unter der Bezeichnung „Nationale Front" zusammengefaßten Parteien haben Wahlerfolge, d. h. mindestens 50 000 Stimmen in den Wahlkreisen nicht erzielt.

Ähnlich liegen die Dinge bei der Deutschen Staatspartei und beim Christlich-Sozialen Volksdienst. Beide Parteien haben je nur einen Sitz in den Wahlkreisen errungen. Obgleich auf ihren Landeswahlvorschlägen 282 441 beziehungsweise 200 068 Reststimmen vorhanden sind und diese Stimmzahl an sich ausreichen würde für weitere fünf beziehungsweise vier Mandate, kann diesen Parteien auf dem Landeswahlvorschlag je nur ein Sitz zuerkannt werden, da bekanntlich einer jeden Partei auf der Landesliste im Höchstfall so viele Mandate zuerkannt werden dürfen, wie sie Sitze auf den Kreislisten errungen hat. Aus dem gleichen Grunde können auch der sozialistischen Arbeiterpartei und den „Nationalen Minderheiten" Mandate nicht zugebilligt werden.

Die Deutsche Volkspartei hat sieben Mandate insgesamt erhalten. Da nach Zuteilung dieser Sitze 24 926 unverbrauchte Reststimmen auf der Landesliste verbleiben, ein Rest von 25 000 aber einen weiteren Sitz erbringt, kann damit gerechnet werden, daß der Deutschen Volkspartei bei der endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses ein weiterer Sitz zufällt. Es wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Prominente mehrfach gewählt worden sind. Die Frage, welche der ihnen zugefallenen Mandate sie annehmen werden, kann jetzt noch nicht beantwortet werden. Aber auch der Versuch, die etwaigen in Frage kommenden Ersatzmänner bereits jetzt festzustellen, begegnet erheblichen Schwierigkeiten, da bekanntlich das Landeswahlgesetz jüngst dahin abgändert worden ist, daß bei Freiwerden eines Mandates nicht der erste Ersatzmann nachrückt, sondern die Vertrauensleute der Wahlvorschläge zu bestimmen haben, wem das Mandat zufallen soll.

Die hessen-nassauischen Abgeordneten.

12 Nationalsozialisten, 6 Sozialdemokraten, 4 Zentrumsvertreter, 2 Kommunisten und 1 Deutschnationaler.

Frankfurt a. M., 24. April. Die Wahlen zum Preußischen Landtag haben auch in der Provinz Hessen-Nassau ein gänzlich verändertes Bild gegenüber den letzten Reichstagswahlen ergeben. Zunächst fällt der katastrophale Stimmenverlust der Mittelparteien in die Augen. Volkspartei, Staatspartei und Christlich-Sozialer Volksdienst haben fast gleichmäßig mehr als die Hälfte ihrer Wähler eingebüßt. Die Wirtschaftspartei brachte es kaum auf den vierten Teil ihrer Reichstagswähler, und die Deutsche Landvolkpartei erzielte sogar nur noch knapp den sechsten Teil ihrer Stimmen bei der Reichstagswahl. Auch die Sozialdemokraten haben 12 Prozent ihrer Stimmen eingebüßt. Demgegenüber haben die Nationalsozialisten wieder eine starke Zunahme zu verzeichnen. Sie verdoppelten ihre Stimmenzahl gegenüber der Reichstagswahl und konnten selbst ihre Ziffer vom zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl noch um rund 96 000 Stimmen erhöhen. Das Zentrum geht mit einem Gewinn von etwa 15 000 Stimmen aus der Wahl hervor, ebenso haben die Deutschnationalen 4500 Stimmen gewinnen können. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichstagswahl nur eine geringe Einbuße erlitten.

Die stärkste Vertretung unserer Provinz im Landtag haben die Nationalsozialisten. Sie stellen zwölf Abgeordnete, und zwar: Karl Weinrich (Kassel), Dr. Friedrich Krebs (Homburg), Walter Kramer (Frankfurt a. M.), Karl Vetter (Wanfried), Dr. Roland Freisler (Kassel), Willi Metz (Diez), Adolf Heinz Beckerle (Frankfurt a. M.), Wilhelm Schneider (Melsungen), Felix Pietarski (Wiesbaden), Konrad Verne (Kassel), Wilhelm Georg Schmidt (Wiesbaden) und Willi Becker (Frankfurt a. M.). Die Sozialdemokraten stellen sechs Abgeordnete: Professor Dr. Nölting (Frankfurt a. M.), Karl Kraft (Nieste), Paul Röhle (Frankfurt a. M.), Karl Rehbein (Hanau), Friedrich Hofacker (Kassel) und Berta Jourdan (Frankfurt a. M.). Vom Zentrum werden vier hessen-nassauische Abgeordnete im Landtag sitzen, nämlich Dr. Fritz Graß (Koblenz), Andreas Thiel (Fulda), Heinrich Roth (Montabaur) und Joseph Fink (Wiesbaden). Die Kommunisten entsenden zwei Abgeordnete, nämlich Max Opitz (Frankfurt a. M.) und Anton Müller (Frankfurt a. M.). Die Deutschnationalen haben durch die Listenverbindung mit dem Radikalen Mittelstand gerade noch ein Mandat retten können, das Lothar Steuer in Kassel zufällt. Auch der Deutschen Volkspartei ist es nur durch die Verbindung mit den Wahlvorschlägen der eigenen Partei der Wahlkreise Koblenz-Trier und Köln-Aachen gelungen, ihren Spitzenkandidaten Oberschulrat Wilhelm Schwarzhaupt durchzubringen. Wirtschaftspartei, Deutsches Landvolk, Staatspartei und Christlich-Sozialer Volksdienst konnten dagegen auch mit Hilfe der gleichen Verbindungen zu keinem Mandat kommen.

Dr. Brüning und Dr. Groener in Süddeutschland.

Wahl in der preußischen Enklave Achberg bei Lindau.

Lindau (Bodensee), 24. April. Reichskanzler Dr. Brüning passierte heute vormittag im Auto die österreichisch-bayerische Grenze beim Nebenzollamt Lindau-Ziegelhaus und fuhr nach Lindau, wo Reichsinnenminister Dr. Groener, der dort am Samstagabend eingetroffen war, in das Auto des Reichskanzlers stieg. In Begleitung des Reichskanzlers befand sich u. a. auch Staatssekretär von Bülow. Die Herren fuhren dann von Lindau nach Achberg, einer preußischen Enklave bei Lindau, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen. Danach setzten sie ihre Reise in Richtung Basel fort.

Preußische Einzelergebnisse.

Wahlbezirk	Sozialdemokraten	Deutschnationale	Zentrum	Kommunisten	Deutsche Volkspartei	Wirtschaftspartei	Deutsch. Landv.	Deutsche Staatspartei	Nation.-Sozial.	Deutsch-Hannov. Partei	Christl.-sozial. Volksd.	Sozial.-Arbeit.-Partei
Frankfurt a. M.	79 982	7 415	40 815	45 200	13 739	4 750	566	10 059	117 492	78	7 155	2 884
Magdeburg	71 432	14 030	4 022	21 720	5 988	1 493	—	5 108	63 295	—	—	—
Duisburg-Hamborn	27 292	13 960	51 258	45 991	4 153	1 200	1 170	992	64 223	—	3 068	1 760
Trier-Stadt	2 963	1 462	17 900	3 138	677	—	—	—	9 868	—	—	—
Koblenz	3 499	1 587	11 740	2 658	878	286	58	340	13 903	—	198	69
Königsberg	35 317	10 201	4 189	29 827	6 463	—	—	3 666	78 172	—	3 449	—
Marburg	2 438	1 495	938	67	601	102	25	444	8 742	2	41	20
Fulda	1 199	356	8 585	1 375	178	182	26	131	3 124	11	284	16
Homburg v. d. H.	2 029	449	2 133	823	448	55	50	319	3 482	4	249	18
Hanau	4 063	706	1 960	6 593	1 053	204	24	619	8 188	5	356	115
Kiel	45 137	5 963	2 004	11 598	2 210	—	—	1 547	67 755	—	—	—
Hannover	106 581	10 189	12 204	21 402	8 142	—	—	4 699	117 755	4 692	2 702	—
Düsseldorf	34712	10 389	66 454	59 273	7 334	7 574	197	1 940	82 415	—	2 963	—
Köln	58 427	8 504	109 155	66 172	12 104	8 401	504	6 995	101 985	—	1 896	1 600
Mühlheim-Ruhr	10 620	5 898	13 020	11 101	1 623	—	—	—	26 825	—	1 893	—
Altona	46 742	5 723	2 068	23 358	4 083	1 013	48	5 648	55 838	61	1 058	292
Kassel	30 332	6 124	4 302	9 388	2 506	462	78	2 340	46 169	86	2 728	531
Erfurt	12 857	8 741	3 672	16 524	3 361	1 824	—	—	30 920	—	—	—
Halle	16 067	13 096	2 301	28 217	3 662	1 419	124	2 680	55 635	—	6 043	259
Bochum	32 035	7 560	38 202	27 891	3 023	1 645	186	868	55 718	—	4 137	932
Essen	43 443	13 078	109 567	72 742	4 656	4 539	293	1 897	92 996	—	7 060	1 004
Dortmund	70 552	15 592	58 604	61 226	6 743	—	—	—	60 867	—	—	—
Stettin	41 858	15 177	2 800	21 808	3 428	1 830	—	—	59 024	—	2 372	—
Wuppertal	38 693	13 691	25 000	49 141	3 641	—	—	—	110 088	—	—	—

Die Ergebnisse in den übrigen Ländern.

In Bayern.

München, 24. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der bayerischen Landtagswahlen entfallen von den insgesamt zu wählenden 128 Abgeordneten auf die Kreiswahlvorschläge der

	Stimmen	Mandate	Bisher
Bayerischen Volkspartei	1 272 074	45	40
Sozialdemokraten	604 098	20	30
Bayer. Bauernbund und Staatspartei	253 260	9	15
Deutschnationale	127 963	3	11
Nationalsozialisten	1 270 602	43	9
Kommunisten	259 400	8	3

Die Wahlbeteiligung betrug 79,1 Prozent.

In Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis erhielten die

	Stimmen	Mandate	Bisher
Sozialdemokraten	206 572	14	21
Deutschnationale Volkspartei	53 410	3	4
Zentrum	254 675	17	16
Kommunisten	116 644	7	6
Deutsche Volkspartei	19 319	0	4
Staatspartei	59 689	4	8
Nationalsozialisten	328 188	23	1
Christl.-Sozial. Volksdienst	52 352	3	3
Bauern- und Weingärtnerbund	133 645	9	15

In Anhalt.

Dessau, 25. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis erhielten:

	Stimmen	Mandate	Bisher
Sozialdemokraten	75 120	12	15
Deutschnationale Volkspartei	12 807	2	2
Zentrum	2 630	1	—
Kommunisten	20 414	3	3
Deutsche Volkspartei	8 194	2	6
Haus- und Grundbesitz	6 386	1	2
Staatspartei	3 227	1	2
Nationalsozialisten	89 602	15	1
Landbund	—	—	4
Wirtschaftspartei	—	—	1

In Hamburg.

Hamburg, 25. April. Bei der Hamburger Wahl erhielten:

	Stimmen	Mandate	Bisher
Sozialdemokraten	226 233	49	46
Deutschnationale Volkspartei	32 344	7	9
Zentrum	10 019	2	2
Kommunisten	119 477	26	35
Deutsche Volkspartei	23 805	5	7
Wirtschaftspartei	4 880	1	2
Deutsche Staatspartei	84 139	18	14
Christl.-Soz. Volksdienst	7 729	1	2
Nationalsozialisten	233 528	51	43

Eine Kundgebung Hitlers.

Wiederaufnahme und Weiterführung des Kampfes.

München, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Adolf Hitler hat nach Vorliegen der ersten Wahlergebnisse folgende Kundgebung an alle Nationalsozialisten erlassen:

„Mit dem heutigen Tage hat unsere Bewegung ihren bisherigen Erfolgen einen gewaltigen, herrlichen Sieg hinzugefügt. Wir sind nunmehr unumstritten zur weitaus stärksten Partei Deutschlands geworden. Alle Unterdrückungs- und Vergewaltigungsmaßnahmen unserer Gegner konnten den Emporstieg unserer Bewegung nicht verhindern. Dieser Erfolg ist nicht das Ergebnis irgendeiner „klugen Taktik", sondern die Frucht einer andauernd unermüdlichen fleißigen Arbeit. Was die politische Organisation und die Propaganda in diesen Wochen geleistet haben, ist einzig dastehend. Aus übervollem Herzen aber danke ich besonders meinen mir und der Bewegung in unverbrüchlicher Treue ergebenen ehemaligen SA- und SS-Männern und -Führern, die als Parteigenossen, wie immer, mutig und opferbereit, ihr Allerletztes hergegeben haben. Sie, die Leiter der Organisation und Propaganda der Partei sowohl als die Männer unserer Presse, Sie alle können sich diesen großen Sieg als Frucht Ihrer Fähigkeit und Arbeit zurechnen. Unsere Aufgabe ist es nun, keine Stunde zu ruhen, sondern den Kampf für die Erhebung und Befreiung Deutschlands sofort wieder aufzunehmen und weiterzuführen."

Das Echo im Ausland.

Die Ansicht der Pariser Blätter.

Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse zieht aus dem preußischen Wahlergebnis den Schluß, daß die Nationalsozialisten zwar einen gewaltigen Erfolg und einen glänzenden Sieg errungen hätten, daß es ihnen aber nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit zu erreichen. Infolgedessen werde in Preußen das Kabinett Braun-Severing höchstwahrscheinlich versuchen, weiter zu regieren. Die Blätter unterstreichen die beträchtlichen Verluste der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten sowie die fast vollständige Auflösung und Vernichtung der „gemäßigten Parteien", wie Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Christlichsoziale und Wirtschaftspartei, während das Zentrum und die Kommunisten ihre Position gehalten hätten. Vielfach untersuchen die Blätter auch die Frage, auf welchem Wege nunmehr in Preußen weiter regiert werden soll, da weder die Rechte noch die Sozialdemokraten und Zentrumspartei über eine Mehrheit verfügten.

Im „Matin" heißt es, die Wahlen hätten die Lage nicht geklärt. Die öffentliche Meinung in Deutschland werde gespannt bleiben, da die Verteilung der Sitze für den Augenblick wenigstens die Schaffung einer regierungsfähigen Koalition unmöglich mache. Die Verhandlungen um die Regierungsbildung würden bald zeigen, ob Hitler geneigt sei, auf legalem Wege zu bleiben, um die Regierungsgewalt in die Hand zu bekommen. „Journal" schreibt, Hitler sei noch nicht der Herr, aber künftighin könnten nur sehr starke und geschickte Kombinationen ihn daran hindern, in der deutschen Politik eine wichtige Rolle zu spielen. „Echo de Paris" knüpft an das Wahlergebnis weitgehende Kombinationen. Es meint, das Deutschland von Weimar verschwinde alle Tage etwas mehr. Der deutsche Parlamentarismus sei gestorben. Man befinde sich bereits einem vierten Reich gegenüber, das von Militärpersonen und methodistischen Bureaukraten, von Kalkulatoren und Anhängern der Autoritätspolitik geleitet werde. „Republique" schreibt, die Wahl sei sowohl besorgniserregend wie beruhigend. Besorgniserregend, weil die revolutionäre Woge weiter über Deutschland hinwegfege, beruhigend, weil Hitler nicht über die absolute Mehrheit verfügen werde. „Oeuvre" glaubt, daß der Sieg der Hitler-Partei lange Verhandlungen und komplizierte Experimente zur Folge haben werde. „Quotidien" schreibt: Deutschland sei in ein Abenteuer geraten, dessen Ende und Folgen man nicht absehen könne. Man beobachte eine Entwicklung, an der sich weder Frankreich noch Europa desinteressieren könnten. Der sozialistische „Populaire" urteilt, die gestrige Wahl sei für Hitler die letzte Gelegenheit gewesen, sich der Regierungsgewalt wenigstens in Preußen zu bemächtigen. Gestern sei die letzte legale Schlacht ausgekämpft worden, und Hitler habe sie verloren.

Der erste Eindruck in London und New York.

London, 25. April. Die Wahlergebnisse in Deutschland konnten von der Morgenpresse redaktionell noch nicht gewürdigt werden. Die Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe der Meldungen ihrer Korrespondenten und der Nachrichtenagenturen.

In verschiedenen Blättern wird bezweifelt, daß das Zentrum zu einem Zusammengehen mit den Nationalsozialisten bereit sein wird.

New York, 25. April. Die Blätter berichten eingehend über die Wahlergebnisse in Preußen und den anderen Ländern. Sie wurden hier mit großer Spannung erwartet. Die Blätter heben hervor, namentlich „Herald Tribune" in einem längeren Leitartikel, daß die Erfolge der Nationalsozialisten nicht ausreichend seien, um die politische Kontrolle in den größeren Ländern zu ändern.

Die Wahlen in Österreich.

Sprunghaftes Vorrücken der nationalsozialistischen Front.

Wien, 25. April. Das hervorstechende Merkmal der gestrigen Gemeinderats- und Landtagswahlen in Wien, Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten ist das beinahe sprunghafte Vorrücken der nationalsozialistischen Front. Sie hat eine Vertretung in der niederösterreichischen und in der Salzburger Landesregierung, sowie vier Bundesratsmandate erworben. Das christlich-soziale „Wiener Montagblatt" schreibt, es zeige sich eine parteipolitische Entwicklung Österreichs zum Dreiparteiensystem, nachdem die Großdeutschen und der Landbund praktisch aufhörten, als politische Parteien zu leben. Neben den großen Fronten der Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen scheine die Nationalsozialistische Partei zum Sammelbecken der großen Masse jener geworden zu sein, welche zwischen diesen Parteien gestanden haben und nunmehr nach rechts abgetrieben worden seien.

Der Schlußakt der Hindenburg-Wahl.

112 000 Jungwähler in einem Monat.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Dem Reichswahlausschuß lag am Samstag das endgültige Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932 zur Prüfung vor. Die Schlußziffern weichen nur geringfügig von denen des vorläufigen Ergebnisses ab, sie geben aber einen interessanten Einblick in die Höhe der Wahlbeteiligung, die in den 35 Wahlkreisen erreicht wurde, und in die Stärke der politischen Gruppen in den verschiedenen Landesteilen. Die Wahlbeteiligung betrug im Reichsdurchschnitt am 10. April 83,5 Prozent gegenüber 86,2 Prozent vier Wochen vorher. Dabei ist zu beachten, daß die Zahl der Stimmberechtigten sich in diesem einen Monat um nicht weniger als 112 000 vermehrt hat. Eine mehr als 90prozentige Beteiligung wurde am 10. April nur im Wahlkreis Leipzig erreicht. Weniger als 80 Prozent der Stimmberechtigten beteiligten sich in Berlin, in Ostpreußen, Pommern, Oberschlesien, in Württemberg und in Köln-Aachen, wo bei 77,8 Prozent der geringste Prozentsatz von Wählern an der Wahlurne erschien.

Reichspräsident v. Hindenburg erhielt in Niederbayern mit 72,3 Prozent den höchsten Anteil der Wähler; in 6 von den 35 Wahlkreisen erzielte er mehr als 60 Prozent. Unter 40 Prozent blieb seine Stimmenzahl nur in Chemnitz-Zwickau mit 37,7 und in Merseburg mit 37,1 Prozent. Hitler erzielte nur in Pommern bei 52,6 Prozent aller Stimmen die absolute Mehrheit; den geringsten Anteil hatte er in Köln-Aachen bei 20,5 Prozent; aber auch in Oberbayern und Niederbayern erreichte er noch nicht ein Viertel aller Stimmen. Thälmann überschritt die 25 Prozent nur in Berlin um ein Geringes. Den niedrigsten Anteil hatte er wieder, wie im ersten Wahlgang, in Franken bei nur 4,1 Prozent der Stimmen zu verzeichnen. Die Zahl der zersplitterten Stimmen war am 10. April nur unwesentlich größer als am 13. März. Sie betrug 5472 gegenüber 4881, wobei aber zu bedenken ist, daß beim ersten Wahlgang die 111 000 Stimmen Winters ausgesprochene Splitterstimmen gewesen waren. Die Zahl der abgegebenen Stimmscheine ging um rund 25 000 auf 659 809 zurück. Sie betrug also noch nicht 2 Prozent der abgegebenen Stimmen überhaupt.

Hochverratsanklage gegen Dr. Göbbels.

Wegen mehrerer Reden und Aufsätze.

Leipzig, 24. April. Wie zuverlässig verlautet, hat der Oberreichsanwalt nunmehr nach lange dauernder Untersuchung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels Anklage wegen Hochverrats erhoben. Den Anlaß dazu boten mehrere Reden und Aufsätze. Sie enthielten Äußerungen, auf Grund deren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeschritten werden mußte. Diese Vergehen liegen schon längere Zeit zurück. Sie haben mit den in den letzten Monaten bekannt gewordenen Vorfällen bei den Nationalsozialisten keinen Zusammenhang, vielmehr liegt der Anklagestoff ähnlich dem, auf Grund dessen bisher schon zahlreiche Kommunisten zu Festungshaft verurteilt wurden.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts wird nunmehr, nachdem die Reichsanwaltschaft ihm den Fall in die Hand gegeben hat, darüber zu entscheiden haben, ob der Anklage stattgegeben, also ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen Dr. Göbbels eröffnet wird. Voraussetzung für die Durchführung eines Verfahrens wäre allerdings die Aufhebung der Immunität, die Göbbels als Reichstagsabgeordneter schützt.

Zivilklage des Scherl-Verlags gegen Braun.

Wegen der Klepper-Auflagenachricht.

Berlin, 23. April. Wie der „B. L.-A." berichtet, haben der Verlag Scherl und die Redaktionen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und des „Tag" wegen der Auflagenachricht der preußischen Regierung zu der Rede Kleppers gegen Ministerpräsident Braun und den preußischen Fiskus Klage wegen mißbräuchlicher Anwendung der Notverordnung vom 17. Juli 1931 und der Verordnung vom 10. August 1931 Zivilklage erhoben. Gleichzeitig hat der Verlag Telegramme an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsinnenminister gesandt, in dem Beschwerde über die Maßnahmen der preußischen Regierung geführt wird.

Kein Siedlungskommissar.

Reichsarbeitsministerium und Osthilfe arbeiten zusammen.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe des großen Siedlungsplanes der Reichsregierung sind Mitteilungen aufgetaucht, nach denen geplant sein soll, die Durchführung des Siedlungsprojektes in die Hände eines besonderen Reichskommissars zu legen. Dieser Reichskommissar soll dann, so behauptete man, das ganze Siedlungswerk zusammenfassend bearbeiten, das heute in der Hauptsache in den Händen des Reichsarbeitsministeriums liegt, aber zu einem gewichtigen Teil auch in das Ressort des Osthilfekommissars eingreift. Wie wir aber von zuverlässiger Seite hören, will das Reichskabinett einen solchen Siedlungskommissar nicht bestellen. Die eigentliche Zusammenarbeit zwischen Reichsarbeitsministerium und Osthilfe muß allerdings noch geregelt werden, wobei man augenscheinlich daran denkt, daß die Osthilfe alle die Arbeiten übernimmt, die sich aus der Verteilung des anfallenden Landes und der Vorbereitung der Siedlung ergeben. Für diese Aufgaben würden die Landstellen eingesetzt werden. Die eigentliche gesetzgeberische Arbeit und die oberste Führung wird aber dann in den Händen des Reichskabinetts bezw. des Reichsarbeitsministeriums liegen. In dieser Richtung ist jetzt grundsätzlich Klarheit geschaffen, nachdem zuerst sehr erhebliche Schwierigkeiten zwischen den einzelnen Ressorts zu überwinden waren. Man wird also jetzt versuchen, auf Grund dieser Verabredungen das Siedlungsprojekt durchzuführen, so daß man einstweilen und so lange sich besondere praktische Notwendigkeiten nicht ergeben, einen Siedlungskommissar nicht bestellen wird.

Die Genfer Reparations-Besprechungen.

Ein zweijähriges Moratorium?

Ein Plan Dr. Brünings.

Genf, 25. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Genfer Reparations-Besprechungen zwischen den Staatsmännern haben nach einer aufsehenerregenden Veröffentlichung des „Journal de Genève" dazu geführt, daß Tardieu dem amerikanischen Staatssekretär Stimson ankündigte, daß Frankreich in Lausanne Deutschland eine zweijährige Verlängerung des Hoover-Moratoriums zugestehen könne, weil dadurch Frankreich die Möglichkeit erhalte, seinerseits auch von dem Zweijahres-Moratorium auf Grund des Mellon-Berenger-Abkommens Gebrauch zu machen. Auf die Einwendungen Stimsons, daß das amerikanisch-englische Schuldenabkommen eine gleiche Klausel nicht enthalte, soll Tardieu geantwortet haben, daß er sich mit dieser Seite der Angelegenheit nicht zu befassen und lediglich den französischen Standpunkt zu vertreten habe. Die Darstellung des „Journal de Genève", die jedoch offensichtlich gewisse Unrichtigkeiten enthält, behauptet weiter, Dr. Brüning habe Tardieu vorgeschlagen, das Hoover-Moratorium um drei Jahre zu verlängern. Deutschland verpflichte sich dagegen schon von vornherein, nach Ablauf dieser drei Jahre die Beschlüsse einer künftigen Reparations-Konferenz anzunehmen.

Eine solche Zusicherung ist von Dr. Brüning natürlich nicht gegeben worden; vielmehr hat der deutsche Reichskanzler bei seinen Besprechungen sehr stark unterstrichen, daß Deutschland von Lausanne eine endgültige Regelung der Reparationsfrage erwarte.

Das „Journal de Genève" meldet dann auch weiter, daß Dr. Brüning ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß die Reparationsfrage nicht unabhängig von einer Lösung der Weltwirtschaftskrise geregelt werden könne. Ein einfaches Moratorium werde die Lage Deutschlands nicht bessern, dagegen das Vertrauen weiter zerstören und eine spätere Wiederaufnahme der Zahlungen unmöglich machen.

Auf Grund dieser Tatsachen habe Dr. Brüning einen Plan in Vorschlag gebracht, mit einer weitgehenden Prüfung der Weltwirtschaftskrise, ihrer Ursachen und der Mittel zu ihrer Linderung zu beginnen und eine endgültige Regelung der Donaufrage einzuleiten.

Die Meldung des „Journal de Genève", die zwar von französischer und amerikanischer Seite in gewissen Einzelheiten als inexakt bezeichnet wird, deckt sich in wesentlichen Punkten mit Informationen, die schon seit Tagen von gut unterrichteten Kreisen über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Unterhaltungen verbreitet wurden.

Das „Journal de Genève" meldet außerdem, Dr. Brüning und Tardieu seien übereingekommen, bis nach den französischen Wahlen jede Diskussion über die Abrüstungsfrage zu vermeiden, die zwischen Deutschland und Frankreich Schwierigkeiten hervorrufen könnte. Tatsächlich hat das Konferenzbureau am Sonntag beschlossen, die weiteren Sitzungen des Allgemeinen Ausschusses und die Beratung über die politischen Fragen vorerst auf Dienstag zu vertagen.

Ein neuer amerikanischer Vorschlag.

Solidarität der Gläubiger, keinerlei private Schulden.

Washington, 25. April. (Kabeldienst.) Ein neue Reparationsplan, der von dem Freund des Senators Borah, Lewinson, der aktiv am Kriegsächtungspakt mitgearbeitet hat, ausgearbeitet worden ist, liegt gegenwärtig den hervorragendsten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten vor.

Lewinson geht von der Idee aus, daß gegenüber einem zahlungsunfähigen Schuldner die Gläubiger solidarisch seien, und daß es keinerlei „private" Schulden gebe. Im einzelnen sieht der Vorschlag vor: Deutschland zahlt während 14 Jahren jährlich 150 Millionen Dollar, also im ganzen 2 Milliarden 100 Millionen Dollar. Deutschland hat ferner die Zinsen und die Amortisation der Young- und Dawes-Anleihen vorbehaltlich folgender Einschränkungen zu bezahlen: Alle internationalisierten, an Amerika zu bezahlenden Schulden werden gestrichen. Von den von Deutschland zu bezahlenden 150 Millionen Dollar erhalten die Vereinigten Staaten 100 und die Alliierten 50 Millionen. Der Zinssatz aller deutschen Anleihen im Ausland wird auf 5½ Prozent herabgesetzt, was Deutschland eine jährliche Zinsenerleichterung von 145 Millionen Dollar bringt. Für drei Jahre wird die Amortisation der Dawes- und der Young-Anleihen aufgehoben. Die militärischen Ausgaben in den verschiedenen Ländern müssen wesentlich gekürzt werden. Dieser neue Vorschlag muß durch eine Volksabstimmung von Deutschland angenommen werden.

Senator Borah hat zu diesem Plan seine Zustimmung erklärt.

Reiner Tisch mit den Nachkriegsproblemen.

Macdonald über die Lausanner Konferenz.

Genf, 24. April. Die Internationale Vereinigung der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten hatte die Delegierten zur Abrüstungskonferenz zu einem Frühstück geladen. Macdonald widmete Briand einen tief empfundenen Nachruf und unterstrich, daß es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz sei, zu einer tatsächlichen Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen, weil nur durch Abrüstung Sicherheit geschaffen werde. Großer Aufmerksamkeit begegnete die Ankündigung Macdonalds, er gehe zur Lausanner Konferenz in der festen Erwartung, daß dort reiner Tisch mit den Nachkriegsproblemen, die noch nicht gelöst werden konnten, gemacht werde, und daß insbesondere die unerfreuliche finanzielle Erbschaft des Krieges endgültig liquidiert werde. Der Erfolg hänge nicht von einer einzelnen Nation ab, sondern von der Zusammenarbeit aller Staaten.

Grandi hob hervor, daß das Abrüstungsproblem zu kompliziert sei, um zu erwarten, daß es schnell und mit einem Schlage gelöst werde. Er gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Konferenz jetzt auf dem Marsche sei.

Botschafter Nadolny schloß sich den Ausführungen Macdonalds und Grandis an und sprach sich im Interesse der Konferenz für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Delegierten und der Presse aus.

Das Datum der Lausanner Konferenz.

Am 16. Juni?

Paris, 24. April. Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris" meldet, daß Macdonald und Tardieu, obwohl man dies dementiert habe, tatsächlich beschlossen hätten, den Zusammentritt der Lausanner Konferenz auf den 16. Juni anzuberaumen. Bis zur offiziellen Ankündigung erwarte man nur noch die Zustimmung der übrigen an der Reparationsfrage direkt interessierten Mächte, Deutschland, Italien, Belgien und Japan. Tardieu und Macdonald hätten überdies vorgesehen, daß gemäß den Umständen die wirtschaftlichen Probleme Mittel- und Osteuropas in Lausanne zur Sprache kommen könnten.

Kurze Umschau.

Reichskanzler Brüning traf in Begleitung des Staatssekretärs v. Bülow am Sonntag kurz vor Mitternacht mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder in Genf ein.

*

Der englische Außenminister Sir John Simon traf am Sonntag unerwartet, von Genf kommend, auf dem Luftweg in London ein. Er wird gegen Ende der Woche wieder nach Genf zurückkehren.

*

In der Nacht vom Montag zum Dienstag treten die neuen englischen Zölle in Kraft.

Das sozialpolitische Programm.

Reifende Entscheidungen.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem nunmehr die Länderwahlen vorbei sind, und in Genf in den nächsten Tagen große außenpolitische Entscheidungen in den Zwiegesprächen der Staatsmänner noch nicht fallen dürften, tritt die Innenpolitik wieder stärker in den Mittelpunkt der Arbeiten der Reichsregierung. Es geht dabei um die endgültige Festlegung des Reichsetats, denn in den Kabinettsitzungen vor der Abreise Brünings nach Genf hat man sich nur mit den allgemeinen Umrissen des neuen Haushaltsplanes beschäftigen können, wobei man allgemein auch davon ausging, dem Reichskanzler die nötigen Unterlagen für seine Verhandlungen zu geben.

Die eigentlichen etatspolitischen Entscheidungen sind aber noch durchzukämpfen, und diese hängen wiederum eng mit der Sozialpolitik zusammen.

Hinzu kommt, daß dem Reichskabinett seit bald zwei Monaten einige Vorschläge vorliegen, die noch nicht erledigt werden konnten. Da ist zunächst die Form der eigentlichen Sozialversicherung, die nicht nur im Hinblick auf Ersparnismöglichkeiten getrieben werden soll, sondern auch im Hinblick auf eine Verstärkung des Aufsichtsrechtes des Reichsarbeitsministeriums oder der von ihm besonders damit beauftragten Organe. In einem Fragebogen hat Stegerwald die wichtigsten Grundsätze der geplanten Neuregelung zusammengefaßt und sobald das Reichskabinett diese Vorschläge besprochen hat, sollen sie den an der Reform sehr interessierten Ländern vorgelegt werden.

Man rechnet damit, daß die hierdurch notwendig werdende Länderkonferenz vielleicht noch in der ersten Hälfte des kommenden Monats zusammentritt.

Auch der Reichsetat ist von dieser Versicherungsreform teilweise betroffen, vor allem aber hinsichtlich der Knappschaftsversicherungen. Die Reichszuschüsse müssen neu festgelegt werden. Hier handelt es sich immerhin um den nicht unerheblichen Betrag von 70 bis 80 Millionen M., aber es wird sich nicht vermeiden lassen, daß das Reich der Knappschaftsversicherung auch weiterhin mit erheblichen Summen hilft. Unmittelbar hängt die Sozialpolitik noch mit der Etatsgestaltung zusammen durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Bestrebungen zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Eine Einheitsfront in Japan.

Auch die Oppositionsparteien unterstützen die Regierung.

Tokio, 23. April. Die Oppositionsparteien im Unterhaus und im Oberhaus haben beschlossen, die Außenpolitik des Kabinetts zu unterstützen, um das Ausland vor die Tatsache einer Einheitsfront des japanischen Volkes bezüglich der Chinapolitik zu stellen.

Erinnerungen eines Wiesbadeners an Bodenstedt.

Herr Studienrat i. R. Prof. Ludwig Hochuth sendet uns im Anschluß an unseren Aufsatz zum 40. Todestag Friedrich v. Bodenstedts noch folgende Aufzeichnungen:

„Die Erinnerungen an „Mirza Schaffy" von Paul Wittke in Nr. 105 des Wiesbadener Tagblatts vom 17. April wecken auch in mir das Andenken an Friedrich v. Bodenstedt, diesen lebensfrohen Mann. Ich lernte ihn am Ende der neunziger Jahre in einer Vereinigung von Männern kennen, die den Namen „Montagstänzchen" führte, neue Mitglieder nur auf Vorschlag der bisherigen und nach einstimmiger Billigung aufnahm und im Oberstock des hiesigen Kasinos jeden Montag tagte. Dort in dem geräumigen östlichen Eckzimmer sammelten sich Herren der mannigfaltigsten gebildeten Stände, um den Vortrag eines Mitgliedes aus seinem Studien- oder Erfahrungsgebiete anzuhören und, oft recht lebhaft, darüber sich auszusprechen. Zu ihnen gehörten auch Gustav Freytag und Friedrich Bodenstedt. Während jener nur selten erschien und, zugeknöpft bis oben, niemals das Wort ergriff, war dieser fast regelmäßiger Gast und beteiligte sich sehr häufig in seiner ruhig-bedächtigen Art an der Aussprache. Er trank ziemlich lebhaft, und zwar stets Rotwein, konnte sich wohl wegen der Wirkungen des genossenen Weines, besonders aber wegen seiner angegriffenen Augen, die ihn nötigten, eine dunkle Brille zu tragen, nicht völlig auf die Sicherheit des Heimweges verlassen und suchte sich deshalb unter den jüngeren Mitgliedern anzuwerben. Seine Methode, dies zu erreichen, bestand darin, daß er sich neben ein solches niederließ und den Betreffenden, der sich hierdurch schon geehrt fühlte durch wahrhaft bezaubernde Unterhaltung völlig für sich und den erwarteten Liebesdienst gewann. Anfangs war dies mein Amtsgenosse Krebs, der in seinem Hause verkehrte, dann folgte nach dessen Versetzung mein Amtsgenosse Fritze, der es verstand, auf seine oft neckischen und witzigen Einfälle mit eigenem lebhaftem Witze einzugehen. Durch diesen war ich selbst dem Dichter etwas nähergerückt, um gelegentlich als Ersatzmann zu dienen. Bei dem ersten Male, wo ich neben ihm saß, begann er alsbald die Unterhaltung mit der Frage, was ich für ein Landsmann sei, und rühmte, als ich mich als Kurhessen bekannte, die Treue, Zuverlässigkeit und Anspruchslosigkeit dieses Stammes, er habe ihn kennen gelernt, als er auf Schloß Escheberg bei Karl von der Malzburg gewohnt habe. Für 50 Pf. habe man von einem der Hofleute schon große Dienste verlangen dürfen. Unter den zahlreichen Erinnerungen, die er aus jener Dichterherberge mir erzählte, habe ich nur eine mit Sicherheit behalten. Der Schloßherr habe in jener Zeit eine reiche Erbschaft aus der Nachlassenschaft eines fernen Oheims erhalten und die männlichen Hofleute deshalb durch eine Speisung mit reichlichem Biertrunk erquickt. Als sich darauf auch die Frauen mit der Bitte um ähnliche Vergünstigung an ihn gewandt hätten, habe er sie vertröstet auf die Zeit, wo die Tante gestorben sei, womit die Frauen denn auch zufrieden gewesen seien. Aber, so fügte der Dichter mit feinem schalkhaftem Lächeln hinzu, der Schloßherr hatte gar keine Tante. Seine Sprech- und Ausdrucksweise bezeichne ich am besten als behagliche Ruhe ohne lebhaftes Temperament, nie habe ich einen harten Ausdruck aus seinem Munde gehört, nie habe ich ihn lachen hören, wohl aber recht oft lächeln sehen, mochte ich in dem Versammlungsraum oder auf dem Heimweg mit ihm plaudern. Gern erzählte er von seinem Münchener Aufenthalt, aus dem Dichterkreis, der sich dort gebildet hatte, und erwähnte nicht ohne Stolz, daß er einmal Geibel den ersten Preis abgerungen habe. Bei ihren Zusammenkünften sei nämlich gern durch irgendeinen Gegenstand oder ein Ereignis ein Wettbewerb im Stegreifdichten angeregt worden. Damals sei ein von der Decke herabhängendes Schiffsmodell herabgenommen und von Hand zu Hand herumgereicht worden, jeder habe es andichten müssen. Leider habe ich seinen preisgekrönten Vers nicht aufgeschrieben, sondern nur jahrelang im Gedächtnis bewahrt, aus dem er mir nunmehr entschwunden ist. Als er sich wieder einmal neben mich setzte, hatte ich selbst einen Vortrag zu halten und sprach über Buddha, dessen Lehre ich in der reinsten Form nach Oldenburgs Buche darstellte. In der Aussprache erzählte er von den gegenwärtigen Religionsformen, wie sie das einfache Volk sich gestaltet hatte. Er konnte dies aus eigenem Erleben und Anschauen schöpfen da er bei seiner asiatischen Reise unter Buddhisten gelebt hatte. Sein Hinweis aber auf parallele Erscheinungen im Katholizismus erregte bei katholischen Mitgliedern Widerspruch, den er ohne jede Erregung durch die Bemerkung zu beschwichtigen suchte: „Ich glaubte, Sie könnten solche Tatsachen hören, ohne einen Angriff oder gar eine Kränkung darin zu sehen." Seine Wohnung war nicht weit von der meinigen gelegen, er wohnte damals in der Rheinstraße, an der oberen nördlichen Ecke der Wörthstraße. Doch zuerst hatte er in der Beethovenstraße die Villa Edltham bewohnt, deren seltsamer Name den umgekehrten Vornamen seiner Frau Mathilde darstellt. Als seine Freunde eine Sammlung anregten, um ihn daraus wieder bei einem Gedenktag durch eine Villa zu erfreuen und zu ehren, bat er den obengenannten Krebs, der die eingehenden Ehrengaben sammelte, ihm diese Barschaft zu überreichen, damit er seine ökonomischen Verhältnisse ordnen könne.

Das Denkmal, das ihm die Nachwelt hier errichtete, hat neben der Alten Kolonnade einen nur bescheidenen Platz, so daß der Bürgersinn daran Anstoß nahm. Da wo jetzt die Post in der Kolonnade ist, war ehemals das Geschäft von Ben Soliman, das hauptsächlich Orientwaren führte. Ein witziges Mitglied des Sprudels beantwortete daher die Frage, warum Bodenstedts Denkmal gerade hierhin gesetzt sei, mit der Auskunft, weil er so viel Orientalisches gemacht hätte. Diese Antwort hätte auf dem Gesicht des abgeklärten und nunmehr verklärten Dichters sicher jenes feine, an ihm gewohnte Lächeln hervorgezaubert."

Aus Kunst und Leben.

* **Die Einweihung des neuen Shakespeare-Theaters in England.** Am Samstag, dem Geburtstag Shakespeares und zugleich dem Tag des englischen Nationalheiligen St. Georg, wurde in Stradtford on Avon das neue Shakespeare-Theater durch den Prinzen von Wales feierlich eröffnet. Diplomatische Vertreter aller Nationen waren erschienen und entfalteten persönlich die Flaggen ihrer Heimatstaaten, die an 70 Masten gehißt wurden. Bei einem der Eröffnung vorangegangenen Festessen sprachen Baldwin, der amerikanische Botschafter Mellon und der französische Botschafter de Fleuriau. Von der deutschen Botschaft war Legationsrat Dr. Auer erschienen. Aus allen Teilen Englands und aus dem Ausland waren tausende von Menschen nach der Geburtsstadt Shakespeares gekommen, um das Andenken des großen dramatischen Dichters zu ehren. In seiner Eröffnungsrede sprach der Prinz von Wales im Namen des englischen Königs die Hoffnung aus, daß Stratford on Avon zu einem Pilgerort für die Menschen der ganzen Welt werden möge. Sie würden hier im Herzen Englands ein Theater finden, das die edelste englische Dichtkunst ausstrahle und in dem Dramen gespielt würden, die die höchsten Leistungen der englischen Kunst darstellten; den Shakespeare sei vor allem ein Engländer gewesen. Danach wurde vor einer erlesenen Zuhörerschaft „König Heinrich IV." in beiden Teilen aufgeführt. Die englische Presse drückt in ihren Kommentaren zu dem großen Ereignis die Hoffnung aus, daß Stratford on Avon ein zweites Bayreuth werden möge.

* **„Disraeli."** (Uraufführung am Wiener Burgtheater.) Die Autoren Luise Maria Mayer und Arthur Rundt nennen ihr Stück eine Komödie. In Wirklichkeit handelt es sich um einen historischen Bilderbogen in fünf Akten, der den Aufstieg des englischen Staatsmannes ziemlich flach und novellistisch wiedergibt. Im ersten Akt ist Disraeli noch ein junger Schwärmer und begegnet der Frau, die ihn noch viele Jahrzehnte lieben wird, der schönen Rahel. Im zweiten Akt ist er Parlamentsmitglied, im dritten wird er Premierminister, im vierten erobert er Ägypten für England, im fünften, als alter Mann und in Berlin, hat er die Genugtuung, von Fürst Bismarck selbst gewürdigt zu werden. Lord Beaconsfield hat gesiegt. Freilich gibt diese Art Revue reichlich Gelegenheit, die Geschichte und ihre Träger bekanntesten Namens aufmarschieren zu lassen. Und befriedigt das Auge mit Bildern geschmackvollster Auswahl. Auch sind Rollen da, besonders die des ehrgeizigen Fanatikers Disraeli, der um seiner Liebe zu England willen alles opfert, Reichtum, die Frauen, seinen Glauben. Ernst Deutsch gibt diesen Schwärmer beseelt, soweit durchgeistigt, als es ihm die Autoren erlauben und mit jener nervösen Energie, die ihn heute zu einem Schauspieler allerersten Ranges stempelt. Als Lord Rothschild war Fred Hennings ausgezeichnet, als liebend unglückliches Mädchen Hilde Wagener von wehmütigem Liebreiz. Ausstattung und Regie des Hamburgers Marlé zeigten einen bewährten Könner an der Arbeit. Der Beifall war freundlich. H. B. K.

Wiesbadener Nachrichten.

Die deutschen Bäder in Erwartung der Gäste.

Pauschalaufenthalt, Mittelstandskur bei hoher Qualität.

Mit besonderer Sorgfalt und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben, wie wir vom Allgemeinen Deutschen Bäderverband erfahren, alle deutschen Kurorte und Bäder und auch alle Sommerfrischen ihre Vorbereitungen für die Aufnahme der Erholungsuchenden getroffen. Zugleich hat der genannte Verband eine Schrift „Die deutschen Bäder im Sommer 1932" herausgegeben, durch die die Interessenten auf das eingehendste über alles informiert werden, was über Aufenthalt, Verbindung, Preise usw. überhaupt zu sagen ist. Die kommende Saison wird ausgesprochen im Zeichen der Pauschalkuren stehen. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hat sich dieses System so sehr eingebürgert, daß jetzt die Mehrzahl der Bäder, vor allem aber die kleineren und mittleren Kurorte diese Methode zu ihrem festen Bestand gemacht haben. Mit dieser Einrichtung ist der Not der Zeit voll und ganz Rechnung getragen. Denn in den Preisen für die Pauschalkuren ist auch der geringste Posten wie z. B. für Trinkgelder und sonstige Nebenausgaben mit einberechnet, so daß der Kurgast vor unliebsamen Überraschungen geschützt ist. Dabei bleibt aber immer oberster Grundsatz, daß bei diesen scharf kalkulierten Pauschalkuren eine Minderung der Qualität des Gebotenen ausgeschlossen ist. Es ist ferner eine erhöhte Garantie dafür geboten, daß in bezug auf angewiesene Wohnungen, Kurmittel und übrige Leistungen eine sorgfältige Auswahl getroffen wurde und besonders wird es begrüßt werden, daß der Kranke auch die Zahl der nötigen Untersuchungen und Behandlung durch den Arzt im Rahmen dieser Pauschalkur erhält. Neu eingeführt sind ferner die Vergünstigungskuren und Mittelstandskuren die an Minderbemittelte unter besonderen Ermäßigungen gewährt werden.

Bäder und Kurorte frei von Politik!

Mit einer beherzigenswerten Mahnung wendet sich die Badeverwaltung von Reinerz an die Bürgerschaft. Sie führt u. a. aus:

„In der heutigen Notzeit ist es fast für jeden Menschen schwer, Mittel für eine Badereise zu erübrigen. Wenn jemand dieses Geld aufbringt, dann muß er in den vier Wochen der Ausspannung im Badeorte (das gleiche gilt von allen Kurorten) auch wirklich Ruhe haben. Es ist ein Jammer der heutigen Zeit, daß ein erholungsbedürftiger Mensch, ob er politisch rechts oder links oder in der Mitte steht, nicht einmal im Badeort von den Aufregungen der Politik verschont bleibt. Es liegt im Interesse der Kurgäste, wie der gesamten Einwohnerschaft, die direkt oder indirekt zum größten Teil vom Kurbesuch lebt, daß der engere Badebezirk von allen politischen Umzügen, Plakatierungen, von dem Verteilen politischer Agitationsschriften, Bemalung der Fassaden, Treppenaufgänge usw. freibleibt."

Man kann diesen Aufruf für alle Orte mit Bade- und Fremdenverkehr gelten lassen und nur begrüßen.

Kraftwerke Mainz-Wiesbaden.

Beschlüsse der Generalversammlung.

Am Freitag tagte im Stadthaus zu Mainz der Aufsichtsrat und die Generalversammlung der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden, um die aus der Zusammenlegung der Gaswerke Mainz-Wiesbaden und deren Einbringung in die Kraftwerke-AG. notwendig gewordenen Beschlüsse zu fassen. Es wurde den abgeschlossenen Verträgen entsprechend die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill M. beschlossen und den notwendigen Änderungen und Ergänzungen des Gesellschaftsvertrages zugestimmt. Weiter wurde der Gaslieferungsvertrag und der Bindungsvertrag zwischen den beiden Städten genehmigt. Zugestimmt wurde ferner den Maßnahmen zur Herstellung der Verbindung der beiden Gaswerke und den zur Verbesserung der Betriebswirtschaft notwendigen Ergänzungen des Mainzer Werks. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage sollen zunächst nur die notwendigsten Arbeiten ausgeführt werden. Die Verbindungsleitung der beiden Werke, die 6,8 Kilometer lang wird, soll vom Kasteler Brückenkopf durch die Kasteler Gemarkung nach dem Wiesbadener Werk gelegt werden. Die durch die Legung der Verbindungsleitung und die Herstellung der technischen Verbesserungen im Mainzer Gaswerk entstehenden Kosten belaufen sich auf 400 000 M. Diese beschlossenen Maßnahmen reichen aus, um eine Produktion von 48 Millionen Kubikmeter Gas sicherzustellen.

Beschlüsse des Kaufmännischen Vereins.

Die Filialsteuer. — Saisonschluß- und Inventurverkäufe.

In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Kaufmännischen Vereins unter dem Vorsitz von Stadtrat Glücklich wurde nach der Aufnahme neuer Mitglieder zunächst die Frage der Filialsteuer besprochen. Es handelt sich hierbei um ein Einzelhandelsproblem, das sich im Laufe der letzten Jahre für die Geschäftswelt insbesondere für den Lebensmitteleinzelhandel von schwerwiegender Bedeutung erwiesen hat. Das Umsichgreifen der Großfilialbetriebe gerade in dieser Fachgruppe hat dazu geführt, die Entwicklungsmöglichkeit der Einzelhandelsgeschäfte immer mehr einzuschränken, so daß eine Reihe von Geschäften zum Erliegen kam, andere sich in ihrer Existenz in starkem Maße bedroht sehen. Von allen Seiten, nicht nur in den beteiligten Fachgruppen, auch in den Berufsvereinigungen, bei den Kammern und auch bei dem Publikum hat die Überzeugung immer mehr Platz gegriffen, daß die Lage dieses Geschäftszweiges zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden befaßt sich schon seit geraumer Zeit mit diesem Problem. Im August 1931 wurde seitens des Vereins beschlossen die zuständigen Stellen durch entsprechende Eingaben auf die bedrohliche Lage des Lebensmitteleinzelhandels hinzuweisen. Der Vorstand faßte zu der Frage den weiteren Beschluß, dafür einzutreten, daß dem Lebensmitteleinzelhandel durch entsprechende steuerliche Maßnahmen baldige Hilfe zuteil werden muß. Der eingehend begründete Antrag hat, wie bereits durch die Presse bekannt geworden ist, in der kurz darauf erfolgten Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Industrie- und Handelskammer auch dessen Billigung gefunden. Auf Antrag des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden wird auch die in etwa 14 Tagen stattfindende Generalversammlung der Einzelhandelsgemeinschaft Hessen-Nassau zu der Frage Stellung nehmen.

Der Vorstand beriet dann zunächst ein Teilgebiet der neuen Notverordnung über die Regelung des Ausverkaufswesens und zwar die Saisonschluß- und Inventur-Verkäufe. Hierzu nahm der Kaufmännische Verein dahingehend Stellung, daß eine allgemeine einheitliche Regelung bezüglich des Beginnes nicht gerade von besonderem Interesse für den Einzelhandel ist, bezw. daß die verschieden gelagerten Belange des Einzelhandels in den einzelnen Bezirken es sehr wünschenswert erscheinen lassen, die Einheitlichkeit der Regelung nur auf engere Bezirke, beispielsweise auf Wiesbaden und Mainz zu erstrecken. Der verschiedenartige Beginn der Sommerschulferien bietet schon ein erhebliches Hindernis, um eine einheitliche Regelung für größere Gebiete durchzuführen. Auch sind bei einer Kurstadt wie Wiesbaden deren besondere Interessen zu berücksichtigen. Nach eingehender Aussprache beschließt der Vorstand einstimmig, als Beginn der Saisonschluß-Verkäufe für den 1. Juli, als Beginn der Inventur-Verkäufe für den 2. Januar einzutreten.

Nach den gegenwärtig zur Beratung stehenden Durchführungsbestimmungen soll die Dauer dieser beiden Veranstaltungen sich auf drei Wochen erstrecken, dagegen die längeren Zeitspannen, in denen bisher die beiden Veranstaltungen stattfinden konnten, in Wegfall kommen. Anfang und Ende der Inventur- und Saisonschluß-Verkäufe wären demnach für alle Geschäfte die gleichen. Eine weitere in Kürze bevorstehende Sitzung des Gesamtvorstandes wird sich mit den übrigen Fragen des Ausverkaufswesens und der Zugabenregelung befassen. In dem Bericht hierüber sollen die wesentlichsten Punkte der Notverordnung zusammenfassend dargestellt werden.

Die Neueinteilung der Forstverwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Von nun an ist die Forstverwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden in fünf Forstinspektionen mit 47 Oberförstereien eingeteilt, gegen sieben Forstinspektionen mit 57 Oberförstereien vor dem Abbau. Die Forstinspektionen sind: Forstinspektion Wiesbaden-Chausseehaus, welche Oberforstmeister Rechtern leitet. Hierzu gehören die Oberförstereien Chausseehaus, Bad Homburg v. d. H. und Sonnenberg. Forstinspektion Wiesb.-Königstein, Oberregierungs- und Forstrat Bonse, mit den Oberförstereien Königstein, Hofheim, Oberreifenberg, Usingen, Neuweilnau, Rod a. d. Weil, Brandoberndorf, Weilmünster, Weilburg, Wörsdorf, Idstein. Forstinspektion Wiesbaden-Schwalbach, Oberregierungs- und Forstrat Mehlburger, mit den Oberförstereien Bad Schwalbach, Erlenhof, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Hahn, Eltville, Rüdesheim, Kaub, Lahnstein, Nassau. Forstinspektion Wiesbaden-Montabaur, Regierungs- und Forstrat Bornmüller, mit den Oberförstereien Montabaur, Neuhäusel, Walmerod, Selters, Herrschbach, Hachenburg-Nord, Hachenburg-Süd, Diez, Merenberg, Hadamar, Johannisburg, Driedorf. Forstinspektion Wiesbaden-Biedenkopf, Oberregierungs- und Forstrat Ernst, mit den Oberförstereien Herborn, Oberscheld, Dillenburg, Haiger, Ebersbach, Gladenbach, Katzenbach, Biedenkopf, Hatzfeld, Battenberg und Elbrighausen.

Internationales Tanzturnier in Wiesbaden.

Das von der Kurverwaltung unter Mitwirkung des Reichsverband für Pflege des Gesellschaftstanzes alljährlich im Frühjahr veranstaltete Tanzturnier war auch diesmal wieder ein gesellschaftliches Ereignis, dessen Bedeutung nicht allein in der Zahl der Teilnehmer (drei Dutzend Tanzpaare, darunter die Elite des deutschen Gesellschaftstanzes, hatten ihre Meldung abgegeben), sondern auch in dem zahlreichen Besuch der Zuschauer, die Saal und Balkon bis auf den letzten Platz füllten, zum Ausdruck kam. Ein elegantes Publikum umsäumte die zum Turnierfeld bestimmte Tanzfläche des Parkettes, auf der um die Palme des Sieges mit ebensoviel Eifer und Hingabe wie Grazie und Anmut der Bewegung gekämpft wurde. Der Tanzsport ist nicht allein eine Angelegenheit für die Tänzer, er vermittelt auch den Zuschauern starke optische Eindrücke und bedeutet gleichzeitig die hervorragendste Gelegenheit für eine Modenschau von überwältigender Mannigfaltigkeit des Bildes. Was da an prächtig gearbeiteten Kleidern, deren Eleganz und Formenschönheit das Entzücken der Zuschauer bilden mußte, zu sehen war, übertraf diesmal noch die Erwartungen. Getanzt wurde in drei Klassen, von denen die drei besten jeweils in die höhere Klasse aufrückten. Waren die Leistungen in den beiden unteren Klassen schon ganz respektabel, so steigerte sich die Geschlossenheit des Bildes in der internationalen Klasse, an der auch Tanzpaare aus der Schweiz, der Tschechoslowakei und aus Belgien teilnahmen, zur Vollendung. Die englischen Weltmeister, die im vorigen Frühjahr noch bei dem Turnier zu sehen waren, fehlten diesmal. Auch am Samstag war es wieder das bekannte Berliner Meisterschaftspaar Herr und Frau Neumann, das sich von Anfang an als Sieger qualifizierte. Nur die Münchener Geschwister Lohr, die allgemein vermißt wurden, hätten ihnen wohl gefährlich werden können. Die Entscheidung der Punktrichter und des Schiedsgerichts dürften in allen Klassen so ziemlich in Übereinstimmung mit dem Urteil der Zuschauer, die den Ausgezeichneten jeweils ihre Sympathie durch lebhaften Beifall zu erkennen gaben, in Übereinstimmung gewesen sein. Dr. Neumann, der Vorsitzende der RPG. dankte der Kurverwaltung, insbesondere Hofrat Dr. Rauch und Freiherrn v. Ende für das Arrangement des Turniers und wies dabei darauf hin, daß Wiesbaden mit den jetzt bereits veranstalteten 15 Turnieren eine Hochburg des Turniertanzes geworden sei. Auch für die Austragung der deutschen Tanzmeisterschaft im Herbst sei wieder Wiesbaden in Aussicht genommen. Frau Oberbürgermeister Krücke überreichte am Schluß des Turniers den siegenden Tanzpaaren die Preise. Die flottspielende Kapelle Lind bewährte sich als Turnier- und Tanzkapelle.

Ergebnisse:

Gäste(D-C)-Klasse. Turniertänze: Quickstep—Tango. Ausscheidung: Quickstep; 11 Paare. 1. Herr Sabelberg—Frl. Hobraeck (Blau-Orange-Klub, Berlin). 2. Herr Benzinger—Partnerin (Schwarz-Weiß-Klub, Mannheim). 3. Herr Standop—Frl. Scherer, Wiesbaden. 4. Herr Bücher—Frl. Voltmer, Wiesbaden.

B-A-Klasse. Turniertänze: Walz—Quickstep. Ausscheidung: Slow-Fox—Tango—Quickstep; 13 Paare. 1. Herr Jacoby—Frl. Gabler (Grün-Weiß-Klub, Köln). 2. Herr Paraschinescu—Frl. Salzmann (Rot-Weiß-Klub, Bad Nauheim). 3. Herr Wegner—Frau Henn-Rossa (Blau-Orange-Klub, Berlin). 4. Herr und Frau Kohler (Schwarz-Weiß-Klub, Mannheim). 5. Herr Sabelberg — Frl. Hobraeck (Blau-Orange-Klub, Berlin).

Internationale Klasse. Turniertänze: Walz—Quickstep. Ausscheidung: Walz—Tango—Slow-Foxtrott—Quickstep; 14 Paare. 1. Herr und Frau Neumann (Blau-Orange-Klub, Berlin). 2. Herr Fernand—Frl. Geurts (Rot-Weiß-Klub, Bad Nauheim). 3. Herr Butz—Frl. Hoch (Münchener Klub Grün-Weiß). 4. Herr Weiß—Frl. Bößl (Gelb-Schwarz-Kasino, München). 5. Herr und Frau Kuhn (Schweiz).

Der Wahltag in Wiesbaden.

Ruhiger Verlauf. — Schwächere Wahlbeteiligung.

Nach einem kurzen Wahlkampf, der äußerlich nur wenig in Erscheinung trat, und die Flugblätterfülle vorhergegangener Kampagnen diesmal vermissen ließ, ist auch der Wahltag selbst in Wiesbaden außerordentlich ruhig verlaufen. Eine gewisse Wahlmüdigkeit war deutlich festzustellen; sie kommt auch ziffernmäßig zum Ausdruck darin, daß mit einer Gesamtzahl von 95 344 abgegebenen Stimmen bei 119 468 Wahlberechtigten in Groß-Wiesbaden die Beteiligung gegenüber der zweiten Reichspräsidentenwahl um rund 5000 Stimmen zurückblieb. In den Morgenstunden waren denn auch die Wahllokale ziemlich leer und erst gegen Mittag konnte vereinzelt stärkerer Andrang festgestellt werden. Das Wiesbadener Wahlergebnis weicht von dem Durchschnitt des Gesamtergebnisses in Preußen nicht unerheblich ab und die Tatsache, daß gerade für Wiesbaden sich sehr schwer Voraussagen geben lassen, hat sich auch diesmal wieder bestätigt. Während die Nationalsozialisten, die in Wiesbaden die meisten Stimmen auf sich vereinigten, in ganz Preußen die Ziffern der zweiten Reichspräsidentenwahl nicht voll erreichten, war für Wiesbaden noch ein Zuwachs von etwa 10 Prozent festzustellen. Ebenso hoch wie der Gewinn der Kommunisten ist ungefähr der Verlust der Sozialdemokraten, die sich aber damit noch verhältnismäßig am besten von den Parteien hielten, die Verluste zu verzeichnen haben. Abgesehen vom Zentrum, das seinen Besitzstand voll behaupten konnte und noch ein paar Hundert Plusstimmen aufzuweisen hat, und von den Deutschnationalen, die ihre Ziffer gegenüber der letzten Vergleichsmöglichkeit um 500 erhöhen konnten, haben die Mittelparteien mehr oder weniger schwere Einbußen erlitten, die bei der Volkspartei und der Wirtschaftspartei etwa 50 Proz., bei der Deutschen Staatspartei rund 25 Proz. betragen. Die Auszählung der Wahlresultate vollzog sich schneller als angenommen wurde, das Wiesbadener Ergebnis lag kurz vor 9 Uhr vor und wurde ebenso wie die Teilergebnisse aus Preußen und das Gesamtresultat, das gegen 11.30 Uhr bereits vorlag, durch „Tagblatt"-Extrablätter bekannt gegeben.

Das Wiesbadener Wahlergebnis.

Liste Nr.	Parteien	24. April	Letzte Vergleichsziffern
1	Sozialdemokraten	19 495	22 225
2	Deutschnat. Volkspartei	3 378	2 873
2a	Radikaler Mittelstand	139	—
3	Zentrum	10 571	9 756
4	Kommunisten	11 128	8 499
5	Deutsche Volkspartei	4 691	10 394
5a	Volksrechtspartei	287	362
6a	Wirtschaftspartei	2 143	4 469
6b	Deutsches Landvolk	208	1 051
7	Deutsche Staatspartei	3 015	4 328
8	Nationalsozialisten	38 097	34 586
12	Deutsch-hannov. Partei	25	—
14	Christl. soz. Volksdienst	1 637	1 997
18	Sozial. Arbeiterpartei	208	—

Die Wiesbadener Vororte.

Wahlbezirk	Sozialdemokraten	Deutsch-Nationale	Zentrum	Kommunisten	Deutsche Volkspartei	Wirtsch.-Partei	Deutsches Landvolk	Deutsche Staatspartei	Nationalsozialisten	Christl. Soz.	Soz. Arbeiter-Partei
Biebrich	2 482	587	1 435	2 327	549	286	14	273	5 070	186	29
Schierstein	678	25	351	389	77	39	3	44	1 216	36	16
Sonnenberg	823	75	201	53	167	50	26	81	1 004	53	11
Rambach	415	8	22	62	14	17	9	13	505	14	7
Dotzheim	982	29	278	1 405	60	115	10	40	726	28	7
Frauenstein	238	5	211	255	3	9	1	3	390	1	1
Bierstadt	792	49	136	221	80	34	30	41	1 285	30	11
Kloppenheim	244	5	4	19	6	—	10	5	320	5	—
Igstadt	193	7	7	55	5	3	7	8	319	3	1
Heßloch	101	1	1	9	5	—	3	5	68	—	1
Erbenheim	551	17	65	52	44	33	37	18	965	9	2
Georgenborn	11	3	10	30	6	2	1	1	73	1	1

— **Der Großhandelsindex.** Die vom Statistischen Reichsamt für den 20. April berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 98,3 gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94,6 (minus 0,3 Prozent), Kolonialwaren 87,6 (minus 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,1 (minus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 119,6 (minus 0,1 Prozent).

— **Die Fleischpreiserhöhung in Wiesbaden.** Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung in Hessen und Hessen-Nassau teilt mit: „Die Verhandlung zwischen dem Beauftragten des Reichskommissars für Preisüberwachung für Hessen und Hessen-Nassau und der Fleischer-Innung Wiesbaden hat zu der Vereinbarung geführt, daß die Wiesbadener Fleischer-Innung mit sofortiger Wirkung ihre Bekanntmachung dahin abändert, daß lediglich eine Preiserhöhung von 5 Pf. pro Pfund auf Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch vorgenommen wird."

— **Ermäßigung der Wochen- und Monatskarten bei den Städtischen Verkehrsbetrieben.** Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, tritt ab heute Montag auf den städtischen Verkehrslinien für die Wochenkarten von 7 Teilstrecken an aufwärts eine nochmalige Preisermäßigung ein. Die Preise für Monatskarten von 5/6 Teilstrecken an aufwärts wurden bereits ab 1. April d. J. nochmals bis 10 Prozent herabgesetzt. Ferner wurden auf der Strecke Hauptbahnhof—Niederhausen Wochen- und Monatskarten eingeführt.

— **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** ist für Freitag, 6. Mai, vorgesehen.

— **25 Jahre Zwangsinnung für Damenschneider und Schneiderinnen Wiesbadens.** Am 19. April hatte die Damenschneider- und Schneiderinnen-Zwangsinnung Wiesbaden ihre Mitglieder zu einer kleinen Feier anläßlich des 25jährigen Innungsbestehens in den Vortragssaal des Gewerbevereins, Rheinstraße 38, eingeladen. Herr Obermeister Rosgarsky eröffnete um 9 Uhr die gut besuchte Versammlung, begrüßte die Anwesenden, sowie besonders herzlichst den Vertreter der Handwerkskammer Herrn Dr. Spitz, den Vertreter des Stadtverbandes Herrn Obermeister Kaltwasser und den Gründer und ersten Obermeister der Innung Herrn Jean Fix. In seiner Ansprache schilderte Herr Rosgarsky den Werdegang der Innung von der Gründung bis zum heutigen Tage. So wechselvoll die Zeiten auch waren, immer standen bewährte Führer an der Spitze, die das Innungsschiff durch Klippen und Gefahren hindurch steuerten zur freien Entfaltung des Zusammengehörigkeitsgedankens. In heutiger Zeit, wo Not und Sorge im Existenzkampf uns alle besonders erdrückend beschweren, forderte Herr Rosgarsky auf, den Glauben an uns selbst nicht zu verlieren, sondern durch Höchstleistungen die alten Kunden wieder zurück zu erobern und zu überzeugen vom Werte der Maßarbeit. Wo Glaube ist Hoffnung, wo Hoffnung ist Sieg, so schloß der Redner seine Ansprache, die in dem Wunsche ausklang, daß das ganze deutsche Handwerk von neuem wachsen, blühen und gedeihen möge. — Sodann überreichte Herr Rosgarsky den noch lebenden Mitgliedern, die an der Gründungsversammlung der Innung teilgenommen hatten, eine anerkennende Ehrenurkunde. Im Namen des Stadtverbandes beglückwünschte Herr Kaltwasser die Innung und bezeichnete das gute Einvernehmen zwischen Innung und Stadtverband. Im Namen der Handwerkskammer sprach Herr Dr. Spitz. Wenn auch schwere Zeiten das Handwerk bedrücken und vielleicht noch schwerere zu überstehen sind, so sei dem Redner nicht bange um das deutsche Handwerk wenn allüberall Führer an verantwortungsvoller Stelle ständen wie in der Damenschneider-Innung die Herren Fix, August, Neujahr und Rosgarsky, die unbeirrt ihren geraden Weg gehen zum Wohle des Handwerks und damit auch zum Wohle des Vaterlandes. Herr Dr. Spitz überreichte der Innung die Silberne Plakette der Handwerkskammer. Anschließend sprach der Gründer und erste Obermeister der Innung, Herr Jean Fix, und brachte in humorvoller Weise Erlebnisse aus seiner Amtszeit in Erinnerung. Mit dem Wunsche, daß das Damenschneiderhandwerk sich recht bald wieder zu der Blüte entfalten möge, wie es unter seiner Leitung der Fall war, schloß er seine Ausführungen. Von der Handwerkskammer hielt Herr Schulz einen Lichtbildervortrag über den Lloyddampfer „Bremen" und über den Werdegang der Zeppelinluftschiffe bis zur Ablieferung des „Z. 126" an Amerika. In eindrucksvoller Weise gestattete der Vortrag einen Einblick in den Wert und das Wesen deutschen Geistes und deutscher Arbeit. Zum Schluß dankte Herr Obermeister Rosgarsky dem Vortragenden für seinen vortrefflichen Vortrag, sowie allen Anwesenden für das Erscheinen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß aller deutscher Arbeit der unbestrittene Erfolg beschieden sein möge, wie dem Lloyddampfer „Bremen" und dem Lebenswerk des „Grafen Zeppelin". Mit dem Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle Feier.

— **Verwaltungssonderzug nach Thüringen und Bad Kissingen.** Im Zeichen Goethes steht die erste, für den Sommer geplante Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Mainz. Sie führt nach Weimar und verbindet damit einen Besuch von Erfurt, Oberhof in Thüringen und Bad Kissingen. Am Himmelfahrtstag, 5. Mai, bringt der Sonderzug die Teilnehmer zunächst nach Erfurt, nach dessen Besichtigung die Weiterfahrt nach Weimar angetreten wird. Der Freitag, 6. Mai, steht für die Besichtigung von Weimar und seinen Gedenkstätten, oder aber auch für den Besuch von Jena, Berka usw. zur Verfügung. Am Samstag, 7. Mai, fährt der Sonderzug von Weimar nach Bad Kissingen mit einem sechsstündigen Aufenthalt in Oberhof in Thüringen. Der Sonntag, 8. Mai, ist der Besichtigung Kissingens gewidmet.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Samstagvormittags-Ziehung wurden außer dem schon mitgeteilten Gewinn von 50 000 M. auf 135 220 noch folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf 124 841. 5000 M. auf 8732, 169 349, 216 125, 250 590. 3000 M. auf 336 019. 2000 M. auf 18 937, 59 211, 198 644, 266 373, 316 817, 344 983. 1000 M. auf 26 901, 39 915, 50 891, 53 107, 58 561, 85 083, 88 707, 95 442, 118 570, 135 605, 172 732, 177 165, 201 859, 286 749, 287 976, 303 109, 350 981, 362 594. — In der Nachmittags-Ziehung: 100 000 M. auf 338 050. 3000 M. auf 260, 6493, 377 065. 2000 Mark auf 19 618, 157 460, 234 757, 271 417, 352 697. 1000 M. auf 5772, 16 972, 51 389, 59 379, 99 236, 106 736, 270 148, 279 125, 293 570, 328 520, 347 912, 387 714. (Ohne Gewähr.)

— **Änderungen im Postverkehr.** Briefe, Warenproben, Drucksachen und Päckchen mit zollpflichtigem Inhalt nach der Tschechoslowakei müssen stets mit grünem Zollzettel beklebt sein und Art, Gewicht und Wert der Ware tragen. — Pakete nach der französischen Kolonie Senegal können nur über Frankreich geschickt werden. Die Gebühren betragen bis 5 kg 2,45 M. — Die Briefbeförderung nach Kanada wird durch die Wiedereröffnung der Schiffahrt auf dem St. Lorenzstrom in diesem Lande beschleunigt. Das deutsche Postamt in Köln sendet dazu besondere Briefposten ab. — Für Luftpostsendungen nach dem Irak, Afghanistan, Britisch-Indien mit Birma und nach Ceylon treten vom 1. Mai an einheitliche Luftpostzuschläge in Kraft. Sie betragen nach dem Irak für je 10-g-Sendungen 30 Pf., sonst 40 Pf. Die bisher vorgeschriebenen Leitvermerke sind nicht mehr nötig, auch nicht auf Briefen usw. nach Persien. — Am 25. April wird der Fernsprechverkehr mit Südafrika über die Funkverbindung London—Kapstadt eröffnet. Alle deutschen Orte können daran teilnehmen. Ein Drei-Minuten-Gespräch kostet 147 M.

Wahlergebnisse aus der Wiesbadener Umgebung.

Wahlbezirk	Sozialdemokraten	Deutsch-Nationale	Zentrum	Kommunisten	Deutsche Volkspartei	Wirtsch.-Partei	Deutsch. Landvolk	Deutsche Staatspartei	Nationalsozialisten	Soz. Christl.	Soz. Arbeiter-Partei
Rheingaukreis											
Aßmannshausen	47	25	390	20	27	6	—	3	195	—	4
Eltville	205	47	877	116	65	53	4	30	1 021	5	2
Erbach	185	16	447	39	15	1	3	8	369	1	1
Geisenheim	789	45	1 006	92	68	23	1	11	491	—	—
Hallgarten	101	7	514	2	—	3	—	7	105	—	—
Hattenheim	42	10	361	4	9	—	3	7	236	—	—
Johannisberg	310	7	418	23	11	2	1	4	122	1	—
Kiedrich	142	9	476	219	9	9	5	3	184	1	4
Neudorf	37	3	285	6	—	—	1	1	135	—	—
Oberwalluf	57	1	174	52	5	1	—	—	39	—	1
Mittelheim	48	10	135	9	6	—	1	5	91	3	2
Lorch	65	53	881	9	11	5	1	—	209	—	—
Niederwalluf	171	11	333	31	21	—	—	8	302	5	2
Oestrich	311	17	787	105	13	2	8	53	238	7	8
Rauenthal	39	2	222	65	2	4	4	—	189	—	—
Rüdesheim	304	77	977	35	187	16	3	52	789	19	2
Winkel	304	13	572	200	—	1	1	22	306	—	4
Rheingaukreis	3 343	361	10 530	1 095	479	136	62	221	5 400	72	41
Kreis Untertaunus											
Bad Schwalbach	227	21	371	79	130	6	5	31	749	84	3
Idstein	529	51	92	207	67	120	26	35	859	50	—
Schlangenbad	27	16	79	10	27	5	1	7	144	14	1
Bleidenstadt	132	5	194	35	15	2	22	2	128	23	—
Hahn	156	16	26	37	5	3	9	16	247	4	—
Wehen	197	13	6	42	8	11	60	6	170	39	7
Untertaunuskreis	3 422	272	1 687	1 283	520	127	1 160	198	9 244	316	113
Maintaunuskreis											
Auringen	70	2	2	8	10	—	2	2	142	3	2
Breckenheim	156	12	—	24	3	4	14	1	202	—	8
Nordenstadt	134	22	—	32	—	3	12	8	227	1	—
Wallau	178	33	1	25	7	1	3	1	321	9	3
Delkenheim	119	6	2	4	8	9	48	2	290	7	4
Naurod	224	4	10	142	10	11	72	11	129	18	18
Flörsheim	437	31	1 443	803	31	—	19	11	399	—	—
Hochheim	827	80	858	124	38	45	75	15	419	17	8
Massenheim	103	20	—	27	4	—	—	3	210	5	4
Medenbach	99	8	—	12	—	4	4	—	109	—	—
Wildsachsen	76	—	—	6	1	—	5	—	101	—	—
Maintaunuskreis	8 931	643	9 256	3 689	809	427	1 069	465	10 829	702	222
Unterlahnkreis											
Bad Nassau	359	83	205	47	71	7	2	25	793	35	2
Bad Ems	464	137	895	411	91	31	2	70	1 637	226	182
Diez	442	202	281	100	118	4	—	101	900	118	2
Unterlahnkreis	6 124	1 294	2 674	1 063	470	139	528	837	13 863	759	202

— **Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen.** Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen vom 18. März 1932 mit: Die gegen den Grundstückseigentümer als Verfügungsberechtigten endgültig gewordene Inanspruchnahme von Räumen nach dem Berliner Wohnungsnotrecht wirkt auch gegen den Erwerber des Grundstücks (17. Y. 5/32). Ein Verzicht mit der Wirkung, daß die Kosten des Fahrstuhlbetriebes nicht umzulegen sind (§ 9 Abs. 1 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen), liegt nur vor, wenn die Inhaber aller Raumeinheiten, die an den Fahrstuhl angeschlossen sind, auf die Benutzung des Fahrstuhls verzichten. (17. Y. 6/32.)

— **Fast jeder Deutsche erwerbstätig — sofern er Arbeit hat.** Bei der Frage, ob Deutschland noch im Stande sei, die Reparationen zu bezahlen, wird von französischer Seite immer wieder behauptet, dem deutschen Volk gehe es noch ganz gut und es arbeite weniger als andere Völker. Demgegenüber betont eine in der „Umschau" veröffentlichte Statistik, daß Deutschland den weitaus größten Prozentsatz an Erwerbstätigen von allen großen Staaten hat. Nur einige Agrarländer, in denen alle erwachsenen Familienmitglieder auf dem Felde mitarbeiten müssen, zeigen eine höhere Ziffer. In Deutschland waren 1931 53,3 Prozent der Bevölkerung erwerbstätig, dagegen in England nur 45,3 Prozent. In den Vereinigten Staaten 39,4 Prozent. Wenn man die Hausfrauen, die ja in Deutschland jetzt hauptsächlich die Last der Hausarbeit tragen, als erwerbstätig mitzählt, so kann man sagen, daß jeder auch nur einigermaßen arbeitsfähige Deutsche erwerbstätig sein muß, denn die Zahl derer, die bei uns noch von einem ererbten oder erarbeiteten Vermögen leben können, ist sehr gering. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit wollen heute in Deutschland sechs Millionen Menschen mehr arbeiten als im letzten Vorkriegsjahr, und das ist eine Erklärung für die große Ziffer der Arbeitslosen.

— **Neue Reichs-Schweinezählung am 1. Juni.** Auf Anordnung des Reichsinnenministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einvernehmen mit den Landesregierungen am 1. Juni 1932 die nächste Zählung der Schweine und der nicht schlachtpflichtigen Hausschlachtungen an Schweinen in den vorhergehenden drei Monaten statt. Die schweinehaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der andern Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheimgehalten werden, und, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

— **Hundefreiheit im Wiesbadener Stadtwald.** Der Tierschutzverein teilt uns folgendes mit: Auf Wunsch der preußischen Staatsoberförsterei Wiesbaden geben wir nachstehendes bekannt mit dem Ersuchen, diese Mitteilungen beherzigen zu wollen. Ein Teil des Stadtwaldes Wiesbaden ist, um den Hunden die Möglichkeit zu geben, sich einmal auszulaufen, unter der Voraussetzung hierzu freigegeben worden, daß die Besitzer ihre Hunde nicht so aus den Augen verlieren, daß sie nicht ihrer unmittelbaren Einwirkung entzogen sind. Immer wieder kommt es vor, daß Hunde, ohne daß ihre Besitzer dagegen einschreiten, diese Freiheit dazu benutzen, um Wild aufzustöbern und zu jagen. Nach § 6 der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten vom 16. 12. 1929 können solche Hunde getötet werden. Um die Hundebesitzer vor dieser Maßnahme, die der Jagdberechtigte zum Schutze seines Wildes ergreifen muß, zu schützen, wird dringend gebeten, auf die Hunde zu achten und solche Hunde, die zum Jagen neigen, im Walde, auch in dem freigegebenen Teil, stets an der Leine zu führen. Es ist festgestellt, daß im letzten halben Jahre ein Hirsch, mehrere Hasen und kürzlich wieder eine tragende Ricke von jagenden Hunden zu Tode gehetzt wurden, und zwar von Hunden, die aus dem freigegebenen Waldteil kamen.

— **Politische Ansammlungen.** Am Samstagabend kam es im Anschluß an die Kundgebung der Eisernen Front zu Ansammlungen von Nationalsozialisten in der Kirch- und Langgasse, wo Sprechchöre gebildet wurden. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ordnung wiederherzustellen. Sechs Personen wurden festgenommen, später jedoch wieder freigelassen.

— **Ein Kind überfahren.** Auf dem Kaiser-Friedrich-Ring, zwischen Schiersteiner- und Adelheidstraße, wurde gestern Nachmittag ein 10jähriger Junge beim Überqueren der Straße von einem Personenauto erfaßt und überfahren. Der Führer brachte den Kraftwagen sofort zum Stehen und nahm das verunglückte Kind, das schwere Kopfverletzungen und wahrscheinlich auch innere Verletzungen erlitten hat, nach dem Paulinenstift mit.

— **Unfall auf dem Bauplatz.** Während der Arbeit an einer Bauhütte auf dem Dotzheimer Exerzierplatz, wo zur Zeit Siedlungshäuser errichtet werden, trat am Samstagmittag gegen 11 Uhr ein 44jähriger Schlosser fehl und stürzte zu Boden. Bei dem Fall erlitt er einen Fußknöchelbruch und mußte von der Sanitätswache nach seiner Wohnung transportiert werden.

— **Wem gehört der Ring?** Bei einer hiesigen Einwohnerin wurde ein Ring beschlagnahmt, den sie im September 1931 in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofes gefunden haben will. Es handelt sich um einen goldenen Herrenring mit Platineinlage und blauem Stein. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 49 im Polizeipräsidium geltend gemacht werden.

— **Justiznachrichten.** In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Dr. Robert Schäffer bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Wiesbaden. — Zum Gerichtsassessor ist ernannt: der Referendar Dr. Oskar Lange im Bezirk des Oberlandgerichts Frankfurt am Main.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 27. April die Eheleute Zeitungshändler Adolf Eckhardt und Frau Luise Eckhardt, geb. Momberger, Yorkstraße 11; Herr Jakob Kuphal und Frau Berta, geb. Lotz in Biebrich, Straße der Republik 41.

— **Diebstahlschronik.** Am 20. d. M., zwischen 9 und 10 Uhr, wurde im Stadtteil Biebrich aus einem Kinderwagen, der in einem Hause in der Rathausstraße stand, ein blauseidener Damenschirm mit ringsherum laufenden Streifen und einem geschnitzten Vogelkopf als Griff gestohlen. — In der Nacht zum 21. d. M. wurden aus einem eingefriedigten Kohlenlager am Dotzheimer Bahnhof ein größerer Posten Kohlen gestohlen. — In der gleichen Nacht wurden mittels Einbruchs aus einem Gartenhäuschen am „Melonenberg" verschiedene Arbeitskleider und ein Paar Schuhe gestohlen. — In der Nacht zum 23. d. M. drang ein bisher noch unbekannter Dieb mittels Nachschlüssels oder Sperrzeugs in ein Wettbüro in der Mittelstraße, hier, ein, erbrach verschiedene Behältnisse und entwendete 7 M. in bar.

— **Nassauischer Landeskirchentag.** Der zweite, im vergangenen Jahre neu gewählte Landeskirchentag der evangel. Landeskirche in Nassau tritt am Dienstag zu seiner ersten Tagung zusammen. Der Eröffnung geht ein öffentlicher Gottesdienst in der Ringkirche um 10 Uhr voraus, zu der die Abgeordneten und die Mitglieder der evangelischen Gesamtgemeinde geladen sind. Pfarrer Hahn von der Ringkirche hat die Predigt übernommen. Anschließend an den Gottesdienst wird darauf der Landeskirchentag durch den Präsi-



Das Ministertreffen in Genf.

Reichskanzler Dr. Brüning, der französische Ministerpräsident Tardieu und der italienische Außenminister Grandi nach einer gemeinsamen Besprechung in Genf, in der die zahlreichen schwebenden Probleme, wie Abrüstung, Vorbereitung der Reparations-Konferenz und Hilfe für die Donaustaaten, besprochen wurden.

denten des seitherigen Landeskirchentags im evangelischen Gemeindehaus der Ringkirche (Elsasser Platz) eröffnet. Nach der Verpflichtung der Abgeordneten auf die Verfassung findet dann die Bildung des Vorstandes statt. Am Montagabend geht dem Kirchentag eine interfraktionelle Besprechung über die wichtigsten Punkte der seitens der Landeskirchenregierung gemachten Vorlagen und der zu vollziehenden Wahlen voraus. Man hofft den reichlich vorhandenen Verhandlungsstoff in fünf Tagen zu erledigen.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, abends 8 Uhr, sind im Oberlyzeum am Boseplatz folgende Kurse: Englisch (Freytag und Walters). Französisch (Dr. Olga Kuthe und Wermbter). Esperanto für Fortgeschrittene (Bauer). Einheitskurzschrift (Tietze). Redeschrift (Tolksdorff). Kurzschrift für Französisch (Dr. Traumüller). Loheland-Gymnastik (Vogelsang). Turnen und Sport (Flory Kahleyß). Eisenbeton (Ingenieur G. Hausen). Einführung in die Geschichte der Arbeiter-Bewegung (A. Noetzel). Vortragskunst, Zusammenspiel usw. (Nikolaus Bauer). Das Deutsche in der bildenden Kunst (Kunstmaler Ritschl). Anmeldungen täglich, (außer Samstag) abends von 7—10 Uhr im Zimmer 23 des Oberlyzeums am Boseplatz.

— **Verein für das Deutschtum im Ausland.** In diesem Jahre steht die Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland Pfingsten 1932 im Zeichen des deutschen Ostens. Die Hauptversammlung findet vom 13. bis 16. Mai in Elbing statt. Es schließt sich an am 17. Mai eine Ostpreußen-Kundgebung in Marienburg, am 18. Mai eine Kundgebung aus Anlaß der Vereinigung des ostpreußischen Schulvereins mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland, am 20. Mai eine Weihestunde mit Festzug in Danzig.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Freitagabend gegen 11 Uhr wurde in der Rheinstraße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten und fuhr in der Richtung Mainz unerkannt davon. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Radfahrer seine Wohnung aufsuchen.

Wiesbaden-Schierstein.

Nach dem auf der Jahreshauptversammlung der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne erstatteten Bericht wurde auch im vergangenen Jahr segensreiche Arbeit geleistet. Für erste Hilfeleistungen wurde die Kolonne 75. Mal in Anspruch genommen. Die Einnahmen wurden restlos zur Beschaffung von Material und Verbandszeug verwendet. Die Krankenpflegeartikel werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Dr. med. Dörr, Kolonnenarzt; 1. Vorsitzender W. Leyh; 2. Vorsitzender und Kolonnenführer August Lohn; Kassierer Christ. Bachmann; Schriftführer W. Zander; Inventarverwalter L. Binger.

Wiesbaden-Frauenstein.

Anläßlich der am 8. Mai hier stattfindenden Einweihung des Goethesteines wird der hiesige Männergesangverein das von seinem Dirigenten, Kammermusiker Walther Ebel aus Bierstadt, für Männerchor vertonte Goethe-Gedicht „Die Spröde" zum Vortrag bringen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde der Lastwagen-Beifahrer einer hiesigen Transportfirma, der von seinem Lastkraftwagen abgestiegen war, beim Überqueren der Sedanstraße von einem überholenden Auto angefahren und 20 Meter mitgeschleift. Der Verunglückte erlitt schwere Kopf- und innere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Wiesbaden-Igstadt.

Auf der Landstraße zwischen Igstadt und Medenbach wurde gestern abend gegen 23 Uhr ein Mann neben seinem Fahrrad bewußtlos aufgefunden. Das Sanitätsauto verbrachte ihn mit einer Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus. Ob der Mann gestürzt ist oder angefahren wurde, konnte noch nicht ermittelt werden. Auch die Personalien des Verunglückten sind nicht bekannt. Lediglich eine Karte mit dem Namen Karl Harrack wurde bei ihm gefunden.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Im Orgelkonzert in der Marktkirche,** das am Mittwoch um 8 Uhr bei freiem Eintritt stattfindet, werden durch den Bach-Chor, Leitung Kirchenmusikdirektor Friedrich Petersen, drei Kantaten von Bach für Soli, Chor, Orchester und Orgel aufgeführt: „Der Herr ist mein getreuer Hirt", „Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht", „Nun lob' mein' Seel' den Herrn". Frau Lulli Alzen singt die Altarien, Fritz Robinson hat die Solovioline übernommen, die Herren Kammermusiker Exß und Gitter die hohe Bach-Trompete, Ernst Schalck den Cembalopart, Hans Brendel den Orgelpart.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Schwabenfilm im Ufa-Palast.** Der Kulturfilm der gestrigen Filmmorgenfeier im Ufa-Palast führte ins Schwabenland nach Württemberg, der Heimat eines Schiller, Uhland und Mörike, sowie anderer Dichter und Geistesgrößen, die, wie Kepler, unsere Weltanschauung von Grund auf beeinflußten. Von der Quelle des Neckar durch eine liebliche Landschaft von typisch allemanischer Prägung, mit fruchtbaren Ebenen und sanft ansteigenden Hügelketten, führte die Reise über Tübingen, Reutlingen, Eßlingen nach Stuttgart, der emporstrebenden Landeshauptstadt, deren neue Hochbauten des Geschäftsviertels ebenso fesselten, wie die historischen Stadtteile, deren Pflege und Erhaltung man sich besonders angelegen sein läßt. Ausflüge zu den alten Königsschlössern Solitude, Monrepos und Ludwigsburg vermittelten die Bekanntschaft mit hervorragenden Baudenkmälern des deutschen Rokoko, die prunkliebende Fürsten sich nach klassischen Vorbildern der Zeit bauen ließen. In der stillen Klosteranlage von Maulbronn waren die strengen Formen des mittelalterlichen Baustiles vom Frühromanischen bis zur Spätgotik zu bewundern. In verträumten Städten schuf die edle Handwerkskunst in imposanten Fachwerkbauten unvergängliche Denkmäler. Die Bilder zeigten Landschaft und Volkstum als geschlossene Einheit und ließen den Werktag und den Festtag der Menschen in fesselnden Einzelschilderungen lebendig werden.

* **Film-Palast.** Das Motiv des neuen Filmes: „Eine Nacht im Grand-Hotel" erinnert zwar an das des „Siegers", ist aber doch von Max Neufeld selbständig durchgeführt. Es handelt sich wieder um den sympathischen jungen Mann, der gar kein Geld, dafür aber umso mehr Keckheit und eine unverschämte Portion Glück besitzt. Wie in einem Märchen geht es zu. Fritz, der sein letztes Hemd versetzt hat, wohnt in den Fürstenzimmern des elegantesten Hotels, die Tausendmarkscheine fallen ihm in die offene Hand, und einem schwerreichen Großindustriellen spannt er eine schöne Frau aus. Ulrich Bettac bleibt durch den ganzen Film trotz aller Hochstapelei ein frischer, unschuldiger Junge, und Martha Eggert ist in der Rolle der vielbegehrten Glay höchste Eleganz vom Scheitel bis zur Sohle. Kurt Gerron setzt seine massive Person für den fatalen Herrn Achatz ein, und ein Kabinettstück seinen Humors bietet Willi Prager mit seinem gutmütigen Pfandverleiher Lorbeer. — Auch der zweite Film „Acht Tage Glück" ist auf einen fein humorvollen Ton gestimmt. Die kleine, süße Angestellte eines Reisebüros gewinnt infolge ihrer vortrefflichen Schreibmaschinenarbeit 3000 Dollar, die sie zu einer Reise nach Venedig benutzt. Sie engagiert zu diesem Zweck einen Sekretär, der in Wahrheit ein sehr wohlhabender junger Mann ist. Die Geschichte endet mit einer Verlobung, und so geht es auch hier wie im Märchen zu. Die Hauptrollen liegen in Händen von Dina Gralla und Georg Alexander. Diese beiden Namen nennen, bedeutet den Film empfehlen. Die vergnügte Stimmung des Publikums war bei beiden Filmen grenzenlos. t.

* **Kino für Jedermann** (Bleichstraße 5). „Die Sandgräfin" nach Gustav Frenßens weltberühmtem Roman erscheint als Film mit Christa Tordy, Käthe von Nagy usw. Außerdem wird gezeigt: Die 1. Aufführung „Der Rächer der Grenze" mit Big Bay Williams in der Hauptrolle, sowie das tolle Lustspiel „Georg macht Karriere."

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Entdeckte Eisenbahndiebe schießen auf ihre Verfolger.

= **Mainz,** 24. April. Am Samstagabend gegen 11 Uhr wurden am Güterbahnhof Mainz beim Zurücksetzen von Güterwagen zwei Männer beobachtet, die sich an der Tür eines Stückgutwagens zu schaffen machten. Als man die beiden festnehmen wollte, gaben sie auf die Eisenbahnbediensteten mehrere Schüsse ab, wobei der Rangiermeister H. Mehrbach durch einen Steckschuß in die rechte Brustseite verletzt wurde. Er wurde in das hiesige Städtische Krankenhaus verbracht. Bei der weiteren Verfolgung der Diebe konnte eine dritte Person, der 30jährige Schneider Fritz Basche aus Berlin, festgenommen werden. Die Verletzungen Mehrbachs sind nach Angabe des Krankenhauses schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Gefährliche Gefälligkeiten.

= **Frankfurt a. M.,** 25. April. Seit Jahr und Tag reiste der jetzt 47jährige Hubert Ahrweiler aus Rheydt durch die deutschen Lande und suchte in den verschiedenen Städten Familien auf, denen er Grüße von Verwandten überbrachte. Vorher hatte er sich über die Familienverhältnisse unterrichtet. Im Laufe der Unterhaltung ließ er sich unter dem Vorwande, er benötige für eine Autoreparatur Geld, ein Darlehen geben. In allen Fällen gelang es ihm, Beträge bis zu 50 M. zu erhalten. Der Betrüger hatte u. a. in Frankfurt, Wiesbaden und anderen rheinischen Städten gearbeitet. Er wurde in Frankfurt verhaftet.

Vulkanasche auf dem Laacher See? Eine ungeklärte Frage.

m. **Maria Laach,** 23. April. Auf der Wasseroberfläche des Laacher Sees wurde eine feine schwarze Schicht entdeckt; sogar das Gefieder der Schwäne war, soweit es mit dem Wasser in Berührung kam, vollkommen schwarz. Die an der Oberfläche treibende Asche wurde von dem Ostwind an das westliche Ufer getragen. Es wurde eine Menge dieser Asche gesammelt und dem Geologen der Abtei Maria Laach, Pater Mirbach, zur Untersuchung übergeben. Gegen die Annahme, daß es sich um niedergegangenen Kohlenstaub von Fabriken und Rheindampfern handeln konnte, spricht die vorgefundene große Menge. Da außerdem bisher am Laacher See eine ähnliche Erscheinung noch nicht beobachtet wurde, besteht die Möglichkeit, daß die Asche aus dem vor einigen Tagen erfolgten Vulkanausbruch am Kaspischen Meer herrührt.

= **Bad-Schwalbach,** 24. April. Mit Eifer wird an der Errichtung der neuen Wandelhalle gearbeitet. Der Staat, der den Kurbetrieb übernommen hat, führt auch die Reklameübernahme in großzügiger Weise durch. Der Kurvertrag steht zwar in seiner Grundlage fest; über einige Punkte wird noch zu verhandeln sein. So wünscht die Stadt, daß Fremde, die von den Kurmitteln keinen Gebrauch machen wollen, von der Kurtaxe befreit sein sollen. Die Kurtaxe ist, entsprechend der allgemeinen Preissenkung, um etwa 20 Prozent herabgesetzt worden. Der Verkehrsverein bleibt bestehen und wird am 1. Mai seine Büro wieder eröffnen. Die Kurkapelle steht wieder unter der Leitung des Musikdirektors Kurts. — Die Arbeiten am neuen Schwimmbad im Heimbachtal sind in Angriff genommen worden. Man rechnet mit der Eröffnung am 1. Juli.

= **Breckenheim,** 23. April. Am Montag, 25. April, vollendet die Witwe Katharine Heuß, geb. Stein ihr 80. und am 28. April die Witwe Katharine Lauck, geb. Stemmler ihr 84. Lebensjahr.

= **Kleeberg i. Ts.,** 25. April. Hier wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Scheunen durch Großfeuer zerstört. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

= **Oberlahnstein,** 24. April. Bürgermeister Dr. Weber ist vom Regierungspräsidenten nach erneuter Wahl auf eine weitere Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

= **Darmstadt,** 24. April. Branddirektor Karl Winter bei der Städtischen Berufsfeuerwehr kann am 26. April auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Stadt Darmstadt zurückblicken. Winter ist durch seine Vorträge über das Feuerlöschwesen und Abnahme der Prüfungen bei Führerkursen der Freiwilligen Feuerwehren in ganz Hessen bekannt geworden. Seine Verdienste wurden seitens des Hessischen Feuerwehrverbandes dadurch anerkannt, daß ihm das silberne Feuerwehrehrenkreuz verliehen wurde. Winter steht im 64. Lebensjahre.

Wetterbericht.



In einem Gebiet sehr flacher Druckgegensätze, das sich von dem atlantischen Hochdruckgebiet über Deutschland hinweg nach einem Hochdruckausläufer über der Ostsee erstreckt, herrscht in Deutschland wolkiges, ziemlich ruhiges Wetter. Abgesehen vom Alpengebiet, wo der Einfluß einer Mittelmeerzyklone bemerkbar wird, kommt es nur vereinzelt zu Niederschlag. Ein Gebiet steigenden Luftdruckes, das von Westen her vorrückt, bringt voraussichtlich unter Abkühlung kürzere, schauerartige, aber meist unbedeutende Niederschläge und darnach erneute Aufheiterung, doch ist die Gesamtwetterlage durchaus nicht beständig und wird sich voraussichtlich zu Beginn dieser Woche wieder etwas verschlechtern.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolkig, nachts sehr kühl, am Tage wieder etwas wärmer, keine Niederschläge von Bedeutung, abflauende Winde.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Denken Sie daran stets:

Größte Auswahl und beste Stoffe in der Stoff-Abteilung

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Modelle bei Einkauf von Stoffen bereitwilligst! Butterick-Schnittmuster und -Modenhefte

K1

Beethoven-Haus, Bonn

Kammermusikfest 1.—5. Mai 1932 in der Beethovenhalle.

I. Tag: Haydn Quartette — Mozart Lieder (Dresdner Quartett — Kammersängerin Mihacsek)
II. Tag: Reger Quartett — Bruckner Quintett — R. Strau Lieder (wie oben)
III. Tag: Beethoven Quartette 18 und 59,2 — Klavierwerke (Guarneri Quartett — Walter Gieseking)
IV. Tag: Beethoven Quartette 131 und 135 — Klavierwerke (Klingler Quartett — W. Gieseking)
V. Tag: Morgenaufführung: Brahms Quintett 111. Septett 36 — Lieder von Schumann (Klingler Quartett — A. Kipnis, Staatsoper Berlin).

Karten bei Sebbesse (Gangolfstraße), Bonn.

In Rücksicht auf die Wirtschaftslage

Dauerkarten 15, 12, 10 RM. ab 20. 4. (Mitglieder 10, 9, 7 RM.
Einzelkarten 4, 3, 2 RM., aber V. Tag 5, 3.50, 2.50 RM. ab 26. 4.
Beginn: 19.30 bezw. 11.15 Uhr F377

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 26. April 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riesch.

1. Ouvertüre zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" von Fr. v. Suppé.
2. Paraphrase über das Lied „La Paloma" von P. Mansfeld.
3. Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von J. Offenbach.
4. Frühlingskinder. Walzer von E. Waldteufel.
5. Ein Besuch bei Millöcker. Potpourri von Morena.
6. Bavataria-Marsch von A. Sullivan.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 26. April 1932.
16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marschlied aus „Blume von Hawai", „Wo es Mädels gibt, Kameraden" von Abraham.
2. Ouvertüre zu „Grigri" von Lincke.
3. Walzer „Hoch lebe der Tanz" von Waldteufel.
4. Tango „Kleines braunes Mädel aus Havanna" von Hayos.
5. Fantasie aus der Oper „Rigoletto" von Verdi.
6. Streichquartett: Adagio cantabile (Thema und Variationen aus dem Kaiserquartett) von Haydn.
7. Foxtrott „Kind du brauchst nicht weinen" aus dem Tonfilm „Draufgänger" von May.
8. Walzerlied „Ich weiß auf der Wieden ein kleines Hotel" von Benatzky.
9. Flirtation von Steck.
10. Marschlied aus der Tonfilm-Operette „Der lächelnde Leutnant" von Oscar Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Turandot" von V. Lachner.
2. Polonäse in A-dur von F. Chopin.
3. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" von V. Nessler.
4. Eine kleine Hochzeitsreise, aus der Operette „Anneliese von Dessau" von R. Winterberg.
5. Frühlingsrauschen von Ch. Sinding.
6. Schlittschuhläufer, Walzer von E. Waldteufel.
7. Tonbilder aus „Die Walküre" von R. Wagner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im kleinen Saale:

Konzert des Wiesbadener russ. Kirchenchors.

Leitung: M. Theokritoff.

Eintrittspreise: 1 und 1.50 Mark. Zuschlag für Dauerkarteninhaber: 0.50 Mk.

Nach langem Ringen endlich Preisabschlag aller

Spirituosen Henrich

Weinhandlung — Spirituosen 2487

Wiesbaden, Blücherstraße 24, Tel. 26914 — Biebrich, Rathausstraße 65, Tel. 60504

Wirte stets Sonderpreise.



Christa Tordy

Käthe v. Nagl, Jack Trevor, Steinbruck u. v. m. in

Die Sandgräfin

Frei nach dem Roman von Gust Frenssen.

Ferner: 1. Aufführung Wiesbaden

Big Boy Williams in

Der Rächer der Grenze

Guter Wild-West-Film. Und das tolle Lustspiel:

Georg macht Karriere

Kino für jedermann

Das Haus der **guten stummen** Filme

Bleichstraße 5

Werbe-Woche

Heute bis einschließlich Samstag

1 Tasse prima Kaffee und 1 Stück Kuchen nach Wahl ..... 40 ₰

Konditorei u. Café **Heinrich Strube** Bismarckring 39

ab 8 Uhr abends normale Preise.

1660

Zurück.

Augenarzt

Dr. R. Foerster

Große Burgstraße 3, 1.

Zahnpraxis

Paul Augustat

(im Hause Drog. Tauber) Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße 34

Kautschukarbeiten, bis 14 Zähne, schon zu **25.-** Goldknopfzähne Stück **4.-**
Jed. Zahnersatz i. höchster künstlerischer Vollendung, unter Garantie f. **besten Sitz** und zwar **ohne** den gesundheitswidrigen Gummisauger.
Plombierungen in schonendster Behandlung.
Zementplomben **2.-**
Platingoldamalgamplomben **3.-**
Porzellanplomben **4.-**
Goldkronen, 20 kar. garantiert, **15.-** bis **20.-**
Spezialität: **Stahlgebisse.**
Reparaturen schnellstens

Blumen

für Hüte.
B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41 an der Neugasse.



Werkarbeit
KE Blaue Serie
Geschäftsbücher

KOCH AM ECK
Michelsberg. 112

Farben

werden bei uns von Fachleuten streichfertig hergestellt.

Prima holländ.

Leinöl

40 Pf. das Kilo

Farbenhaus am Schloß

Ecke Marktstr. u. Ellenbogengasse

Wilh. Bach & Co.

Beachte Deine Gesundheit

Harnanalysen, auch für Zuckerkranke werden gewissenhaft und billigst ausgeführt. – Langjährige Erfahrung u. Uebung.

Apotheker **Hugo Sturz** Merkurdrogerie 1071

Ecke Friedrichstr. 9.

Regenmantel-Stoffe imprägniert, für Damen u. Herren

Kleine Burgstraße 1 **bei Denninghoff im ersten Stock**

NUR GUTE

Reklame-Drucksachen

FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

MODERNES UND BESTEINGERICHTETES DRUCKHAUS

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!

Kommen Sie nicht zu spät zum

SCHANGHAI EXPRESS

4, 6.15, 8.30 Uhr

Marktkirche, Mittwoch 8 Uhr:

Ein Orgel-Konzert

3 Kantaten von Bach

Der Herr ist mein getreuer Hirt - Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht - Nun lob mein Seel den Herrn.
Bach-Chor: Leitung Friedrich Petersen.
Eintritt frei. — Programm **20** und **50** Pf.

UFA-PALAST

Wilhelmstraße.

Charlotte Susa in

Die Pranke

Der spannende Kriminaltonfilm.

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 26. April 1932.
29. Vorstellung — Stammreihe B

Der Mikado

oder: **Ein Tag in Ti-Ti-Pu.**

Burleske Operette in 2 Akten (4 Bildern) v. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.
Musikal. Leit.: R. Tanner — Spielleit.: B. Herrmann

Der Mikado von Japan — Gottlieb Zeithammer
Nanki-Poo, sein Sohn, als fahrender Musikant verkleidet und in Yum-Yum verliebt — Wilhelm Dellhof
Ko-Ko, Geheimer Oberscharfrichter in Ti-Ti-Pu — Heinrich Schorn
Pooh-Bah, Staatsbeamter „für Alles" — Hans Bernhöft
Pish-Tush, ein Oberedler des Landes — F. Mechler
Yum-Yum — Marga Mayer
Pitti-Sing — Käte Nussart
Peep-Bo — Emmy Küst
Katisha, eine kleine häßliche Dame, in Nanki-Poo verliebt — Lilly Sedina
Ki-Ki-Ki, des Mikado Fächerträger — Zdenko Zirner

Japan, Zeit 1620 oder so.

Tänze (entworfen und einstudiert von Ritta Roksit). — Schwertertanz: Tanzgruppe. — No-Masken-Tanz (Musik nach alt-japanischen Motiven arrangiert und instrumiert von Werner Wembeuer): Hedi Dahler, Elisabeth Schanz.

Nach dem 1. Akt (2. Bild) 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende etwa 22 Uhr

Mittwoch, 27. April 1932: **„Der fliegende Holländer".** 28. Vorstellung. Stammreihe G. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Dienstag, den 26. April 1932.
28. Vorstellung — Stammreihe 1

Uraufführung:

Einbrecher bevorzugt.

Lustspiel in 3 Akten von Franz Cammerlohr.
Spielleitung: Kurt Sellnick.

Bob — Paul Breitkopf
Bess — Olly Heidenreich
Mr. Pull — Kurt Sellnick
Mrs. Tramp — Marga Kuhn
Clara — Vera Hartegg
Lord — Gustav Schwab
Polizist — Guido Lehrmann

Schauplatz: die Londoner Wohnung des Lord Brydall. Der 1. Akt spielt an einem Juni-Abend, gegen 22 Uhr, der 2. und 3. Akt am Nachmittag des folgenden Tages.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende nach 21½ Uhr

Mittwoch, 27. April 1932: **„Morgen gehts uns gut".** 29. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr. Preise 3.

Die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau.

Um 20 Prozent mehr belastet als im Vorjahr.

Über die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt am Main: In der ersten Aprilhälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden um 6145 oder 1,8 v. H. auf 335 967 gesunken. Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen ist demnach am 15. April d. J. mit rund 55 900, also mit 20 Prozent, Arbeitsuchenden mehr belastet als im Vorjahr. Wie die nachstehende Gegenüberstellung zeigt, erstreckt sich die Auflockerung des Arbeitsmarktes ausschließlich auf die Saisonberufe, während die Arbeitslosigkeit in einzelnen Gruppen der übrigen Berufe kaum zurückgeht, und besonders bei den Angestellten (Zunahme über 1800) noch weiter steigt. In den Nichtsaisonberufen haben zahlreiche Entlassungen von Lehrlingen (Neuausgelernten) aus Industrie- und Gewerbebetrieben und von Angestellten infolge des Quartalsschlusses die Lage ungünstig beeinflußt.

Verfügbare Arbeitsuchende:

am	insgesamt	Saisonberufen	davon in den v. H.	übrigen Berufen	v. H.
15. April	335 967	122 788	36,5	213 179	63,5
31. März	342 112	129 282	37,8	212 830	62,2
Zu- bezw. Abnahme	— 6 145	— 6 494		+ 349	
in v. H.	— 1,8	— 5,0		+ 0,2	

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist um 12 110 von 84 077 auf 71 967 zurückgegangen. Krisenunterstützung haben 96 074 Hauptunterstützungsempfänger erhalten, gegen 95 563 (Abnahme 489) am 31. März. — Die Zahl der am 31. März im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten hat sich fast verdoppelt, sie ist von 1342 Ende Februar auf 2391 gestiegen. Auch die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Unterstützungsempfänger ist gestiegen, und zwar von 325 Ende Februar auf 685 Ende März. — Kurzarbeiterunterstützung wurde in der letzten Märzwoche an rund 12 000 Personen gezahlt, die in der Woche nur an drei Tagen und weniger arbeiteten.

Flora im Frühling.

Der Wachstumsdrang der Pflanzen.

Mit dem beginnenden Frühling zeigt sich überall in der Natur keimendes Leben; wohin die Frühlingssonne ihre warmen Strahlen sendet, beginnt es zu knospen und zu blühen. Wenn auch Rückschläge der Witterung, Kälte und Frost, nicht ausgeschlossen sind, so bedeutet das den ersten Frühlingsblüten keine große Gefahr, denn sie sind nur wenig frostempfindlich, wenn sie auch nicht, wie eine sibirische Löffelkrautart, Temperaturen von 40 Grad Kälte überstehen können. Die Frage liegt nahe, woran die Pflanzen wohl erkennen mögen, daß der Frühling, und damit ihre Zeit des Wachstums gekommen ist. Neben der steigenden Wärme werden sie wahrscheinlich auch die vermehrte Kraft des Sonnenlichts spüren, und, sobald nach schnee- und frostreichen Wintern der Boden aufgetaut ist, die erhöhte Wasserzufuhr zu den Wurzeln empfinden, die die Zellen zur Fortpflanzung und damit die Pflanze zum Wachstum anregt. Bedenkt man allerdings, daß viele Pflanzen im Dunkeln und unter dem Schnee zu keimen beginnen, so scheinen die angegebenen Gründe keine ausreichende Erklärung zu geben. Vielmehr muß man annehmen, daß ein dunkler Trieb, ähnlich dem Reisetrieb der Zugvögel, die Pflanze instinktiv zum Keimen antreibt.

Betrachtet man die einzelnen Blütenfarben unserer Frühlingsblüher, so zeigt sich, daß sie nichts anderes, als bunte Aushängeschilder sind, die Gäste, d. h. Insekten, anlocken sollen; die Gäste müssen für das Tröpfchen Honig oder Blütenstaub, das ihnen die Pflanze bietet, die Befruchtung und damit die Fortpflanzung besorgen. Auch Pflanzen, die von Natur aus nicht für Insektenbestäubung bestimmt sind, und deshalb eigentlich auf alle Lockmittel verzichten könnten, geben sich nach außen hin den Anschein, als sei auch ihr ganzes Streben nur auf die Insektenanlockung gerichtet. Einer der beliebtesten Frühlingsboten, der Löwenzahn, ist hierfür ein Beispiel. Durch sein leuchtendes Gelb zieht er eine Unmenge von Insekten an, spendet ihnen Honig und nimmt den Blütenstaub entgegen, den er zur Befruchtung nicht braucht.

Ist die Zeit des Schneeglöckchens vorbei, so blüht die ihm nah verwandte Frühlingsknotenblume, die der Volksmund auch „Sommertürchen" genannt hat. Ihre weißen, wohlriechenden Blüten sind etwas größer als die des Schneeglöckchens. In schattigen Laubwäldern ist die Knotenblume zuweilen zu finden, häufiger wird sie in Gärten gepflanzt. Neben Leberblümchen und Osterglocke verkörpert den Frühling aber am meisten das wohlriechende deutsche Veilchen, das schon von den Germanen als Frühlingsbote begrüßt wurde. Krokus, und das zuerst rot, später blau gefärbte Lungenkraut, sind ebenfalls zur Stelle. Wie stark das Kätzchen als Symbol des Frühlings gilt, sagt das Volkslied: „Wenn die Hasel wieder stäubt, ist der Frühling nicht mehr weit", und: „Wenn sich Hasel und Erlen aus den Windeln strecken, tun sich bald die Vöglein necken". Aber nicht nur die Hasel zählt zu den Kätzchenbäumen, sondern auch die Erlen, Weiden, Pappeln und Birken.

Unter all den buntfarbigen, duftenden Blumen und Blüten des Frühlings gibt es aber auch Giftpflanzen, vor denen man sich hüten muß. Nicht alle Erstlinge unserer Flora darf der Spaziergänger pflücken, wenn er seinen Frühlingsstrauß mit nach Hause nehmen will. Z. B. die rosaroten, starkduftenden Seidelbastblüten sind gefährliche Giftträger, deren Genuß sogar den Tod zur Folge haben kann. Weniger giftig ist das zu den Hahnenfußgewächsen zählende Schafsbockskraut, das seine goldgelben Blütensterne unter den ersten warmen Sonnenstrahlen öffnet, und allenthalben in Gras- und Buschwerk zu finden ist. Das Gift verteilt sich auf die ganze Pflanze, es äußert sich durch einen scharfen, beißenden Geschmack. Harmlos ist das nikotinähnliche Alkaloid, das die Sumpfdotterblume enthält. Auch das Maiglöckchen ist eine Giftpflanze, vor deren Gift Kinder gewarnt werden müssen.

Eine typische Frühlingserscheinung ist das sogenannte „Tropfen" der Blätter hauptsächlich bei Pflanzen, die in stark feuchtigkeitsgesättigter Luft aufwachsen. So geben im Frühling die Blätter unserer Primeln und Erdbeeren, der Kapuzinerkresse und der Fuchsien überschüssiges Wasser in Tropfenform ab. Da sie das immer am Morgen tun, werden die an den Blattspitzen oder den gezähnten Blatträndern sitzenden Tropfen oft mit Tautropfen verwechselt.



Gasschutz-Übungen in deutschen Fabriken.

Arbeiterinnen in einer Fabrik in Oranienburg eilten auf das Zeichen „Fliegeralarm" zu den Unterständen. Oben links: Plakat mit Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Fliegerangriffs. Auf Veranlassung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Reichsinnenministeriums schützen sich jetzt Deutschlands Fabriken gegen evtl. Gasangriffe von Seiten feindlicher Flugzeuggeschwader. Vor allem wird die Belegschaft über die Verhaltungsmaßregeln unterrichtet, die in Probealarmen eingeübt werden.

Großfeuer in Oberhessen.

= **Lauterbach** (Oberhessen), 23. April. In dem Kreisort Allmenrod brach in dem Hause des Schindlermeisters Habermehl IV. ein gewaltiges Feuer aus, dem das Wohnhaus, die Scheune mit großen Heu- und Strohvorräten, die Schindlerwerkstatt mit reichen Vorräten an Schindelmaterial, ein Teil des Hausmobiliars sowie ein angrenzendes Gebäude der Gemeinde Allmenrod trotz eifriger Tätigkeit der Feuerwehr in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Das Feuer bedrohte zeitweilig auch die Kirche und den Kirchturm, der an zwei Stellen zu brennen anfing, zum Glück aber von einer Motorspritze noch so ergiebig unter Wasser genommen werden konnte, daß er erhalten blieb. Das Feuer soll auf Kurzschluß zurückzuführen sein. Da der Besitzer nur sehr niedrig versichert hat, erleidet er schweren Schaden.

Bank- und Wechselbetrüger.

Ein Hochstapler festgenommen.

= **Frankfurt a. M.**, 25. April. Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es heute mittag, einen gefährlichen Wechselschwindler in der Person des Kaufmanns Eduard Schillinger aus Köln zu ermitteln und festzunehmen. Schillinger beging seit Monaten mit einem raffinierten Trick Wechselfälschungen. Er schickte an verschiedene Banken in Berlin, Düsseldorf, Köln usw. Benachrichtigungen, daß an einem bestimmten Tage ein Wechsel in einer bestimmten Höhe vorgezeigt werde und eingelöst werden solle. Sodann engagierte Schillinger für eine nicht bestehende Firma junge Leute, deren erste Aufgabe darin bestand, auf der angegebenen Bank das Geld für den einzulösenden Wechsel zu erheben. Auf diese Weise erbeuteten Schillinger in Köln 600 M., in Düsseldorf 950 M. und in Berlin sogar 6500 Mark. Als er heute früh diesen Trick auch in Frankfurt ausprobieren wollte, schöpfte ein Kassierer Verdacht und ließ den Mittelsmann festnehmen. Durch ihn kam man dann Schillinger auf die Spur, der später in einem Cafehaus in der Innenstadt verhaftet werden konnte. Schillinger hat bereits vor der Polizei ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 23. April. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die Güterhalle der Vereinigten Spediteure ein. Es handelt sich wahrscheinlich um drei Täter, die mit einem Automobil an- und abfuhren. Sie öffneten zahlreiche Kisten und entwendeten Farbstoffe, Radioapparate, Schokolade- und Tabakwaren, Koffer usw. Die gestohlenen Sachen wurden mit Hilfe des Autos weggeschafft. Der Wert der gestohlenen Gegenstände war bisher noch nicht genau zu ermitteln. Bisher hat man auch noch keine Spur von den Tätern. Es wäre wünschenswert, daß sich Autofahrer melden, die die Täter in der vergangenen Nacht gefahren haben. — Zum Monatsende führt die Reichsbahndirektion Frankfurt wieder eine Reihe von Sonntagsfahrkarten neu ein. U. a. handelt es sich um folgende Sonntagskarten: Frankfurt a. M. (Hbf.) nach Heldenbergen-Windecken, nach Hattersheim oder Kriftel, nach Hofheim; von Frankfurt a. M.-Sossenheim nach Bad Soden, nach Frankfurt a. M. (Hbf.) oder Hofheim, nach Mainz-Kastel, nach Rüdesheim, nach Wiesbaden; von Frankfurt a. M.-Höchst nach Flörsheim oder Lorsbach, nach Griesheim, nach Ried; von Frankfurt a. M.-Ried nach Frankfurt a. M. (Hbf.), nach Griesheim, nach Höchst; von Frankfurt a. M.-West nach Butzbach, nach Usingen. — Heute nachmittag platzte in der Kurve der Garten- und Holbeinstraße in Frankfurt-Sachsenhausen der Reifen eines großen Personenautos, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und sich dann überschlug. Die drei Insassen wurden zum Teil erheblich verletzt. Den Fahrer trifft keine Schuld. Der Reifen war erst frisch eingezogen worden, wahrscheinlich aber nicht sachgemäß. — Heute vormittag ist die Leiche des seit einiger Zeit vermißten 27jährigen Johann Betz aus Sindlingen bei Höchst aus dem Main geländet worden. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, muß die polizeiliche Untersuchung ergeben. Der Geländete hatte eine große Kopfwunde, die möglicherweise auch von einer Schiffsschraube herrühren kann. Einige Leute sind der Ansicht, daß Betz von politischen Gegnern ermordet worden sein soll.

Keine Auflösung des Unterlahnkreises.

= **Diez**, 24. April. In Ergänzung einer kürzlichen Äußerung des Zentrumsabgeordneten Dr. Graß, daß eine Auflösung des Unterlahnkreises nicht beabsichtigt sei, wird diese Meldung jetzt von der „Diezer Zeitung" auf Grund einer besonderen Information von gut unterrichteter Seite bestätigt. Danach soll der Unterlahnkreis bei der kommenden Verwaltungsreform mit der Kreisstadt Diez bestehen bleiben. Die Aufteilungsgerüchte hatten neue Belebung erfahren durch die Verlegung des Finanzamts Diez nach Limburg bzw. Niederlahnstein.

Das Defizit im neuen Kasseler Etat.

= **Kassel**, 24. April. Der Voranschlag der Stadt Kassel für das Rechnungsjahr 1932 soll nunmehr den städtischen Körperschaften zugeleitet werden. In seiner Gesamtheit schließt der Etat in Einnahme mit 30 904 854 M. und in Ausgabe mit 33 897 478 M. ab, weist also einen ungedeckten Fehlbetrag von 2 992 624 M. aus. Diese erhebliche Verschlechterung wird einmal durch den um 2 436 842 M. gegen das Vorjahr erhöhten Zuschuß zur Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, andererseits durch den Rückgang an Gemeindesteuern und Reichssteuerüberweisungen in Höhe von 3 509 000 M. hervorgerufen.

RESTE Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
fabelhaft billig auf Extratischen bei BLUMENTHAL

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

„Eintracht" und „Bayern" Abteilungsmeister.

Endlich, am letzten süddeutschen Meisterschaftstag, sind die restlichen Entscheidungen gefallen. Eintracht Frankfurt und Bayern München sicherten sich gestern durch schwer erkämpfte Punktgewinne die Abteilungsmeisterschaft und haben somit ohne weiteres das Vorrecht, ihren Verband in den deutschen Endspielen zu vertreten. FSV. Frankfurt und 1. FK. Nürnberg als Tabellenzweite, sowie der süddeutsche Pokalmeister Kickers Stuttgart werden den 3. Verbandsvertreter herausspielen, und zwar stehen sich bereits am kommenden Sonntag, nachdem die Stuttgarter Freilos gezogen haben, FSV. und „Klub" im ersten Treffen gegenüber. Der Sieger aus diesem Spiel tritt im Schlußkampf dem Pokalgewinner gegenüber. Am nächsten Sonntag, also am 1. Mai, findet in Stuttgart der Entscheidungskampf um die „Süddeutsche" zwischen Eintracht und Bayern München statt.

Gruppe Nordwest.

Eintracht Frankfurt — FK. Pirmasens 1:0.

Auffallend knapp gewann die Eintracht das letzte entscheidende Treffen. Die knappe Torziffer resultiert nicht allein aus der außergewöhnlich geschickten Gegenwehr der Gäste, sondern vor allen Dingen aus der Tatsache, daß die Eintrachtelf zur Zeit merklich überspielt ist und bei weitem nicht an die Höchstform zu Beginn der Meisterschaften heranreicht. Der Sieg über den FK. Pirmasens war auf Grund der besser herausgespielten Torchancen wohl verdient, überzeugend aber fiel er nicht aus. Der einzige Treffer des Tages wurde von Leis in der 40. Minute erzielt.

Die Schlußtabelle:

1. Eintracht Frankfurt	14	9	2	3	29:20	20
2. FSV. Frankfurt	14	9	1	4	31:17	19
3. Wormatia Worms	14	7	3	4	36:25	17
4. VfL. Neckarau	14	7	2	5	28:26	16
5. FV. Saarbrücken	14	4	4	6	28:34	12
6. FK. Pirmasens	14	4	2	8	23:34	10
7. SV. Waldhof	14	4	1	9	27:31	9
8. FSV. 1905 Mainz	14	3	3	8	20:35	9

Gruppe Südost:

1. FK. Pforzheim — Bayern München 1:1.
SpVgg. Fürth — FV. 1904 Rastatt 7:0.

Auch in der Gruppe Südost gelang es dem Endsieger, nur mit einem Punkt Vorsprung vor dem Tabellenzweiten ins Ziel einzulaufen. Bayern München mußte die letzten Kraftreserven darangeben, um in Pforzheim dem labilen Platzverein die durch Fischer bald nach Beginn erzwungene Führung wieder zu entreißen und durch den allerdings erst eine Viertelstunde vor Schluß durch Welker erzielten Ausgleich wenigstens ein Unentschieden zu retten, das aber in Anbetracht der Lage als ein voller Sieg gewertet werden muß. Die Bayern haben wenig zu überzeugen vermocht. SpVgg. Fürth gelang erwartungsgemäß im letzten Treffen gegen den FV. 1904 Rastatt eine überaus kräftige Revanche, die in ihrer Höhe das wahre Können der Kleeblatt-Elf unterstreicht, in der Praxis allerdings auch ohne jeglichen Belang ist. Wir bringen nunmehr

die Schlußtabelle:

1. Bayern München	14	10	1	3	37:17	21
2. 1. FK. Nürnberg	14	8	4	2	48:17	20
3. FV. Karlsruhe	14	5	6	3	26:24	16
4. 1. FK. Pforzheim	14	5	5	4	33:33	15
5. SpVgg. Fürth	14	5	2	7	27:21	12
6. 1860 München	14	4	2	8	26:29	10
7. FV. 1904 Rastatt	14	4	2	8	12:35	10
8. VfB. Stuttgart	14	3	2	9	26:39	8

Der englische Cup.

In Anwesenheit des englischen Königspaares wurde am Samstag im Wembley-Stadion vor rund 95 000 Zuschauern das Endspiel um den englischen Fußballpokal ausgetragen. In einem prächtigen Kampf, in dessen Verlauf die beteiligten Mannschaften von Arsenal und Newcastle United hervorragende Leistungen bester britischer Fußballkunst demonstrierten, wurde die favorisierende Londoner Elf ziemlich überraschend von New Castle United 2:1 geschlagen, die damit zum drittenmal den Pokal gewann. Arsenal war zunächst durch den Linksaußen John in Führung gegangen, doch gelang es dem Gegner noch vor der Pause, durch den Rechtsaußen Body auszugleichen. Der Siegestreffer fiel nach einem Fehlschlag in der Londoner Hintermannschaft, also auf etwas unglückliche Weise, wodurch die Hoffnungen in der englischen Hauptstadt, endlich wieder einmal den Pokal hereinzubekommen, abermals enttäuscht wurden. Allen war der Schütze des entscheidenden Tores. — Am 28. Mai wird man in Frankfurt Gelegenheit haben, das große Können des neuen englischen Cup-Gewinners zu bewundern, denn an diesem Tag (Jugendtag) tritt er im Stadion gegen eine deutsche Auswahlmannschaft an.

Den schottischen Pokal gewannen vor 110 000 Zuschauern Glasgow Rangers im Wiederholungsspiel gegen Kilmarnock. Das Ergebnis lautete 3:0 für den Sieger. Die Rangers gewannen nunmehr zum 7. Mal den Pokal, das Treffen fand in Glasgow statt.

Den Länderkampf Österreich — Ungarn, der auf der Hohen Warte in Wien vor über 60 000 Zuschauern durchgeführt wurde, gewannen die Österreicher mit der sensationellen Torzahl von 8:2 (4:2). Da die Ungarn in der zweiten Halbzeit sehr hart spielten, mußte der ausgezeichnete Schiedsrichter Birlem-Berlin zwei Mann des Platzes verweisen.

Die süddeutschen Privatspiele

fanden infolge zugkräftiger Begegnungen reges Interesse seitens des Publikums. FSV. 1905 Mainz erzwang gegen den mitteldeutschen Meister Polizei-SV. Chemnitz nach aufregendem Kampf ein bemerkenswertes 5:5 (3:3). FSV. Frankfurt und Wormatia Worms, diese beiden erbitterten Rivalen der süddeutschen Meisterschaftsrunde, trennten sich in einem scharf durchgeführten Samstagsspiel mit 2:2. Der 1. FK. Nürnberg hielt sich vor 15 000 Zuschauern in Prag gegen Sparta ganz famos und unterlag nur knapp mit 1:2. Kickers Offenbach spielten in M.-Gladbach gegen Borussia 3:3 und unterlagen in Essen gegen Schwarz-Weiß mit 2:3. Übrigens hat sich der bekannte Mittelläufer Tiefel-Union Niederrad bei den Offenbachern angemeldet. VfR. Mannheim schnitt gegen Polizei Chemnitz noch besser ab als der Hessenmeister, denn die Rasenspieler gewannen 3:2. Wormatia Worms



Von den Ausscheidungskämpfen der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft.

von Cramm (links) und Prenn, die voraussichtlich Deutschland bei den kommenden Davis-Pokal-Treffen in den Einzelspielen vertreten werden. Die Aufnahme stammt von den Ausscheidungskämpfen, zu denen die stärksten deutschen Tennisspieler jetzt in Berlin versammelt sind.

verlor am Sonntag in Feuerbach infolge Übermüdung mit 1:3. Rot-Weiß Frankfurt brachte von seiner Westfalenreise einen 3:0-Sieg aus Herne (gegen Germania) und ein 1:1 aus Höntrop (gegen SV.) mit.

Weitere Ergebnisse: Phönix Karlsruhe — FV. Karlsruhe 2:3; Sportfreunde Eßlingen — VfB. Stuttgart 1:1; Amicitia Viernheim — SK. Freiburg 2:2; SSV. Ulm — Union Böckingen 6:2; Wacker München — DSV. München 2:1; FK. Freiburg — VfL. Neckarau 6:4; Teutonia München — FK. Schweinfurt 9:4; Schwaben Augsburg — FK. Schweinfurt 3:1; Pfalz Ludwigshafen — SpVgg. Sandhofen 4:0; VfL. Neu-Isenburg — Alemannia Worms 3:4; Hanau 1893 — Kickers Würzburg 3:0; Germania Bieber — FK. Langen 3:1; Viktoria Urberach — FSV. Heusenstamm 1:0; Olympia Lorch — SpVgg. Sandhofen 1:1.

SV. Wiesbaden — FSV. 1905 Mainz 1:3 (0:0).

Solange beim Sportverein die Mittelstürmerfrage nicht gelöst ist, wird man einen bemerkenswerten spielerischen Aufstieg, gemessen an Erfolgen über Gegner von Rang und Können, vergeblich erhoffen — trotz Kutterer. Will der Sportverein das durchaus gediegene Können seiner demnächst wohl heranzuziehenden Flügel (Pilschke—Scholz und Briest—Schulmeyer) zu der ihnen gebührenden Geltung und damit die Gesamtleistung zur erfolgreichen Auswirkung gelangen lassen, dann kann dies nur geschehen, wenn man die Konsequenzen aus dieser hinlänglich bekannten Situation zu ziehen geneigt ist. Die Wiesbadener Angriffsreihe leidet ganz offensichtlich unter diesem Manko, was ständig schwächende Umgruppierungen zur Folge hat. Die hinteren Reihen hielten sich gestern durchweg wieder lange bravourös. — Den Gästen muß man das schwere Samstagspiel gegen den mitteldeutschen Meister Polizei Chemnitz (Ausgang 5:5!) zugute halten. Erstklassiges Schlußtrio, der Durchreißer Burkhardt, vor allem aber der als Läufer wie Linksaußen ganz bedeutende Weilbächer — wohl der beste Mann auf dem Platze — waren gestern die Bestandteile, die den lange Zeit sehr in Frage gestellten Sieg besorgten, nachdem das schlecht dirigierte SVW.-Quintett trotz solider Arbeit eines Schulmeyer oder Schreyer während eines schönen, spannungsvollen und auf bemerkenswerter Stufe stehenden Kampfes unzählige Skoregelegenheiten ausgelassen hatte. Erst in der 83. Minute fiel das erste Tor, das Weilbächer aus klarem Abseits erzielte. Schreyer glich prompt nach guter Vorbereitung Schulmeyers wieder aus, aber die Gäste hatten in den letzten Minuten mehr zuzusetzen. Zwei prächtige Treffer Scherms (86. Minute) und Burhardts (88. Minute) waren die Ausbeute eines nur kurzen, aber vorbildlich demonstrierten Endspurts.

Wiesbadener Spiele: FSV. 1908 Schierstein — SpVgg. Hochheim 1:1; Spielvereinigung — Kickers 3:2; Spielvereinigung — SSK. Mainz 4:2; FV. 1902 Biebrich — FSV. 1907 Kreuznach 0:4; Sportverein (Pokalelf) — VfR. Weisenau 4:2; FSV. 1908 Schierstein (Reserve) — Reichsbahn-TSV. (2. M.) 3:1.

Handball D.S.B.

Um den Aufstieg zur Liga.

SV. 1919 Biebrich — Siegfried Wiesbaden 4:4 (2:3).

Siegfried, in stärkster Aufstellung, spielte von vornherein mit aller Macht auf Gewinn und lag bald durch Strafwürfe von Fritz und Emil Hartmann 2:0 in Front, während Biebrich vorerst zu aufgeregt war, um etwas erreichen zu können. Nachdem Weiß mit wuchtigem Strafwurf aus 30 Meter Entfernung den Bann gebrochen hatte, zog Elzer auf dieselbe Weise gleich. Aber Siegfried schloß kurz vor der Pause einen gut vorgetragenen Angriff durch Horn erfolgreich ab und begann den zweiten Teil mit knappem Vorsprung. Inzwischen hatten sich jedoch auch die Biebricher gefunden. Zwei Strafwürfe von Weiß und Muhler brachten den Ausgleich und erstmals die Führung, die aber nicht gehalten werden konnte, obwohl sich die Einheimischen im Endkampf als ausdauernder erwiesen. E. Hartmann rettete wenige Minuten vor Schluß für Wiesbaden noch einen Punkt. Wie schon die vielen Strafwurftore erkennen lassen, war der Kampf sehr hart, aber Schiedsrichter Müller-Schwimmklub hielt die Zügel stets straff in der Hand, so daß die Grenze des Erlaubten nicht überschritten wurde. Biebrich ist Ligameister geworden!

Die Jugend des SV. 1919 Biebrich verlor auch ihr Rückspiel gegen Tv. Erbenheim knapp 2:3 (2:3), nachdem sie anfangs mit 1:0 und 2:1 im Vorteil gewesen war.

Freundschaftstreffen:

Post-SV. Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden 2:5 (1:3).

Das Spiel nahm den vorausgesagten Ausgang, aber der Verlauf entsprach keineswegs den Erwartungen, die wir an die Begegung der führenden Wiesbadener Vereine geknüpft hatten. Beide Mannschaften sind in ihren Leistungen stark zurückgegangen. Es fehlte hüben wie drüben am planvollen Aufbau; der Eindruck des Zufälligen, Unvorhergesehenen war vorherrschend. Bei der Post ist es nach wie vor der Sturm, der nicht befriedigen kann. Zu dem Mangel an Wurfkraft kam diesmal noch schlechtes Stellungsspiel. Ergebnis: Kein Feldtor! Die Gegentreffer entstanden durch Strafwürfe. Sportvereins Angriffe sind in der neuen Besetzung wohl schneller geworden, aber die Schnelligkeit geht auf Kosten der Übersicht und Klarheit, deshalb sind sie weniger wirkungsvoll, als es die langsameren, aber durchdachten und zielbewußten Unternehmungen der Verbandsspielelf waren. Zunächst hatte Sportverein mehr vom Feldspiel und brachte dies auch durch zwei Strafwürfe van Gäng und einen Schmetterball Kerns bereits in der ersten Viertelstunde mit 3:0 zahlenmäßig zum Ausdruck. Nach dem ersten Gegentreffer (kurz vor dem Wechsel) wurde Post gleichwertig und stand nun mit 2:2 (Schuster; Gäng, Schwarz) den Rest der Partie durch.

Reichsbahn-TSV. Mainz — Kanufreunde Biebrich 4:2 (1:2).

Der Mainzer Reichsbahn-TSV. erwies sich doch wesentlich stärker als er bisher eingeschätzt worden war; er übernahm zunächst die Führung, die ihm die Biebricher, nachdem ihr Mittelstürmer noch in der ersten Hälfte ein Tor aufgeholt hatte, erst im zweiten Kampfabschnitt unter Einsatz ihres ganzen Könnens entreißen konnten. Die entscheidenden Treffer fielen vom rechten Flügel aus. Die 2. Mannschaft der Kanufreunde unterlag gegen die verstärkten Reserven der Mainzer mit 1:16 (1:7).

Im Reichsbahn-TSV. Wiesbaden ist das Interesse für Handball neu erwacht. Die junge zweite Mannschaft hielt sich in ihrem ersten Spiel überraschend gut gegen die eigene erste, die nur knapp mit 7:5 (5:2) gewinnen konnte.

Leicht-Athletik.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften in Stuttgart.

Kohn-Berlin wieder Waldlaufmeister.

Die Stuttgarter Kickers führten am Sonntag in Stuttgart die Deutschen Waldlaufmeisterschaften (DSV. und DT. gemeinsam) mit glänzender Organisation einwandfrei durch. Das Gelände um den Kickers-Platz war sehr gut geeignet, um eine 10 bzw. 5 Kilometer lange Waldlaufmeisterschafts-Strecke auszusuchen. Die Strecke stellte durchweg an die 69 Läufer recht hohe Anforderungen, da es größtenteils über nur mäßig gepflegte Waldwege und sandigen Boden bei teilweise beträchtlichem Höhenunterschied ging. Nach der Hälfte des Rennens war eine Runde auf dem Kickersplatz zu absolvieren. Aus Nord und Süd, mit Ausnahme von Kapp-München, war Deutschlands beste Langstreckengarde zur Meisterschaft am Start. Kohn-Polizei-SV. Berlin wurde abermals überlegener Sieger und kam mit sicherem Vorsprung und bemerkenswerter Frische durchs Ziel. Der Berliner sicherte sich schon in den ersten 1000 Metern die Spitze und behielt diese unangefochten bis zum Ende. Um die Plätze bewarben sich Holthuis, Molitor, Petri und als bester Süddeutscher Bertsch-Stuttgart. Mannschaftsmeister wurde der Polizei-SV. Berlin mit Kohn, Molitor und Behnke vor Viktoria Hamburg; 2. Viktoria Hamburg 23 P.; 3. VfB. Stuttgart 27 P.; 4. Stuttgarter Kickers 39 P.; 5. TV. Waldmannslust Berlin.

Schwer-Athletik.

Deutschland — Tschechoslowakei 6:1.

Nachdem die deutsche Mannschaft erst vor kurzem Dänemark mit 7:0 geschlagen hatte, wurden am Samstagabend die Ringer der Tschechoslowakei mit 6:1 in Nürnberg bezwungen. Zum zweiten Länderkampf der beiden Nationen hatten sich am Samstagabend im Nürnberger Herkules-Velodrom zahlreiche Zuschauer eingefunden. Brendel-Nürnberg und Gehring-Ludwigshafen landeten über Tolar bzw. Klapuche einwandfreie Schultersiege. Hohe Punktsiege wurden von Ehrl-München, Sperling-Dortmund, Schedler-Halle und Földeak-Hamburg gezeigt, während Heitmann-Hörde ganz knapp nach Punkten dem Tschechen Mracek unterlag. Deutschland siegte also mit 6:1, während der Vorkampf am 18. Mai 1930 in Prag nur mit einem 4:3-Sieg der deutschen Vertretung geendet hatte.

Deutsches Turnen.

Leipzig siegt im Dreistädtekampf.

Vor 15 000 Zuschauern kam am Sonntag der traditionelle Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Leipzig, Berlin und Hamburg zur Durchführung. Sieger wurde Leipzig mit 2489 Punkten vor Hamburg mit 2448 und Berlin 2391 Punkten. Zur großen Überraschung erwiesen sich als beste Einzelturner Kleine-Leipzig mit 337 P. und der deutsche Meister Krötzsch mit ebenfalls 337 P.

Tennis.

Irmgard Rost in München Tennislehrerin.

Die bekannte Kölner Tennisspielerin Irmgard Rost, die jetzt erst auf der Südamerika-Reise mit der Weltmeisterin Cilly Außem so große Triumphe feiern konnte, wird leider in Zukunft nicht mehr Deutschlands Farben vertreten dürfen. Frl. Rost ist bereits in München eingetroffen, wo sie eine Stellung beim Münchener Tennis- und Touringklub „Iphitos" als Tennislehrerin angenommen hat. Beim selben Klub ist auch Dr. Siedhoff als Berufstennislehrer verpflichtet, womit bekanntlich auch einer der besten bayerischen Spieler dem Amateursport verloren ging.

Radsport.

Sawall siegt in Nürnberg.

Die Radrennbahn in Reichelsdorf bei Nürnberg eröffnete am Sonntag mit einer Großveranstaltung die diesjährige Saison. Das gute Programm, wobei die Besetzung der Steherrennen ganz ausgezeichnet war, brachte dem Veranstalter mit etwa 7000 Zuschauern einen guten Erfolg. Die Rennen selbst verliefen sehr interessant und zeigten mitunter große Kämpfe. So hatte der Weltmeister Sawall im 30-Kilometer-Rennen Mühe, den überaus angriffsfreudigen Franzosen Prieto im Endkampf wenigstens um 5 Meter zu schlagen. Über 50 Kilometer war Sawall ebenfalls vor dem Franzosen in Front, während über 10 Kilometer der Schweizer Gilgen erfolgreich war.

Schach.

Zweikampf Flohr — van den Bosch.

Flohr eröffnete auch die 6. Partie mit d 4 — diesmal ein orthodoxes Damengambit. Bei dem 7. Zuge wählte der Meister den Lieblingszug des amerikanischen Vorkämpfers Marshall: D c 2, womit dieser in früheren Jahren schöne Erfolge erzielte. van den Bosch spielte nicht immer die stärksten Züge, so daß er einen Bauern einbüßte. Von hier ab spielte Flohr stark auf Angriff, van den Bosch verteidigte sich aber so erfolgreich, daß seine Stellung allmählich besser wurde. Durch einen kleinen Fehler in der Rechnung des Meisters büßte er seinen Stellungsvorteil gänzlich ein. Da der Mehrgewinn eines Bauern zum Gewinn nicht ausreichte, zwang er seinen Gegner, sich beim 29. Zug durch ewiges-Schach-bieten mit Remis zufrieden zu geben. Jetziger Stand: Flohr 4½, van den Bosch 1½ P.

Zur Teilnahme an dem Turnier um die Berliner Meisterschaft haben sich von bekannten Meistern u. Hennig und Mieses gemeldet.

In Bern fand ein kleines Turnier statt, an dem sich auch der Weltmeister Dr. Aljechin beteiligte. Die Schweizer Spieler Prof. Nägeli und Dr. Boellny erreichten mit dem Weltmeister den gleichen Stand, nämlich zwei Zähler. Prof. Nägeli gelang es sogar, dem Weltmeister eine Niederlage beizubringen.

Sport-Rundschau.

Die deutschamerikanische Schwimmerin Else Thorenz erzielte jetzt in New York einen beachtlichen Erfolg. Bei den Metropolitan-Meisterschaften gewann Frl. Thorenz das 100-Yards-Brustschwimmen in 1:28,2 Minuten. Die Verteidigerin des Titels, E. Holne, war nicht am Start erschienen. — In Reims stellte der französische Rekordschwimmer Taris mit 6:01,2 Minuten einen neuen Weltrekord im 500-Meter-Kraulschwimmen auf. (Alter Rekord 1925 Stockholm — Arne Borg — 6:08,4 Min.)

Bei den englischen Waldlaufmeisterschaften über 10 Meilen in Birmingham siegte der schottische Meister Wood vom Harriot-AC. in 52:00,2. Er führte die ganze Strecke über und verwies Burns und Hulden auf die Plätze.

Der Schwimmländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich wird nun bestimmt am 12. Juni im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen werden. Veranstalter ist der Düsseldorfer SV. 1898. Hierbei wird es zu der spannenden Begegnung zwischen dem französischen Meisterschwimmer Taris und dem Kölner Deiters kommen.

In der Zwischenrunde um die Deutsche Rugby-Meisterschaft qualifizierte sich Hannover-Linden 1897 durch einen 9:0-Sieg über Tennis-Borussia Berlin für das Endspiel am 1. Mai in Hannover gegen die RG. Heidelberg. Der Stuttgart-Cannstatter RK. kam zu einem erfreulichen 10:5-Sieg über die französische Mannschaft US. de Luneville.

Neues aus aller Welt.

Technik siegt über Naturgewalt.

Der Rügendamm in Arbeit genommen.

Nachdem die teils sehr schwierigen Verhandlungen über Finanzierung des Rügendamm-Projektes zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung zu einem erfolgreichen Abschluß geführt wurden, kann der Rügendamm, der das Festland mit der Insel Rügen verbindet und auf diese Weise eine Trennung, die vor langen Zeiten von Naturgewalten verursacht wurde, zunichte macht, jetzt in Arbeit genommen werden. Die Pläne sehen vor, daß der Damm in einer Länge von etwa 2½ Kilometern geführt wird. Die untere Breite soll etwa 100 Meter und die Lauf- oder Fahrfläche 18 Meter betragen. Der Damm wird an der tiefsten Stelle des Wassers rund 10 Meter Höhe haben. Auf ihm soll eine Eisenbahnstrecke zu zwei Gleisen, eine Autostraße und ein Fußgängersteig entlang führen. Durch diesen neuen Verkehrsweg, der von Stralsund nach dem Nordkap der vorliegenden Insel Dänholm und dann weiter nach dem Hafenbahnhof Altefähr auf Rügen führen soll, wird unzweifelhaft die Verkehrsmöglichkeit nach der schönen deutschen Insel hin ganz beträchtlich verbessert. Nach den Beobachtungen über Autoverkehr usw. ist eine solche Verbindung auch in wirtschaftlicher Beziehung unbedingt ein Erfordernis der Zeit. Nicht nur für Rügen selber, sondern auch für die Küstengegend auf dem Festlande als Durchgangsgebiet. Um die Schiffahrt in vollem Maße aufrecht zu erhalten und auch um die Gewalt der Strömung zu brechen, ist vorgesehen, in der Mitte zwischen Stralsund und Dänholm eine Brücke einzuführen, die drei Öffnungen, zwei zu je 50 Meter und eine zu 25 Meter, erhält. Der restliche Teil des Dammes zwischen Rügen und Dänholm wird ebenfalls mit Öffnungen durchsetzt, damit Stauwirkungen nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn auch, wie eingangs gesagt, die Finanzierung des Projektes nunmehr als gesichert erscheint, so ist es doch möglich, daß durch etwaige Währungsschwankungen die Durchführung in Frage gestellt erscheinen könnte. Man will aber an der Durchführung des Projektes unbedingt festhalten und beabsichtigt, gegebenenfalls den Bau billiger zu gestalten, indem man vielleicht das eine Gleis, vielleicht aber auch die Autostraße vorläufig wegläßt.

Riesenunterschlagungen eines Zentraldirektors

Ins Ausland geflüchtet.

Dr. Karl Zajicek, der Zentraldirektor der Graf Larisch-Mönnichschen Werksdirektion in Mährisch-Ostrau, ist nach Riesenunterschlagungen geflüchtet. Soweit bisher festgestellt ist, handelt es sich um 7 Millionen Kronen, doch werden auch weit höhere Summen genannt. Zajicek hatte bei einer Bank ein Konto auf den Namen der Gewerkschaft eröffnet, ohne daß man offiziell davon Kenntnis hatte, und von diesem Konto Beträge abgehoben und zu Lasten der Gewerkschaft verbuchen lassen. Die Manipulationen dauerten 2—3 Jahre. Zajicek genoß das uneingeschränkte Vertrauen des Grafen Larisch, zumal er seinerzeit jahrelang Privatsekretär des Erzherzogs Friedrich gewesen war. Zajicek benötigte große Summen zur Führung eines luxuriösen Lebens. Als man auf die Verfehlungen kam, wurde er seines Postens enthoben und seine Vollmachten für ungültig erklärt. Zajicek ist ins Ausland geflüchtet, ohne daß man bis jetzt feststellen konnte, wohin. Nach einem Gerücht soll er sich in Alexandria befinden. Er war in der Ostrauer tschechischen Gesellschaft außerordentlich bekannt. Man schätzte seine Einkünfte auf eine Million jährlich.

Die Herkules-Arbeit der Kreuger-Kommission

Amerikanische Stützung.

Dem Mitglied der Kreuger-Kommission, Bryn, soll es, wie aus Stockholm gemeldet wird, durch Verhandlungen mit amerikanischen Interessenten gelungen sein, für die schwedische Zündholzgesellschaft günstige Ergebnisse zu erzielen, die alle unmittelbaren Schwierigkeiten und andere vorübergehende Gefahrenmomente beseitigten.

Eine besondere Abteilung der Kreuger-Kommission hat sich damit beschäftigt, Klarheit über die zahlreichen von Kreuger in verschiedenen Teilen der Welt gegründeten Tochtergesellschaften zu schaffen. Da nur ganz wenige dieser Gesellschaften in den Büchern oder Aufzeichnungen Kreugers zu finden sind, hat sich die Arbeit außerordentlich schwierig gestaltet. Bisher sollen zwar mehr als 400 Tochtergesellschaften festgestellt worden sein; man glaubt aber, daß man noch hunderte solcher Gesellschaften entdecken werde, die innerhalb des Konzerns und unter der persönlichen Leitung Kreugers ein mehr oder weniger scheinbares Dasein geführt hatten.

Ein neuer Kältepol entdeckt.

Wo ist der kälteste Punkt der Erde? — Der Kältepol ist gewandert. — Mitteilung der russischen Akademie der Wissenschaften. — Das Rätsel des Kältepols.

Die Erde hat nicht nur zwei geographische und zwei magnetische Pole, sondern auch einen sogenannten „Kältepol". Das ist diejenige Stelle auf unserem Planeten, wo es am kältesten ist. Jahrzehntelang galt die Stadt Werchojansk in Sibirien und ihre Umgebung als der irdische Kältepol. Seltsamerweise fällt nämlich der Kältepol mit dem Nordpol nicht zusammen, wenn man auch annehmen sollte, daß die größte Kälte auf dem nördlichsten Teil der Erde, also am Nordpol herrschen müßte. Tatsächlich aber ist die — auf ein ganzes Jahr berechnete — durchschnittliche Kälte weder im Nordpolareis zu finden, noch überhaupt in der Arktis, sondern viel weiter südlich in Sibirien. Hier wurden im Durchschnitt tiefste Temperaturen von 69 Grad festgestellt. Man hielt bisher diese Temperatur für die niedrigste, die auf unserer Erde gemessen werden konnte. Nun hat eine Expedition der russischen Akademie der Wissenschaften nach einem amtlichen Bericht dieser wissenschaftlichen Gesellschaft einen neuen Kältepol entdeckt, der noch viel niedrigere Temperaturen aufweist, als der alte. Er liegt stark südöstlich von dem bisherigen Kältepol, der vielleicht gewandert ist. Hier wurden tiefste Temperaturen bis zu 72 Grad gemessen, und auch die Durchschnittstemperatur des Winters ist hier um einige Grad tiefer als auf dem bisherigen Kältepol bei Werchojansk. Aus der Lage des neuen Kältepols zwischen dem 63. und 64. Breitegrad kann man erkennen, daß es nicht darauf ankommt, ob ein Land nördlicher oder südlicher gelegen ist, um die tiefsten Temperaturen aufzuweisen. Woher diese gewaltige Kälte der Kältepole kommt, ist noch unbekannt. Das Rätsel des Kältepoles ist um so größer, als weit nördlicher Temperaturen gemessen werden, die bis zu 30 Grad höher sind, als die Temperaturen des alten und neuen Kältepols. Der neue Kältepol liegt am Oberlauf des Flusses Indigirka und hat eine Ausdehnung von ungefähr 1000 Kilometer. Seltsamerweise sind nicht die hohen bis zu 3000 Meter ansteigenden Berge dieser Gegend die kälteste Stelle der Erde, sondern das Tal, das von ihnen eingeschlossen und gebildet wird. Hier haben sich Tiefentemperaturen ausgebildet, die auf der ganzen Erde nicht wieder festgestellt werden konnten. Man nimmt an, daß die Berge die warmen westlichen und südlichen Winde von dem Tal abhalten, so daß nur die aus nördlicher Richtung vom nördlichen Eismeer zufließenden Winde hierher gelangen und dazu beitragen, daß die Temperatur ungewöhnlich tief sinkt. Damit ist aber das Rätsel des Kältepols noch nicht gelöst, denn sonst müßten diejenigen Stellen, von denen die nördlichen Winde herrühren, eine gleiche oder mindest ähnliche Temperatur aufweisen, zumal dann, wenn auch von ihnen durch die Höhenzüge der Berge die Süd- und Westwinde abgehalten werden. Aber rätselhafterweise sind diese nördlicher gelegenen Gegenden wärmer. Die Geologen der russischen Akademie der Wissenschaften haben umfangreiche Studien auf diesem neuen Kältepol der Erde gemacht, um nach den Ursachen der tiefsten Temperaturen zu forschen. Die Arbeiten werden allerdings durch die ungeheuere Kälte, die hier herrscht, stark verzögert. Man hofft, daß durch Enträtselung der seltsamen Erscheinung des Kältepols auch zahlreiche Probleme der Wetter- und Temperaturenbildung gelöst werden können, und daß man die Zusammenhänge zwischen Temperatur- und Wetterbildung vielleicht erkennen wird.

Italien wartet die Genfer Abrüstungsergebnisse ab.

Kein Marinefinanzprogramm.

Rom, 24. April. Bei Beratung des Marinebudgets in der Kammer erklärte Marineminister Sirianni, er habe der Kammer, um die praktische Verwirklichung der Erklärungen Grandis in Genf zu fördern, nach dem Willen des Regierungschefs kein Marinefinanzprogramm vom 1. Juli 1932 ab vorgelegt. Wenn wir, so fuhr der Minister fort, heute ein Programm vorlegen würden, so könnte man, selbst wenn es in kommenden Jahren zu verwirklichen wäre, glauben, wir hätten das Vertrauen auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz verloren. Der Minister fügte hinzu, daß die Unterlassung der Vorlegung eines Marineprogramms nur ein Zeichen vertrauensvoller Hoffnung sei und nicht einen Verzicht auf das Recht zum Ausbau seiner Flotte bedeute.

Japan droht dem Völkerbund.

Vor schwerwiegenden Entscheidungen gegen Rußland.

Paris, 24. April. Der japanische Kriegsminister Sadao Araki hat der Sonderberichterstatterin des „Petit Parisien" erklärt, es bestehe die Gefahr, daß das Verhalten des Völkerbundes eines Tages automatisch ernste Unzufriedenheit in Japan auslöse. Doch hoffe man in Japan, daß der Völkerbund sich vor einer gewissen Propaganda in acht nehmen und ein unabhängiges Urteil zu fällen verstehe.

Auf die Frage, ob nicht von neuen Truppensendungen in Verbindung mit dem Verhalten der Sowjets die Rede sei, erklärte der Kriegsminister, die Lage in der Nordmandschurei wird in der Tat sehr verwickelt und ernst. Möglicherweise werden wir bald genötigt sein, schwerwiegende Entscheidungen zu treffen und weder der Völkerbund noch Moskau werden uns von unserem Wege abbringen.

Effekten- und Devisenschmuggel. Unter dem Verdacht des Vergehens gegen das Devisengesetz wurde in Köln der Inhaber eines Privatbankgeschäftes festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erließ. Der Verhaftete soll durch Strohmänner J. G.-Farbenaktien im Werte von über einer Million Reichsmark aus dem Auslande gekauft und den Reichsmarkerlös ins Ausland verbracht haben. Zwei Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Selbstmord eines Bankiers. Der Direktor der Landesbank für Haus- und Grundbesitz, G. m. b. H. in Karlsruhe, Arthur Duschmale, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Wie die Landesbank hierzu mitteilt, sollen gesundheitliche Gründe Direktor Duschmale zum Selbstmord veranlaßt haben. Die Geschäftsführung sei in Ordnung. Der Verstorbene hinterließ keine Schulden.

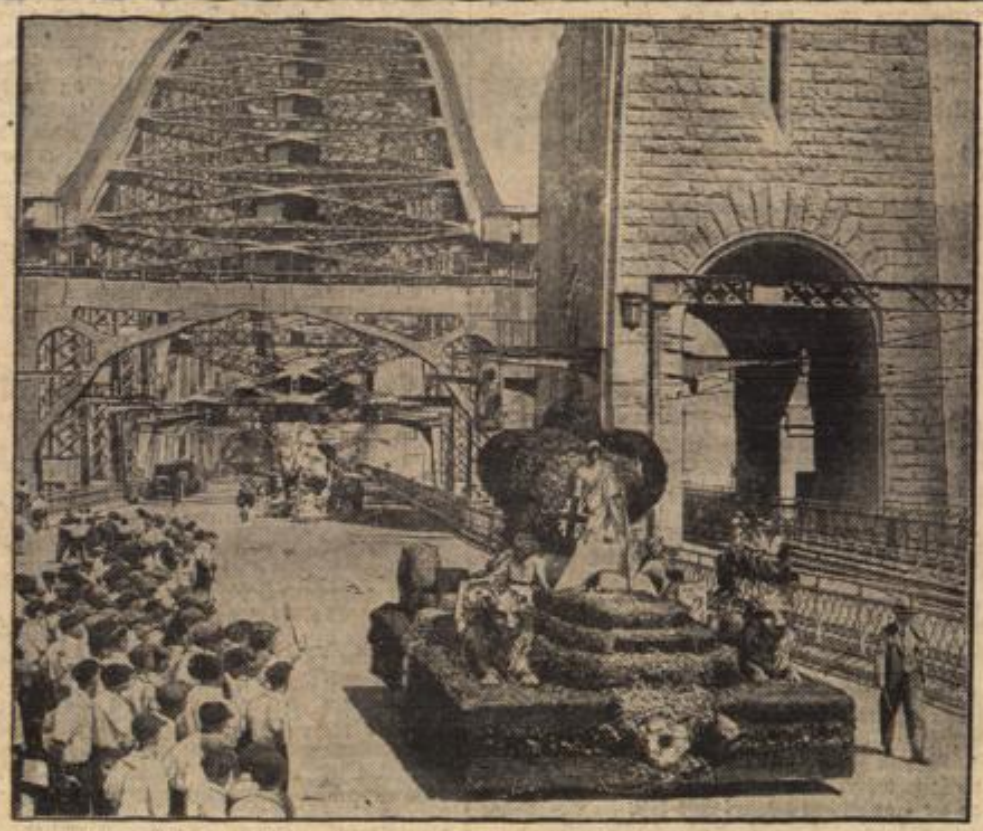
Aushebung einer Falschmünzerwerkstätte in Pforzheim. Die Kriminalpolizei in Pforzheim hat eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Drei der Falschmünzer wurden verhaftet. Zur Entdeckung führte eine Haussuchung bei einem Anstreicher in Stuttgart, der für die KPD. Plakate angeklebt hatte. Bei der Haussuchung fand man ein falsches Fünfmarkstück und eine Adresse, die nach Pforzheim wies. Die Falschstücke sollten zur Bezahlung einer Rechnung für KPD.-Abzeichen dienen und in Stuttgart verbreitet werden.

Zwei Personen ertrunken. Auf der Havel bei Gatow kenterte der Chauffeur Lehmann, der mit seiner Ehefrau und seinem Töchterchen dort eine Paddelbootfahrt unternommen hatte. Während sich die Frau noch am Boot festhalten konnte, ging der Mann, der das Kind am Arm hatte, unter.



700-Jahrfeier der Stadt Bernau.

Das Königstor mit dem Hungerturm in Bernau. Das märkische Städtchen Bernau kann jetzt sein 700jähriges Bestehen als Stadt feiern. Bernau ist in der Geschichte bekannt geworden durch die berühmte Hussiten-Belagerung im Jahre 1432, die sich also jetzt zum 500. Male jährt. Männer und Frauen hatten damals die Stadt heldenmütig gegen die Übermacht des böhmischen Hussiten-Heeres verteidigt, bis Kurfürst Friedrich mit 6000 Mann brandenburgischer Truppen die Stadt befreite.



Die feierliche Eröffnung der Riesenbrücke in Sidney.

Der Festzug mit symbolischen Figuren, die auf reich geschmückten Lastwagen gefahren werden, beim Verlassen der neuen Riesenbrücke. In Sidney, der großen australischen Küstenstadt, wurde jetzt die neue Hafenbrücke, die die schwerste und teuerste der Welt ist, feierlich eingeweiht. Eine radikale Organisation wollte die allgemeine Festesfreude stören und den australischen Ministerpräsidenten von der Brücke in das von Haifischen wimmelnde Wasser werfen, doch konnte die Verschwörung rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden.

Streiflichter von einer Reise „Rund um das heutige Afrika".

Von Major a. D. **G. von Hochwächter** (Wiesbaden).

In den letzten 20 Jahren ist das Gesicht des alten Afrikas, das uns als schwarzer Erdteil vorschwebte, ein ganz anderes geworden. Ich vertrete die gleiche Ansicht wie der bekannte Afrikaforscher Schomburgk, der vor wenigen Wochen von einer längeren Expedition heimkehrte, die ihn von Durban über den Krüger-Nationalpark — Johannesburg — durch den Kongo an die äußerste Westküste Afrikas führte, als er im Rundfunk sich dahin äußerte, „er habe sein altes, ihm vertrautes Afrika nicht mehr wiedererkannt, und es sei wohl seine letzte Expedition gewesen, denn Afrika sei im großen und ganzen voll entdeckt und es verliere immer mehr den Reiz des Urwüchsigen, Wilden und Unerschlossenen."

Seit dem Burenkriege, seit der Eroberung der Welt durch die Maschine, durch die Eisenbahnen, das Auto und das Flugzeug ist die Erschließung Afrikas mit Riesenschritten vorwärts gegangen — nicht zu seinem Vorteil, und wenn man von dem alten, sagenhaften Afrika noch selbst etwas sehen will, dann muß man sich bald dorthin aufmachen!

Besonders schwierig und kostspielig ist das nicht, wenn man nicht eben nur den Komfort sucht, sondern gewillt ist, im alten Stil zu reisen und einige Strapazen auf sich zu nehmen. Eine Reise zu Schiff „Rund um Afrika" kostet in der 1. Klasse rund 2700 M. und in der 2. Klasse, die sehr schön ausgestattet ist, 1900 M. Unsere deutschen Dampferlinien, wie z. B. die Woermannlinie mit den Dampfern Watussi, Usambara, Adolf Woermann, sind richtige Tropendampfer mit entsprechender Ausstattung. Sie bieten dem Reisenden jede Bequemlichkeit; alle größeren Häfen anlaufend, haben sie Liegezeit genug, um den Passagieren die Möglichkeit zu geben, an Land sich gründlich umzuschauen.

Fährt man z. B. die West-Ost-Fahrt um Afrika, so hat man zunächst Gelegenheit, die herrliche Insel Las Palmas zu besuchen. 12 Tage sieht man dann kein Land, bis Lobito angelaufen wird. Dieser Hafen, mit deutschem Fleiß und deutscher Ausdauer in sandiger Gegend geschaffen, hat neuerdings eine große Zukunft, seitdem die Verbindungsbahn mit dem Innern des Kongos fertiggestellt ist.

Es werden z. B. die Kupfertransporte nicht mehr den langen Weg mit mehrfacher Umladung über Dar-es-Salam nehmen müssen! Man hofft hier auf bessere Zeiten in der Zukunft, denn augenblicklich ist das Kupfer so entwertet, daß es in reinen Barren zu Halden gestapelt in den Häfen liegt, da der Abtransport sich nicht lohnt.

Trauer überfällt uns, wenn wir im nächsten Anlaufhafen, in Lüderitzbucht, sehen, was unsere Landsleute dort geschaffen haben und was uns verloren ging. Zwar muß man anerkennen, daß die Mandatsverwaltung sehr loyal vorgeht und die Deutschen, welche noch in großer Zahl dort und im Hinterland ansässig sind, nicht drangsaliert. So macht Lüderitzbucht denn auch noch einen ganz deutschen Eindruck; die Farmer haben zwar schwer zu kämpfen und halten sich mühsam über Wasser, aber der alte Afrikaner liebt das Land und fühlt sich trotzdem dort wohl.

Auf der weiteren Fahrt ist es möglich, auf drei bis vier Wochen den Dampfer irgendwo zu überschlagen und einen Abstecher in das Innere zu machen. Folgende Touren sind da wohl am lohnendsten und beliebtesten:

1. In Südafrika diejenige von Kapstadt über Johannesburg nach Pretoria, zum Besuch der Gold- und Diamantminen, weiter hinauf nach den Victoria-Fällen und wieder zurück durch den Krüger-Nationalpark oder das Zulu-Reservat.

2. In Ostafrika ein Abstecher von Tanga nach dem Kilimandscharo über Moschi nach Aruscha in die wildreichen Gegenden am Manjara-See und über Nairobi durch das Kenia-Gebiet nach Mombasa zurück.

Kapstadt ist eine der schönsten Städte der Welt. Durch die klimatisch gesunde Lage, durch die charakteristischen Gebilde des hohen Tafelberges gegen Ost- und Nordwinde geschützt, ist es besonders geeignet und berühmt als Bade- und Sportplatz. Infolgedessen findet der Fremde ein mondänes Leben und Treiben, und die studierende Jugend, die in Kapstadt an den prachtvollen, phantastischen Universitäten aus der Union zusammenströmt, bringt durch Sport und großzügige, frische Lebensart eine besonders lebendige Note in das ganze südafrikanische Leben.

Die wohlhabenden Menschen, die sich in Südafrika ihr Vermögen verdient haben, bauten sich bis hoch hinauf in den winkligen Tälern eingebettet in subtropischer Vegetation ihre Villen und Landhäuser, umgeben von blumenreichen Gärten. Breite Autostraßen führen an den vielen Badeplätzen vorbei in das Innere zu den weinbestandenen Hügeln und Obstgärten der Farmer.

Mit dem Expreß fährt man in bequemen Pullman-Wagen mit Speise- und Aussichtswagen durch die wirren, zerklüfteten Gebirgsgegenden in langer Fahrt hinauf nach Johannesburg und Pretoria, welch letzteres heute die Verwaltungsstadt der Union geworden ist. Diese beiden Städte sind luxuriöse Großstädte und wachsen in amerikanischer Art rapide an.

Allerdings gibt der augenblickliche Tiefstand der Diamant-Industrie der Verwaltung zu denken, sind doch die Minen zum größten Teil stillgelegt, um die Überproduktion zu verhindern, damit die Diamanten auf dem Markte nicht ganz entwertet werden. Um einen Begriff von den Summen zu haben, die bis jetzt der Verwaltung in der Union zur Verfügung standen, vergegenwärtige man sich z. B., daß der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes in Pretoria die Kleinigkeit von 22 Millionen kostete!

Die Schönheit der Victoria-Fälle ist ja weltberühmt, aber wenig weiß man von dem Vorhandensein des großen Krüger-Nationalparks bei Nelspruit in Transvaal, der vor einigen Jahren geschaffen wurde, um das Aussterben aller Wildarten in Afrika zu verhindern, denn die Buren hatten mächtig unter den Antilopen und Büffeln aufgeräumt.

In Nelspruit gibt es ein gutgehaltenes deutsches Hotel. Von dort aus unternimmt man im Auto Fahrten in das Tier-Reservat, nimmt sich Zelte mit oder übernachtet in einem Bungalow. Die Tiere sind nicht scheu und lassen den Menschen sehr nah an sich herankommen. Es ist erlaubt, zu photographieren und zu filmen, nicht aber zu schießen. Man darf die geladene Büchse mitnehmen, um ihm Notfalle eine Verteidigungswaffe zu haben, aber sie wird mit einem dünnen Draht plombiert.

Ich könnte manches Geschichtlein ausplaudern, wie dort und besonders in Ostafrika die aufregenden Tierfilme gedreht werden, deren Handlung uns hier gruseln und erschauern lassen! Bei Lichte besehen ist das alles halb so schlimm — leider! Denn die vielen Film- und Jagdexpeditionen mit Autos, Scheinwerfern und Flugzeugen verderben dem ernsthaften, weidgerechten Jäger die Jagdgründe, und die mit Recht sehr strenge englische Regierung ergreift immer schärfere Maßnahmen, um dies zu verhüten.

Ganz besonders reizvoll ist ein Abstecher durch das Zulu-Reservat, einem 250 Quadratmeilen großen Komplex, in welchem 40 000 Zulus leben, die sich zum Teil noch reinrassig erhalten haben. Diese Gegend heißt „Das Tal der tausend Hügel", das seinen Namen zu Recht trägt, denn so weit das Auge reicht, erblickt man von den umschließenden Höhen hunderte von kleinen, grünsamtenen Hügeln, an deren Hängen die Krals der Zulus liegen.

Das einstmals kriegerische Volk trägt Schild und Speer nur noch bei den Kriegstänzen und auf den Gängen über Land als Zeichen der Manneswürde. Die Kriegstänze der Männer aber werden ebenso wie die charakteristischen, zum Teil erotischen Tänze der Mädchen und Frauen, die fast unbekleidet gehen, nur noch bei Hochzeiten aufgeführt.

Ich darf mich aber nicht zu weit in Einzelheiten verlieren, kehren wir deshalb auf unseren Dampfer zurück!

Nach Kapstadt laufen die Schiffe Port Elisabeth an, woselbst eine Schlangenfarm die besondere Sehenswürdigkeit für die Fremden ist. Man entnimmt den Schlangen das Gift, um verschiedene Serumarten gegen den Schlangenbiß zu erhalten.

Es folgt Durban, der Badestrand für die reichen Leute aus dem Hinterland von Pieter Maritzburg bis Johannesburg und Pretoria, das Ostende Afrikas, mit großen Hotels und herrlichen Sportklubs, eine ganz moderne, schön angelegte Stadt.

Weitere vier kleinere Häfen weisen alle irgendeine Sehenswürdigkeit auf, bis daß man endlich Dar-es-Salam erreicht. Was dort geschaffen wurde, stammt größtenteils noch aus der deutschen Zeit. Hier wird uns zur Gewißheit, daß wir zunächst nicht hoffen dürfen, auf irgendeinem legalen Wege dieses herrliche Juwel wieder zu erhalten.

Der Engländer hat nach der Übertragung des Mandates lange zugewartet, dann aber in den letzten Jahren angefangen, große Bauten und Verbesserungen anzulegen, wie den Wiederaufbau eines pompösen Gouvernementsgebäudes. Prachtvolle Sportklubs und breite Autostraßen sind überall entstanden. Ebenso steht es mit dem ganzen Tanganjika-Gebiet bis zum Kilimandscharo.

Früher konnte man in den Kolonien mit harter Arbeit gut bestehen und seine Produkte absetzen. Heute ist jeder zweite Farmer bereit, sein Anwesen billigst zu verkaufen. Sisal, Gummi, Kaffee, Wolle, Früchte, wertvolle Hölzer, Häute und alle anderen Produkte sind so gefallen, es herrscht außerdem eine so große Überproduktion in der Welt, daß erfahrene Leute in den Kolonien äußerst schwarz in die Zukunft sehen. Der Rückgang im Verbrauch aller obengenannten Produkte im Verein mit der Stillegung der Diamant- und Kupferminen, ferner die Einführung der Maschinen in großem Umfang hat eine Arbeitslosigkeit in Afrika geschaffen, die erschreckend ist.

Der weiße Mann hat den Schwarzen, der in genügsamstem Urzustand lebte, aus seiner Primitivität herausgeholt und ihm „Kultur" gebracht — aber dafür hat er sich heute die große Sorge für ein großes unzufriedenes Arbeitslosenheer aufgebürdet.

Wie schön wirkten der gutgewachsene Massaikrieger, das Zulumädchen in ihrer Urwüchsigkeit in Gottes freier Natur. Und nun sehe man diese Schwarzen überall herumlungern, notdürftig mit Lumpen verhüllt, Frauen mit zerrissener Blusen, Männer mit einer zerfetzten Kakihose und Tropenhelm!

Sie mehren das Heer der Unzufriedenen.

Der Deutsche findet kaum Arbeit und ich rate jedem jungen Mann dringend davon ab, als Kolonist oder Arbeiter auszuwandern und zu siedeln, falls er nicht zur Gründung einer Farm eine größere Geldsumme zur Verfügung hat oder aber einen zuverlässigen, sicheren Kontrakt einer „gut fundierten" (gibt es das heute noch?) Firma in der Tasche hat, und hierzu das auf einer deutschen Bank deponierte Rückreisegeld! —

Und eine zweite Gefahr droht im ganzen Ostafrika.

Der indische Einschlag hat sich seit dem Kriege überall, besonders aber in den Küstenstädten und im herrlichen Zanzibar in einer Weise breitgemacht, daß selbst die Engländer aufhorchen und Gegenmaßregeln ergreifen möchten, wozu es aber wohl schon zu spät ist! —

Der Inder ist schlau, verschlagen, genügsam, ein guter Kaufmann, er verträgt das Klima und versteht es, die schwarze Rasse zu behandeln. Fast alle gutgehenden Geschäfte sind in indischen Händen. Wie lange wird es dauern, und wir erleben in Ostafrika eine gleiche Auflehnung gegen die weiße Rasse wie in Indien oder Ägypten? Drängen doch in allen Erdteilen die Völker zu selbständiger Freiheit. Der Weltkrieg hat ihnen ja gezeigt, wie uneinig die Völker untereinander sind.

Diese wenigen Punkte, die ich im Rahmen einer kleinen Abhandlung nur „berühren" konnte, werden jedem zu denken geben und beweisen, daß das heutige Afrika als „der schwarze Erdteil" aufgehört hat zu existieren.

Es ist ein gewaltiger hochstrebender, erwachender Komplex, dazu ausersehen, aus dem Dunkel hervorzutreten, und in den kommenden Zeiten eine Rolle zu spielen.

Gerichtssaal.

* **Kleine Ursache, große Wirkung.** Vier Päckchen Rasierklingen nahm der Bäcker Friedrich B. aus Wiesbaden in einem hiesigen Warenhaus weg. Als er festgenommen wurde, fand man bei ihm auch fünf Taschenmesser, die er sich in einem anderen Warenhaus angeeignet hatte. Er kam in Haft. Das Schöffengericht nahm ihn wegen Diebstahls im Rückfall in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

* **Schwere Zuchthausstrafen wegen Meineids.** Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht Limburg den Landwirtschaftsinspektor Staden aus Leun wegen Meineids in einem Alimentationsprozeß zu drei Jahren Zuchthaus und den Hofbesitzerssohn Wilhelm Reinhard aus Hagenburg (Schaumburg-Lippe) wegen Verleitung zum Meineid zu 2½ Jahren Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Von der Untersuchungshaft wurden nur vier Monate angerechnet, da die Angeklagten trotz erdrückender Beweise ihre Schuld nicht eingestanden haben.

* **Uralzeff freigesprochen.** Nach mehr als fünfwöchiger Verhandlung sprach am Samstag das Erweiterte Schöffengericht in Berlin den Kaufmann Uralzeff und den Rechtsanwalt Dr. Türk-Dresden frei. Beide waren angeklagt, durch betrügerische Handlungen den Zusammenbruch der Raiffeisenbank herbeigeführt zu haben. — In der Begründung des Freispruchs im Uralzeff-Prozeß ging der Vorsitzende davon aus, daß bei dieser Verhandlung nur die Frage strittig gewesen sei, ob Uralzeff an dem Zusammenbruch der Raiffeisenbank schuld gehabt habe, aber nicht, ob Uralzeff ganz allgemein durch Betrug Kredite bekommen hat, so interessant es an sich gewesen wäre, dieser Frage nachzuforschen. Hier habe es sich nur um das Russengeschäft gehandelt, dessen Prüfung außerordentlich schwierig war, da die Vorgänge sieben Jahre zurücklägen. Ein großer Teil der wichtigsten Zeugen ist im Laufe dieser Jahre verstorben, andere waren nicht zu ermitteln. Der Vorsitzende meinte, es spräche viel dafür, daß falsche Vorspiegelungen Uralzeffs vorliegen. Die Zustände in der Raiffeisenbank seien unglaublich gewesen. Ganz allgemein könne man Uralzeff nicht als ehrbaren Kaufmann nach deutschem Begriff bezeichnen; er gehöre zur kaufmännischen Halbwelt, die ein sehr weites Gewissen habe. Trotz aller Belastungsmomente habe sich jedoch das Gericht nicht entschließen können, Uralzeff wegen Betrugs zu verurteilen, da die Möglichkeit bestehe, daß das Russengeschäft zustande gekommen sei.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

24. April 1932		7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck	auf 0° und Normalschwere	746.6	747.0	747.1	746.9
red.	auf dem Meeresspiegel	757.0	757.0	757.2	757.1
Thermometer (Celsius)		7.0	14.1	8.2	9.4
Dunstspannung (Millimeter)		5.7	6.5	4.6	5.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		76	54	56	62
Windrichtung		O 1	SSW 4	NW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	0.2	—	—

Höchste Temperatur: 15.0 Niedrigste Temperatur: 2.6

Wasserstand des Rheins

am 25. April 1932.

Biebrich:	Pegel	1.46	m	gegen	1.50	m gestern
Mainz:	"	0.68	"	"	0.73	" "
Caub:	"	1.94	"	"	2.00	" "
Köln:	"	2.16	"	"	2.26	" "

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Aelt. Dame sucht Fräul. aus gutem Hause als **Gesellschafterin.** Näheres unter K. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Finanz-Institut
in Hamburg
sucht **rührige** Vertreter. **Hugo Müller, Hamburg 5** Vorgeschstraße 5.

Fleiß. Herr
sind. gut. dauernd. Verdienst. Alleinvertrieb v. Plakaten à 30 Pf. an Geschäfte. Nötig 50 Mk. Off. u. W. 493 Tagbl.-Bl.

Zuverl. Herr
gesucht f. leichte Schreibarb., tägl. 2 Std. Reell. **Verlag Krone, Karlsruhe 85.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Fräulein, 27 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung in Privat- od. Geschäftshaus. Gute Zeugn. Zu erfr. bei **Girsch,** Biebrich, Adolfsstraße 16.

32jähr. Mädchen sucht gute Dauerstellung zum 1. oder 15. Mai. Off. **Fr. Offermann,** Friedrichstraße 55, Stb. 2.

Ja. Mädchen v. Lande (Bayern) sucht Stellung in gutem Hause. Näh. **Karl Buck,** Wsb.-Biebrich, Borkholderstraße 4.

Ja. Mädchen v. Lande sucht Stell. Gute Zeugnisse vorhanden. Karlstraße 29, Hth. Part.

Ja. kr. Bayernmädchen mit g. Zeugn. sucht Stelle als Alleinm., auch neben der Frau, sofort, 1. oder 15. Mai. Offerten unter O. 493 an Tagbl.-Verl.

Vermietungen

3 Zimmer

Blücherstraße 35
3 Zim., Küche und reichl. Zubehör zu vermieten. **Lothringer Straße 25**
2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. Näh. b. Frau **v. Ghiel,** Römerberg 2, 2 rechts.

In Einfamilien-Villa (Nähe Hauptbahnhof), Part., 3 gr. Zimmer, Wintergart., Heiz., Küche, Kell., Garten, sof. od. sp. mon. Festm. 130 M., z. v. Off. u. B. 494 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad, zum 1. Mai zu verm. **Wbn.-Schierstein,** Zeilstraße 21.

4 Zimmer

Kaiser-Friedrich-Ring 86 herrschaftliche 4-Zimmer-**Wohn.** zu verm. Näh. Part. links von 11 bis 1 Uhr. Schlink.

Gr. 4-Zim.-Wohn.
mit Diele, Zentralheiz., eventl. für gew. Zwecke, günst. zu vm. Gr. Burgstraße 9, 1 links.

5 Zimmer

Kaiser-Friedrich-Ring 78 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohn., Heiz., Lift zu v. Näheres 3. Stock links, vormittags 11—1 Uhr.

Läden u. Geschäftsräume

Zum 1. Mai
Laden, evtl. mit Wohn. sehr billig zu vermieten. Offerten unter Z. 98 an den Tagbl.-Vl. F644

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 52, Part., fl. möbl. Zimmer zu verm.
Bertramstr. 15, 1 rechts, sonn. l. gut mbl. Zim. fr.
Helenenstr. 2, 2 r., m. Mi.
Karlstr. 31, 2 l., m. Zim.
Rheinstr. 88, 1, sch. mbl. Zim., 1 u. 2 Betten, s. v.
Sehr gut möbl. sonn. gr. Erkerzimmer. Heiz., zentr. L., zu vermieten Am Kais.-Friedr.-Bad 6, 1 rechts.
2 Mansarden, mbl. o. leer, z. 1. Mai zu vm. **Schmal,** Bahnhofstraße 2, 3.
Gut möbl. Zim. zu verm. Blücherstr. 7, Mitb. 1.
Sch. gr. Erkerz. m. Kochg. zu v. Helenenstr. 30, 2 l.

Bahnhofsnähe.
Schön möbl. kl. Zimmer in gutem ruhigem Hause mit Bedienung abzugeb. Herrngartenstraße 14, 2.

Bahnhofsnähe
Schön möblierte sonnige Mansarde in gutem ruh. Hause, mit Bedienung, an nur solide Mieter abzug. Herrngartenstr. 14, 2
Gut möbl. Zim. zu verm. Moritzstraße 30, 2 links.
Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten Rheingauer Straße 8, 3 links.

Gut möbl. Zimmer
sehr preiswert zu vermieten, separ. Eingang. **Hotel Bavaria,** 17 Rheinstraße 17.

Möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 70, Part. lks.
Möbl. D.-Mans. m. Kochg. z. v. Wagemannstr. 33, 2
Schön möbl. sonn. Balkonzimmer zu vermieten Weißenburgstr. 12, 1 r.
Sch. mbl. Z., M. 5 M., zu vm. Wellritzstr. 55, 3 lks.
Leere Zimmer u. Mans.
2 gr. leere Z., 1. St., Balk. **Mans. Bismarckr. 32, 3.**
Zimmer, leer od. möbl., evtl. m. Küchenben. Näh. Dotzheimer Str. 146, 1 r.

Fremdenheime

Haus Atlantic
Das ruh. Heim am Kurpark, f. Dauermieter u. Kurgäste, **Bodenstedtstr. 5** oberhalb **Parkstraße 15**

Mietgesuche

Kinderl. rub. Ehepaar (Dauermieter) sucht zum 1. 6. od. 1. 7.
3—4-Zim.-Wohn.
mit Bad, Mansarde, mögl. Garage. Kurviertel bevorzugt. Angeb. m. Preisangabe unter A. 266 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Berufstät. Ehepaar sucht mbl. Wohnschlafzim. m. Küche oder 2 kleine Zim. u. Küche z. 1. 6. 32, Nur separate Wohnung kommt in Frage. Offert. nur m. Preisang. finden Berücksicht. Wäsche, Vorhänge, Küchengeschirr w. mitgebr. Off. U. 493 T.-B.
Suche m. heizb. Zimmer mit Frühstück. Preisang. u. G. 493 an Tagbl.-Bl.

Suche 1—2 leere Zimmer
Rheingau-Ufer oder beste Gartenlage Wiesbadens. Offerten erb. unter **P. 4768** an **Annoncenexpd. Mainz**

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee, mögl. in Badhaus, für Kurdauer zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an **Schließfach 54 Mainz a Rh.**
Große leere Mansarde, evtl. mit Gas, sofort gesucht. Off. mit Preis u. O. 490 an Tagbl.-Verl.
Gr. leere Mansarde oder Zimmer mit Kochgeleg. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. F. 493 Tagbl.-Bl.
Leere Mansarde od. Zim. für kinderl. Ehepaar im Zentrum der Stadt ges. Off. u. T. 488 Tagbl.-Bl.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche 3-Zim.-Wohn., Zimmermannstr., Vdh. 1, i. gut. Zust., gegen schöne 2-Zim.-Wohn. i. Vorderh. Off. u. H. 493 Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Beamten-Kredite Ferd. Wirth, Grabenstraße 2, 2.

Kapitalien-Gesuche

Von solventem Geschäftsmann mit gutem Geschäft z. Ausbau **7—8000 Mk.** als 1. Hypothek gesucht. Off. u. L. 493 Tagbl.-Bl.
10 000 Mk. zur Ablösung eines Bankkredits gegen erste Hypothek. Sicherheit auf Baugrundstücke aus Privathand bald gesucht. Off. u. B. 493 Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Etagenhaus von Selbstkäufer gesucht. Off. **Postlagerkarte 210.**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Einige guterhalt. Anzüge sowie eine ¾-**Lederjacke,** br. Nappa, billig zu verk. Michelsberg 10, 3.
1 guterhaltene Markise, 4 m br., ½-**PS-Motor mit Vorgel.** zu vk. Bismarckring 39, Part.
Wegen gänzl. Wegzugs mod. f. u. Couche billig zu verkaufen. Zu bes. nur abends von 7—9 Uhr Franz-Abt-Str. 2, Part.
Große Stehmangel, Küchentische, großes Sofa (Roßhaar) zu verkaufen, 10—4 Uhr, Franz-Abt-Straße 2, P.

Wegen Betriebsumstellung
sofort preiswert zu verk.: Ein 2-Tonnen-Krupp-Schnell-Lastwagen, ein Chevraul.-Pers.-Wag. m. Aufsatz, als Liefer- und Personenwagen zu verwenden. Off. unter U. 492 an den Tagbl.-Verlag.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk. Goebenstraße 24, H. P. l.

Drahtgeflechte
eiserne Gitter m. Schiebetüren, Glas-Abteilschränke, U-Träger, 2 Oefen mit Rohr billig Marktplatz 7, bei **Kaus** nachfragen.
Schönes Gartenhaus billig zu verkaufen. **Karl Dönges,** Oranienstraße 12.

Händler-Verkäufe

Achtung!
Im Auftr. einer Möbelfabrik, habe ich einige **hochmod. Qualit.-Schlafzimmer** äußerst günstig zu verkaufen. Referenzen am Platze. **Christmann,** Rheinbahnstr. 3, P. r., b. Hauptpostamt. Besicht. 2-7 Uhr.

Nur einmalige Gelegenheit!
Hocheleg.
Herrenzimmer
wegen Lagerräumung sofort abzugeben **Dreiweidenstr. 7, Hof**

Speisezimmer
auch Einzelbüfetts, Ausziehtische, Leder- u. Stoffstühle, die bill. Lieferung nur durch **Kannenberg's Möbel-Etage,** Schwalbacher Straße 73.
Herrschaftl. Schlafzimmer rund geb., Eiche u. Nußb., 3t. Garderobeschrank, eine Waschkommode, 2 Bettstellen mit Rahmen, zwei Nachttische, 2 Polsterstühle 395 Mk., **mod. Küchen-Einrichtung,** 1 Büfett m. Kühlschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 135 Mk. **Koller, Scharnhorststraße 19.**

Das allergünstigste
Schlafzim.-Angebot
in schwer Eiche m. Nußb., alles rund gebaut, mit Rahmen, neu,
nur 345 Mk.
bietet selbstverständlich immer wieder nur **Kannenberg's Möbel-Etage,** Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg.

Man versäume nicht die Gelegenheit!
Sehr gute Sofas mit Gobelinbezug, kl. Sofas, Sessel, kleines Wohnzim., 1- u. 2tür. gute Schränke, Küchenschränke, Küchen- u. Zimmertische, eins. Bett., Deckbetten, eins. einfache Metallbetten, hell Eichen-Nachttische, Stühle, Flurgarderoben, Kommoden, Konsolchen, weiße Waschkommoden m. hohem Aufsatz u. Spiegel u. dgl. m., alles sehr billig **Möbelhalle, Helenenstr. 4**
Schönes Damen-Hutschränkchen, weiß, sehr bill. zu verkaufen **Möbelhalle, Helenenstraße 4.**

Gebr. Schreibmaschinen
bill. **Graef,** Luisenstr. 15, 1

Eichen-Speisezimmer 180 Mk.
mit Nußb. abgesetz, Mitteltür Nußb., 2 Silberkästen, wundervolle Meisterarbeit.
Diplomaten-Schreibtisch 55 Mk.
Ein kompl. kl. Wohnzimmer, schwer Eiche 110 Mk.
Tausche auch Ihre älteren Möbel zurück bei guter Anzahlung. **25 Helenenstraße 25.**

Unglaublich, aber wahr!
2 prachtvolle Eichen-Schlafzimmer
180 cm breit, mit Innenspiegel, alles m. Nußbaum abgesetzt, echter weißer Marmor, Spottpreis
290 und **325** Mk.
2 elegante Eichen-Schlafzimmer
alles rund gebaut, mit runden Betten, 180 breit, Prachtzimmer mit Frisiertoilette mit drehbarem Spiegel oder Waschkom., Spottpreis
325 und **385** Mk.
1 elegantes Speisezim.
180 cm breit, komplett, 7teilig mit prachtvollen Rindlederstühlen,
Spottpreis nur **295** Mk.
Nur bei **Möbel-Wetta Wiesbaden Albrechtstr. 11, 1. Etg.**

Spiegelschränke
3-, 2- u. 1tür., Bücherschränke, Nußb.- u. Eichenbüfett, Ausziehtische, sechs verschied. Waschkommoden, 8 Kleiderschränke, Trum.-Spiegel, gute Diwans, Chaiselongues, besondere Gelegenheitskäufe: **Eichen-Speisezimmer,** komplett, mit Tisch und Stühlen, nur 265 Mk., **Küchen-Einrichtung,** weiß, kompl., nur 75 Mk. **Haus für Gelegenheitsk., 29 Helenenstraße 29.**

Billiger Möbel-Verkauf!
Diplomat mit Stuhl (Eiche), 1-, 2- und 3tür. Kleiderschrank, lackiert u. poliert, von 8 RM. an, Waschkommoden m. Spieg. u. Marmor v. 25 RM. an, **Küchen-Einrichtung** von 45 RM. an, Vertikos, Sofas, Chaiselong., Schlafsofa, Federbetten, Tische u. Stühle, Betten **Vogel,** 19 Frankenstraße 19.

Opel-Lieferwagen
10/40 PS,
umgebaute Limousine, neuwert., Preis 1000 Mk. zu vk. **Rahmann,** Mainzer Straße 58. Tel. 23803.

Kaufgesuche

Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App.-Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal Tel. 24394. Aelt. Untern.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper Tel. 24878
Riehlstr. 11, P.
Große Uniformröcke, 1- od. 2reih., gl. w. Farbe, sowie **Tuchpelerinen,** noch gut erh., bill. zu kauf. ges. Off. u. T. 493 Tagbl.-Bl.

Drehbare Kippwaage
(Kohlenwaage) sowie eine Tafelwaage gesucht. **A. Hofmann, W.-Biebrich,** Fernsprecher 60025.

Besserer Stollenschrank und guterh. weiße Badewanne gesucht. Off. unter T. 492 an Tagbl.-Verlag.

200-ccm-Motorrad
gegen bar sofort ges. Off. u. H. 490 an Tagbl.-Bl.
Mod. Eßzimmer-Lampe, runder oder ovaler Ausziehtisch, ein Waschbecken und ein Facettespiegel **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. A. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Volkshochschule
im Oberlyzeum am Boseplatz
Anmeldung zum Frühjahrslehrgang abends von 7 bis 10 Uhr Zimmer 23, 1.
Lehrpläne dortselbst und in den Buchhandlungen

Töchterheim Schrank
Wiesbaden
Adelheidstraße 25.
Junge Mädchen aus Wiesbaden oder Umgebung, die die Vorteile eines Pensionates haben wollen, ohne ganz von Hause fortzugehen, können bei uns als **Tagesschülerinnen** oder
„Halbpensionärinnen"
aufgenommen werden. Gründliche **hauswirtschaftliche Ausbildung u. zeitgemäße Fortbildung.** Beginn: 2. Mai.

Verloren * Gefunden

Sonntag abend
silb. Armbanduhr
verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Frl. **Teichmann** b. Kästner, Neubauerstr. 12
Verloren von Erbenheim bis Herderstr. **bl. Kieler Kindermantel** am Samstag. Abzugeben geg. Belohn. Jahnstraße 20, Part.
Kl. br. Marderpelzchen Feldweg — Südfriedhof Samstag zw. 4 u. 5 Uhr verloren. **Bayer,** Körnerstraße 2, 2 links.
Päckchen am Wahltisch Lorcher Schule liegen geblieben. Wiederbr. Bei Lorcher Straße 5, 1 lks.

Kleiner schw. Hund
(Pinscherart)
mit Leine entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. b. **O. Scharf,** Zimmermannstr. 1, Hth. 3

Geschäftl. Empfehlungen

Hausverwaltungen
von Architekt ges. Gewissenhafte Verwaltung, niedr. Berechn. Anfr. unt. O. 492 an Tagbl.-Verlag.
Rat in Steuer- und Erbschaftssachen usw. v. Fachmann. Erfolge nachweisbar. Mäß. Honorar. — Auf Wunsch Besuch. Gräff, Wielandstraße 13.

Auskünfte
von überall
„Kosmos"
Gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 241 80.

Friseur sucht außer dem Hause Kund. z. Rasieren u. Haarschn. Der Geldnot entspr. niedr. Preise. Bitte Adr. u. E. 493 Tagbl.-V.

Gummi-Mäntel
Reparatur u. Reinigung
Große Burgstraße 12. Korsett-Atelier.

Damen-Hüte umarb. und fasson. n. neuest. Mod. v. 1.80 an Moritzstr. 40, 1.

Haararbeiten
jeder Art fertigt billig **J. Zamponi,** Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Vornehme
Körperpflege
und **Maniküre. Rolof,** Adolfstr. 8, 1. Tel. 20475

Schönheits- und Körperkultur
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof, Tel. 24723.

Schönheitspflege
Webergasse 11, 2. Etage.

+ Neu! Neu! +
Junge geprüfte Masseuse
Elli Mierisch.
Bärenstraße 2, 2 rechts.

+ Massage-Institut +
(Bäder). Aerztl. geprüft. Sonntags geöffnet. **Anna v. d. Beek,** Kirchgasse 23, 1. Etage.

+ Massage. +
A. Röches,
ärztl. gepr. Masseuse.
Bleichstr. 5, Te. 2748

Massage
Claire Strasser
ärztl. gepr.,
Taunusstr. 31, 1.

Verschiedenes

Akt-Modell
ges. Angeb. m. Honoraransp. u. M. 493 Tagbl.-V.

Zinsser-Knoblauch-Saft
tausendfach bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, und allen Stoffwechselstörungen.
Flasche Mk. 3.- (reicht fünf Wochen), Versuchsflasche Mk. 1.- (1 Woche ausreichend).
In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt von

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H.
Leipzig 165

Aufklärung
in all. ehelichen u. außerehelichen Angelegenheiten. Beschaffung aller erford. Unterlagen. Erledigung sämtlicher vorbereitender Schritte, Stellung v. Anträgen auf Armenrechtzulassung usw. Keine Berufsstörung, auch f. ausw. Anfr. u. W. 482 Tagbl.-V.

Zweigstelle
w. a. Herrn od. Dame vergeb., auch nebenberufl. **Schindler's Verlag,** Stettin, Bismarckstr. 20.

Achtung!
Schwarzwälder Möbelverkauf, **Hochmod. Qual.-Schlafzimmer** zum Herstellungspreis direkt an Private. Referenzen am Platze. Anfrag. erb. unt. D. 494 an Tagbl.-Verl.

Nach Dresden
sucht **Herren-Fahrerin** mit 6-Zyl.-Limousine 2 Personen zwecks Bestreitung der Fahrkosten. Off. unt. J. 493 an Tagbl.-Verl.

Sehr guter Stutzflügel
sofort zu vermieten Franz-Abt-Str. 2, Part. 10—4 Uhr.

Zukunftsdeutung
Sprechstunden ab 2 Uhr. **Steffens,** Adolfstr. 9, P. r.

Der dunkle Herr
(schw. Bart) wird v. d. Dame in blau (Sonntag, Kirchgasse) u. e. Lebenss. unter **A. F.** postl. geb.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Michelsberg. Gottesdienste am Versöhnungstage. Dienstag abend 7 Uhr. Mittwoch früh 9 Uhr, Predigt 9.30 Uhr, abends 7 Uhr. Donnerstag früh 9 Uhr Seelenfeier und Festlegen, nachmittags 3 Uhr, Ausgang 8.25 Uhr. Freitag abend 7 Uhr. Samstag früh 9 Uhr Neumondsweihe, nachm. 3 Uhr, Ausgang 8.35 Uhr. Wochentags, früh 7.15 Uhr, abends 7 Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33. Dienstag abend 7.30 Uhr. Mittwoch morgen 8 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 8.30 Uhr. Donnerstag morgen 8 Uhr, Baskoras Neschomaus u. Predigt 10 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 8.35 Uhr. Freitag morgen 6.45 Uhr, abends 7.30 Uhr. Samstag morg. 8 Uhr. Vortrag 3.45 Uhr. Jugendgottesdienst 3.15, nachm. 4 Uhr, abends 8.35 Uhr. Wochentags, morg. 6.45 Uhr, Minchoh 7.45 Uhr, Maariw 8.35.

Motor-Lieferrad
(Dreirad)
gebraucht, aber in gutem Zustand
zu kaufen gesucht.
Preisangebot unter **Z. 100** an den Tagblatt-Verlag. F 658

Hand-werker
legen die Herstellung ihrer Drucksachen in unsere Hand. Wir bieten Gewähr für gute Ausführung bei billigster Berechnung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontore im Tagblatt-Haus Schalterhalle links / Telefon 59831

In englischem Auftrag.

Werkspionage diesseits und jenseits der Vogesen.

Bekenntnisse einer Spionin.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Betäubt und der Pläne beraubt.

Wer weiß, wozu ich mich am Ende hätte hinreißen lassen, wenn sich nicht Lionel plötzlich von einer fast brutalen Eifersucht gezeigt hätte. Und auf der Kommandantur war man sehr ungeduldig; der Oberst F. machte mir Vorwürfe, daß ich noch keinen Erfolg errungen hatte. Mit schwerem Herzen mußte ich mich entschließen, ein starkes Narkotikum zu verlangen, um meinen Plan durchzuführen.

Es ging alles nach Wunsch, und zwar in einfachster Weise. Georg war gerade bei diesem letzten Stelldichein in strahlendster Laune. Man hatte ihm seine Beförderung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Und ich bemerkte, daß er darauf brannte, mir einen Heiratsantrag zu machen.

Da half kein Zögern mehr! Unbemerkt warf ich die winzige Tablette, die ich bereit hielt, in seine Teetasse. Die Wirkung zeigte sich in wenigen Sekunden; Georg wollte etwas lallen und fiel dann in die Diwanecke zurück, wo er reglos liegen blieb. Ich holte die Pläne hervor und machte mich daran, sie zu photographieren. Aber es ging über meine Kraft! Neben dem schlafenden Manne, der mir eine so große Achtung und Liebe bezeigt hatte, erschien mir meine Handlungsweise schimpflich, ärger als ein gemeiner Mord. Ich raffte die Pläne auf, versteckte sie unter meinem Kleid, verschloß den Schrank und stahl mich aus dem Zimmer.

Selbstmord des Ingenieurs.

Zwei Stunden später brachte mich ein englisches Militärflugzeug nach London. Lionel stellte sich zwei Tage später ein, und wir konnten dank der großen Prämie längere Zeit in Paris verbringen und uns jeden Luxus gönnen. Ich suchte mich absichtlich zu betäuben. Aber Lionel, der wenig Takt besaß, sagte mir eines Tages lachend: „Weißt du, was aus dem schönen Georg geworden ist? Er hat sich erschossen!" Und von diesem Tage an begann ich Lionel zu verachten, aber was nützte es, meine Leidenschaft für ihn ging in der Verachtung nicht unter.

Das neue Gas.

Bestechungen.

Anfang 1924 schickt uns die „S. O." nach Karlsruhe. Es handelte sich um die Überwachung einer chemischen Fabrik, in der angeblich ein neues Gas erzeugt wurde. Diesmal wurde mir Lionel beigesellt, der sich als Vertreter einer großen Londoner Firma für Radioapparate ausgab und auch ein Kommissionslager übernommen hatte, während ich als Mitinhaberin der Firma fungierte und die Korrespondenz besorgte. Es dauerte mehrere Monate, ehe wir einen Erfolg hatten, denn diese Mission war sehr schwer. Es war nicht daran zu denken, ohne Aufsehen in die Fabrik zu gelangen. Aber damals hatte die Ruhrbesetzung durch die nachfolgende Inflation unzählige Leute ruiniert, und wir versuchten unter dem Personal der Fabrik die notwendigen Helfer anzuwerben, was auch gelang. Es kostete allerdings schweres Geld, da beinahe zwei Dutzend Personen bestochen werden mußten. Die schöne, verschwenderische Frau eines Beamten verschaffte uns endlich die Kopien der chemischen Formeln. Auch diesmal war der Erfolg ziemlich schwer erkauft.

Die Polizei hatte von der Sache Wind bekommen und nahm eine große Zahl von Verhaftungen vor, unter denen sich auch einige Unschuldige befanden. Wir waren damals allerdings schon über alle Berge. Mehrere der Verhafteten wurden vor das Reichsgericht in Leipzig gestellt und erhielten schwere Gefängnisstrafen. Die Rädelsführer aber, vor allem der Beamte L. und seine Frau, konnten in die Pfalz flüchten, wo sie sich den Separatisten anschlossen, und dadurch unter den Schutz der französischen Besatzungstruppen genommen wurden.

Die störende Eifersucht.

Eine dritte Mission in Kiel, die sich auf neue Errungenschaften im Schiffsbau bezog, sollte abermals tragisch enden, ohne daß aber dieses Mal ein namhafter Erfolg erzielt wurde.

Lionel hatte sich unter den Beamten der Werft X gute Beziehungen verschafft, und wir gaben in der schönen Villa, die wir gemietet hatten, fast jeden Abend ein üppiges Diner, bei dem es hoch herging, weil vor allem der Champagner nicht gespart wurde. Lionel hatte mich auf zwei Ingenieure aufmerksam gemacht, die ich zu beeinflussen hatte, um sie für den Verrat willfährig zu machen. Aber gerade diese Taktik sollte uns zum Verhängnis werden. Die Eifersucht auf seinen vermeintlichen Rivalen bewog den Ingenieur F., der Direktion ein Geständnis zu machen. Sein Gegner wurde verhaftet, mit ihm noch fünf andere Herren, die zu unseren ständigen Gästen gehört hatten. Die Untersuchung verlief allerdings ergebnislos. Ingenieur G. hatte mir nur zwei minder wichtige Pläne zum Photographieren überlassen, und ich hatte sie rechtzeitig zurückgegeben, sodaß die Archive in bester Ordnung gefunden wurden. Aber als G. aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, suchte er seinen Nebenbuhler auf und schoß ihn zum Krüppel. Die Kugel hatte dem Anzeiger die rechte Kniescheibe zerschmettert. Dann verübte G. Selbstmord.

Was mich und Lionel betrifft, so wurden wir ebenfalls verhaftet, mußten aber am nächsten Tag infolge Intervention des englischen Botschafters in Berlin freigelassen werden und wurden noch an demselben Abend zwangsweise an die holländische Grenze gebracht.

Das Jahr war also blutig verlaufen, und ich hatte Deutschland gründlich satt bekommen. Ich war froh, als man uns Urlaub auf unbestimmte Zeit gewährte. Wir sollten unsere neue Mission in Paris abwarten.

In Paris begann wieder, wie schon einmal vorher, das tolle Leben in den Nachtlokalen und den kleinen Bars in der Nähe des Montparnasse. Ich hatte Stunden der Verzweiflung, da ich mir den Tod wünschte. Lionel tat sich in Paris keinen Zwang an und warf das Geld mit vollen Händen hinaus. Oft kam es vor, daß Lionel wochenlang fernblieb. Das war auch früher vorgekommen, aber damals wußte ich ihn auf einer Mission. Diesmal wurde ich von wütender Eifersucht gequält, trotzdem ich Lionel verachtete. Eines der seltsamen Rätsel der weiblichen Natur!

Gegen das Vaterland.

Endlich, im Februar 1925, erhielt ich unter einem verabredeten Losungswort den Befehl, mich in der Avenue Malakoff einzufinden. Ich traf dort den Kapitän, den ich bei Mistreß Gloster kennengelernt hatte. Er musterte mich wieder mit zugekniffenen Augen.

„Sie sehen schlecht aus, liebes Kind", sagte er dann vorwurfsvoll. „Die Pariser Luft taugt Ihnen nicht!"

„Schicken Sie mich weit fort!", bat ich.

„Wenn Sie die neue Mission durchgeführt haben!", versprach er. „Diesmal müssen Sie in Paris operieren!"

Ich war bei diesem Gedanken empört. Ich solle gegen mein Vaterland arbeiten? Niemals!

Der Kapitän hatte mich beschwichtigend am Arm ergriffen.

„Nur Ruhe! Lionel wird Ihnen doch gesagt haben, daß es bei uns keinen Widerspruch gibt!", knurrte er. „Übrigens wird er den Großteil der Arbeit übernehmen. Sie werden es leicht haben!"

Was konnte ich tun? Ich war in den Klauen dieser Organisation. Ich hätte zwar ein Mittel gewußt, um frei zu werden, einen Sprung über das Geländer der Seinebrücke! Aber dazu war ich zu feige.

Als ich Lionel von der Begegnung erzählte, nickte er gleichgültig: „Desto besser! Ich hatte gestern scheußliches Pech im Bakkarat!" Der Kapitän hatte mir die Weisung erteilt, ruhig abzuwarten, bis man mir wieder einen Wink geben würde. Dieser sollte nicht ausbleiben. Eine Woche später holte man mich im Auto ab.

(Fortsetzung folgt.)

Reste bis 60 % Nachlaß
Crêpe de chine
Crêpe Georgette 1.90
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.
Krawattenstoff-Reste 50 ₰
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14



Hausputz-, Mottenschutz-
Artikel, beste Qualitäten. Wo sind sie?
Bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie,**
Bahnhofstraße 10 Fernruf 40244.

Billiger Ausflugsonderzug.
Am **Donnerstag, den 5. Mai d. J.** (Christi Himmelfahrt) verkehrt ein Sonderzug mit **50 % Fahrpreisermäßigung** und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 3. Klasse von Wiesbaden nach Erfurt und Weimar. Wiesbaden Hbf. ab 7.34 Uhr, Erfurt an 13.43 Uhr. Erfurt ab 16.30 Uhr und Weimar an 16.55 Uhr. Die Weiterfahrt von Weimar nach Bad Kissingen mit einem sechsstündigen Aufenthalt in Oberhof i. Th. erfolgt Samstag, den 7. Mai, um 8.05 Uhr. Bad Kissingen an 17.50 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Sonntag, den 8. Mai. Bad Kissingen ab 17.22 Uhr. Wiesbaden Hbf. an 21.22 Uhr. Der um 50 % ermäßigte Fahrpreis ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt beträgt 14 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen. F279
Mainz, den 22. April 1932.
Reichsbahndirektion Mainz.

Mod. Haarersatz
bekommen Sie in bester Ausführung zu mäß. Preis bei
F. Häusler, Moritzstraße 60
Atelier für Haararbeiten.
nahe Halte-Stelle der Linien 1, 2 und 4.

Pelzmäntel
Jacken und Füchse
bis zu 12 Monaten Kredit. Wir bitten unter Berufsangabe um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Zuschriften erbeten unter Z. 93 an den Tagbl.-Verlag. F310
Direkt zum Verbraucher ohne Zwischenhandel!

Wanzen! Motten!
vernichtet sofort mit
Blausäure!
Zyklon
A. Lehmann
Hellmundstr. 27 staatl. konzess. Fernruf 22282
Entmottungen von Möbeln

Total-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts zu jed. annehmbaren Preis: **Leder- und Stoffhandschuhe, Krawatt. Hosentr., Gamasch., Sock., Leinen- und Dauerkragen, Mansch.-u. Kragenknöpfe.**
Giovanni Scappini
Michelsberg 2.

Feinster Broken-Tee (kein Grus) **Mk. 4.60** das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen** von Mk. 4.— das Pfd. an.
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84.
Telephon 22121

Aus guter alter Zeit
Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan"
für Wäsche und Haushalt
seit über 50 Jahren bewährt.
Ein Paket kostet jetzt nur noch **14 Pfennig** — darum heute so recht modern!

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Selfix" Paket nur 14 Pfg.
Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften. 1515

Bis 15. Mai **6 Karten** von **2.50** an und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage **Gratis** eine Vergrößerung 18×24 cm Karton 30×36 cm

Alle anderen Formate billig.

Günst. Gelegenheit f. Kommunikanten, Konfirmanden und ABC-Schützen.

Samson & Co.
Foto-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44 Sonntags v. 10-2 geöffnet

Ueber das Vermögen des am 4. 11 1930 in Wiesbaden, Sonnenberger Str. 11a, seinem letzten Wohnsitz, verstorbenen Rentners **Salomon Albert Israel** wird heute am 21. 4. 1932, 12.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Justizrat **Laaff**, Wiesbaden, Moritzstraße 70. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift „Amtsgericht, Konkursabteilung" bis zum 20. 5. 1932 bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung 18. Mai 1932, 10 Uhr Prüfungstermin am 1. Juni 1932, 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3, Zimmer Nr. 208. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Mai 1932. F623

Wiesbaden, am 21. Mai 1932.

Amtsgericht, Abteilung 6b.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 26. April 1932, 16 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Klavier (schwarz), 1 Bücherschrank

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch mit Aufs., 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Oelgemälde, 1 Kommode, 1 Sofa mit Umbau, 1 Trumeauspiegel, 1 Rohrgarnitur, ein Schrankgrammophon, 2 Koffergrammophone, ein Radiotelefunken (5 Röhren), 2 Schreibmaschinen, 1 Strickmaschine, 4 Warenschränke, 1 Ladentheke, 2 Regale, 1 Gas-, Koch- und Backherd, 2 elektrische Motoren, 1 Beiwagen für Motorrad u. a. m. zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff, Obergerichtsvollzieher, Dreiweidenstraße 6. Telephon 20704.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. April 1932, werde ich in Wiesbaden öffentl. meistbietend geg. Barzahl. versteigern:

1. **9¼ Uhr Moritzstraße 6, 1:** 1 Oberloch-, 1 Ketten- u. 1 Diamant-Strickmaschine;
2. **10 Uhr Nettelbeckstraße 24:** 1 Speise- und 1 Herrenzimmer, 1 Büfett, 2 Kredenzen, 1 **Frisier- und eine Flurtoilette**, 2 Standuhren, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Klubgarnitur, 3 Schreibtische, 1 Sessel, 2 Leuchter, 1 Radio, 1 Lautsprecher, 4 Bücherschränke, 1 Grammophon, **4 gr. Oelgemälde u. 2 Aquarelle (Jagdstücke)**, 2 gr. Warenschränke, 1 Theke, eine Schnellwaage, versch. Lampen und Lampenteile u. a. m. (Ort der Versteigerung wird im Pfandlokal bekanntgegeben.)

Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstr. 48.

Mobiliar- u. Pfand-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. April

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

a) folgendes **guterhaltene Mobiliar**, als:
Eichen-Eßzimmer: Büfett, Auszugtisch, Serviertisch und 6 Stühle mit Plüsch;
Eichen- und Nußb.-Eßzimmer-Möbel: Kredenzen, Auszug- und Serviertische, Leder- und Rohrstühle, Standuhr;
sehr gute Eichen-Herrenzimmer-Möbel: Bibliothekschrank (2 Mtr.), Dipl.-Schreibtisch, gr. runde und längl. Tische, Schreibsessel, Diwan und 2 Stühle;
Eichen-Schlafzimmer-Möbel: 2 Betten, 3türiger Spiegelschrank und 2 Nachttische;
Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen, gut. Messingbett mit Rohh.-Matratze, Nußb.-Betten, Spiegel-, Kleider- und Wäscheschränke, Brandkiste, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Vollstellgarnituren, Sofas, Vertiko, Damen-Schreibbüro, Sofa-, Spiel-, Nipp-, Bauern-, Näh- und andere Tische, Stühle, Sessel, Etageren, Leder-Paravent, Kleinmöbel aller Art, schöner Goldspiegel (holzgeschnitzt), div. Spiegel, Oelgemälde und andere Bilder, Uhren, Ausstell- und Gebrauchsgegenstände, elektr. Lüster- und Lampen, Portieren, Tisch- und Ottomanedecken, Kissen, Krankentisch, elektr. Heizofen, Reisekoffer, Vorratsschränke, Eisschrank, Küchen- und Hausgeräte;

b) **im Wege des Pfandverkaufs, vormittags 11 Uhr:**
1. **1 mod. eleg. Nußb.-Schlafzimmer:** 2 Betten mit Umbau, 3teil. Garderobeschrank mit ov. Spiegelscheibe, Waschtoilette für fließendes Wasser, zwei Nachttische, 1 Toil.-Tisch;
1 Eichen-Eßzim.: Büfett (Sydeboard), Kredenz, ov. Auszugtisch, 8 Stühle und 4 Sessel mit Leder,
1 sehr feine reichgeschnitzte chines. Zimmer-Einrichtung: 1 Etagerenschrank, 1 Etagere, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Säule und 1 Paravent;
2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Toilettentisch, 1 zweitür. Eisschrank, 1 Laufgärtchen und 4 Bilder;
2. **1 fast neue kompl. Eismaschine mit aufgebautem Motor, 1 Konservator mit 3 Einsätzen zur Gewinnung von Speiseeis, 5 Restaurationsgartenschirme mit eis. Ständer**, in Qualität

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Dienstag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beeidigter öffentlich angestellter Auktionator
beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Aeltestes, reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.

Uebernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter kulanten Bedingungen.

ENGLISCHE STOFFE
Tel. 20737 CECIL B. BROWNE
Langgasse 26 • Am Römertor 2,1

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Scharnhorststr. 7 — Telephon 24074 — Bleichstr. 28
Spez.-Gesch. für Herren-, Damen- u. Haushaltwäsche
Kragen 12 ₰. — Gardinenspannerei.
Wäsche nach Gewicht Pfund 16 u. 25 ₰

Ins eigene Fleisch



schneidet sich jeder, der nervös, blutarm ist oder an Schwächezuständen irgendwelcher Art leidet und nicht eine Kur mit Köstritzer Schwarzbier durchführt; wirkt doch gerade dieser herbwürzige Trunk ungemein kräftigend und blutbildend. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F317 2883

Schmerzt der Ballen?



Der richtige, den Ballen entlastende Schuh muß an der Ferse und im Gewölbe fest sitzen, die Mittelfußknochen fest umschließen und den Fuß in seiner natürlichen geraden Lage halten.

Wir haben den passenden Schuh für Sie!

Einen Schuh, der den Druck auf den Ballen verhindert und den Fuß schlanker und eleganter erscheinen läßt.

Schuhhaus **Müller**
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Ellenbogengasse 10 Wellritzstrasse 24

Korbmöbel • Liegestühle • Gartenschirme
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

Wer sorgen Ihre Kleider zu den Motten?

Wenn Sie abends zur Ruhe gehen, dann machen Sie doch mal das Licht aus, gehen leise an den Kleiderschrank und horchen; da werden Sie denn erfahren, wie sich Ihre Kleider beschweren, weil Sie sie ohne rechten Schutz in den Regen geschleppt haben.
dabei ist es doch so einfach:

EIN FEDERLEICHTER „ERES" MANTEL
aus dem feinsten leichtesten Gummibatist kostet 19.50
ERES-Bantam-Wettermantel . . RM. 49.50
ERES- reinwollene Gabardine . RM. 65.00
ERES-Shetland-Sportmantel . . RM. 98.00
Alle Modelle für Damen und Herren
ALLEINVERKAUF DER ERES-MÄNTEL
Sport- und Modehaus Schaefer Weberg. 11, Wilhelmstr. 50
2430

Spreizfußschmerzen sowie **Schwielenbildung**
beseitigt meine patentamtlich geschützte
samtweich verlängerte u. federleichte
Einlage
In jedem Schuh zu tragen.
RM. 4.50 und 6.— das Paar.
Für Füße Fuchs
Wiesbaden, Taunusstr. 29, gegenüber der Querstr.
Telephon 22869.



Dr. med. dent. G. Wetzell
verzogen nach
Wilhelmstraße 42
neben Café Blum.
(**Alle** Krankenkassen.)

Jetzt . . . . Hausputz (Mottenschutz)
Alles für die Wäsche | Alles hierzu liefert schnell, billig und gut | Farben und Lacke
Schloßdrogerie **Siebert**, Marktstraße 9, Tel. 25979.

Kaffeefilter 820
L. D. Jung
Papier „Original Melitta" Kirchgasse 47

Am Samstag, den 23. April verschied meine liebe Frau, gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Katharine Löb, geb. Lenz

nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Löb, Kellerstr. 22.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 9¼ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Verwandten und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß unser einziges innigstgeliebtes Kind

Günther

am Sonntag vormittag zur ewigen Ruhe gegangen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julius Dietrich und Frau.

Wiesbaden (Weilstr. 15, 1), 25. April 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach über 57jähriger glücklichster Ehe wurde mir heute meine treue Lebensgefährtin, uns unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Lina Fleinert
geb. Roth

nach kurzer schwerer Krankheit genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Fleinert.

Wiesbaden, Nürnberg, Frankfurt a. M.,
den 22. April 1932.

Die Einäscherung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.

Heute nachmittag um 4 Uhr wurde meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Schwester

Frau Anna Seulberger
geb. Schroeder

im 63. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Gustav Schrader u. Frau
Hedwig, geb. Seulberger.

Hannover (Rubensstr. 1), den 23. April 1932.

Die Einäscherungsfeier findet in der kleinen Kapelle des Seelhorster Friedhofes in Hannover am Mittwoch vormittag 11 Uhr statt. 1081

Industrie und Handel.

Anhaltend leichte Geldmarktverfassung.

Erhöhte Nachfrage nach Privatdiskonten. — Immer noch prekäre Devisenlage der Reichsbank.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf 5 Prozent?

Der Ausweis der Reichsbank zum Aprilmedio zeigte eine starke Entlastung auf den Inlandskonten. Von der Wirtschaft sind in der ersten Aprilhälfte fast eine halbe Milliarde M. Kredite an die Reichsbank zurückgezahlt worden, während zum Märzultimo die Beanspruchung der Reichsbank nur eine Viertelmilliarde erreicht hatte. Die günstige Situation des Geldmarktes hängt auch damit zusammen, daß die Banken den Gegenwert für die von der Golddiskontbank übernommenen Aktien kurzfristig am Geldmarkt anlegen. Dadurch hat sich die Nachfrage nach Privatdiskonten erhöht, und da das Angebot knapp ist, so begegnen unverzinsliche Schatzanweisungen mit Fälligkeit per 15. August großem Interesse.

Es ist anzunehmen, daß auch der Aprilultimo einen leichten Verlauf nehmen wird, denn bei dem gegenwärtigen Tiefstand der wirtschaftlichen Tätigkeit ist mit größeren Ansprüchen seitens der Wirtschaft an die Reichsbank nicht zu rechnen.

Außerdem wird man wohl bei der Reichsbank weniger Wechsel einreichen und lieber den Lombardkredit in Anspruch nehmen bzw. sich für den Ultimo am Geldmarkt kurzfristig finanzieren, weil allgemein für den Anfang Mai eine neue Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank auf 5 Prozent erwartet wird. Der Privatdiskont notiert tatsächlich augenblicklich mit 5 Prozent bzw. 5 1/16 an der oberen und 4 15/16 an der unteren Grenze. Diese Erwartungen übersehen jedoch die immer noch prekäre Devisenlage der Reichsbank, die dazu zwingt, in der Zinspolitik und bei Diskontentscheidungen vorsichtig zu sein. Es ist an dieser Stelle anläßlich der Diskontherabsetzung der Bank von England bereits auf diese Zusammenhänge hingewiesen worden. Die Reichsbank muß eben darauf verzichten, eine nur auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse und innendeutschen Geldmarktverhältnisse Rücksicht nehmende und in Wahrheit vernünftige Diskontpolitik zu betreiben, weil die Diskontermäßigungen und Verbilligungen des Reichsmarkkredites die Spanne zwischen Mark- und Valutakrediten vergrößert und den Anreiz zur Abdeckung der Valutakredite erhöht haben.

Auf der anderen Seite ist aber hervorzuheben, daß die Reichsbank durch die Diskontermäßigungen der letzten Zeit auf die Zinsforderungen für die Stillhaltekredite, die noch immer als übermäßig hoch bezeichnet werden müssen, einen Druck ausgeübt hat.

Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben, und es ist anzunehmen, daß sich sehr bald wie die schweizerischen und amerikanischen Stillhaltegläubiger auch die übrigen bereiterklären, ihre Zinssätze auf 6 Prozent zu ermäßigen. Dadurch wird natürlich die Spanne zwischen Mark- und Valutakredit trotz der Diskontermäßigungen wieder kleiner und der Anreiz zur Abdeckung von Valutakrediten verringert sich. In Bankkreisen bedauert man allerdings das Fehlen eines Devisenterminhandels, der bekanntlich verboten ist, weil auf diese Weise das Währungsrisiko der Schuldner bei den Stillhaltekrediten, das in vielen Fällen mit der Grund ist, Stillhaltekredite nicht in Anspruch zu nehmen, ausgeschaltet werden könnte. Unter diesen Umständen wird es der Reichsbank nicht leicht gemacht, die im Stillhalteabkommen festgelegte Kreditlinie aufrecht zu erhalten und abgedeckte Kredite neu in der Industrie unterzubringen. Hieraus erklärt sich zu einem guten Teil die Schwierigkeit der Devisenlage und der Einfluß, der durch sie auf die Diskontpolitik der Reichsbank ausgeübt wird. Kreditpolitisch gesehen werden auch die nächsten Reichsbankausweise günstig aussehen, wie denn die Verfassung des Geldmarktes auch weiter leicht bleiben dürfte.

Starker Produktionsrückgang in der Kraftfahrzeugindustrie.

Die ausländischen Montagewerkstätten besonders betroffen.

Unter der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage der beiden letzten Jahre hatte die Automobilindustrie mehr als andere Industrien zu leiden. Von einer durchschnittlichen Belegschaft von 76 000 Personen im Jahre 1929 sind 1930 nur noch etwa 54 000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt gewesen. An Löhnen und Gehältern wurden 145 Mill. M. gegenüber 199 Mill. M. im Vorjahre gezahlt. Der Wert des verarbeiteten Materials einschließlich der Hilfsarbeiten durch andere Betriebe betrug 351 Mill. M., 35 Prozent weniger als im Vorjahr und 44 Prozent weniger als 1928. An Bereifungen — fast ausschließlich deutsches Fabrikat — verbrauchten die Kraftfahrzeugfabriken für 25,2 Mill. M. gegen 43,8 Mill. M. im Vorjahr. Der Wert der Gesamtproduktion ist um ein Drittel gegen 1929 zurückgegangen und betrug 676 Mill. M. Bei den Personenwagen ist die Produktion am stärksten bei den Wagen über 1,5 bis 3 Liter, nämlich um 27 Prozent, zurückgegangen, an Kleinwagen wurden 8 Prozent, an schweren Wagen 26 Prozent weniger gebaut als 1929. Bei den Lieferungs- und Lastwagen entfällt auf die mittelschweren Wagen (1 bis 3 Tonnen Eigengewicht) mehr als die Hälfte, auf die leichten Lieferwagen rund 5200, auf die schweren Lastwagen über 3 Tonnen rund 3100 Stück. Die ausländischen Montagewerkstätten haben noch stärkere Produktionsverluste als die deutschen Fabriken gehabt.

Das Jahr 1931 brachte nach den Ergebnissen der monatlichen Produktionserhebungen im Personenkraftwagenbau einen weiteren Rückgang um 20 Prozent gegen 1930, bei den Lastkraftwagen um 16 Prozent. Besonders stark waren hieran wieder die Montagefirmen beteiligt, deren Personenwagenfabrikation um 59 und deren Lastwagenerzeugung um 42 Prozent zurückging. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion an Personenwagen betrug nur noch 10 Prozent gegen 21 Prozent im Jahre 1930 und 23 Prozent im Jahre 1929; bei den Lastwagen war ihr Anteil immer noch 25 Prozent. Die Gesamtproduktion des Jahres 1931 von 82 000 Kraftwagen zerfällt in 61 000 Personen- und 16 000 Lastkraftwagen, während 5000 Sonderfahrzeuge und andere Fahrzeuge in Ansatz zu bringen sind. Entsprechend dem Nachlassen der Kaufkraft der breiten Masse schrumpfte die Produktion an Krafträdern auf 50 000 Stück zusammen. Die Kleinkrafträderproduktion ist gegen 1930 um 35 Prozent auf 32 000 zurückgegangen; die Großkrafträder nahmen sogar um 60 Prozent auf 18 000 ab.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz sehr still. Die erste Börse der neuen Woche stand naturgemäß ganz unter dem Eindruck des Wahlausganges. Die Tendenz war etwas schwächer, doch hielten sich die Rückgänge in erträglichen Grenzen. Die Ungewißheit über die weitere Gestaltung der innenpolitischen Lage hemmte aber jede Geschäftstätigkeit. Die Spekulation übte stärkste Zurückhaltung, doch schritt sie zu kleinen Rückkäufen, während von Publikumsseite kaum Orders vorgelegen haben. Anregungen lagen so gut wie keine vor. Der feste Schluß der New Yorker Börse blieb ohne Einfluß. Bei denkbar geringsten Umsätzen eröffneten J. G. Farben um 1¼ Prozent niedriger. Scheideanstalt um 1 Prozent niedriger. Reichsbankanteile minus ¾ Prozent, Siemens minus 2½ Prozent, Gesfürel 1 Prozent und Zellstoffaktien minus ½ bis 1 Proz. Von Montanen lagen Gelsenkirchen sogar ½ Prozent höher und Phönix behauptet. An den übrigen Märken stagnierte das Geschäft nach den ersten Kursen vollkommen. Trotzdem war die Haltung etwas freundlicher, da kein Angebot von außen an den Markt kam und die Widerstandsfähigkeit des Montanmarktes anregte. J. G. Farben konnten sich um 1 Prozent erholen. Am Anleihemarkt lagen Altbesitz schwach und 1¼ Prozent niedriger. Schutzgebietsanleihen gingen um 0,15 Prozent zurück. Dagegen blieben Reichsschuldbuchforderungen und von Industrieobligationen Stahlvereinsbonds etwas fester. Umsätze fanden so gut wie keine statt. Man verhielt sich allgemein abwartend. Tagesgeld blieb mit 4½ Prozent unverändert.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die heutige Börse stand völlig unter dem Eindruck der Wahlen zum Preußischen Landtag. An sich brachte das Ergebnis keine Überraschung mehr, denn die Schätzungen, die man im Laufe der vorigen Woche abgegeben hatte, haben sich fast genau erfüllt. Trotzdem war man sich natürlich über die politische Weiterentwicklung, insbesondere über die parmamentarische Möglichkeit einer Regierungsbildung, völlig im Unklaren, und so kam es, daß zu Beginn des Verkehrs sowohl beim Publikum als auch bei der Spekulation außerordentlich starke Zurückhaltung herrschte. Die Kursgestaltung war in erheblichem Maße von Zufällen abhängig, doch betrugen die Veränderungen nach beiden Seiten nur vereinzelt mehr als 1 Prozent. Stärker abgeschwächt waren anfangs Salzdetfurth mit minus 4½ Prozent. Farben, die 2 Prozent einbüßten, sowie Reichsbank, HEW., Dessauer Gas und Schlesische B.-Gas mit Rückgängen von ½ Prozent. Chadeaktien lagen 1½ Mark gedrückt. Berger fielen durch einen Gewinn von 2 Prozent auf. Im Freiverkehr waren Burbach leicht echolt. Harpener etwas gesucht, Charlottenburger Wasser auf die Finanzveröffentlichungen geringfügig abgeschwächt. Die wirtschaftlichen Momente fanden wenig Beachtung. Der feste Schluß der New Yorker Samstagsbörse hatte keinerlei Einfluß. Selbst die Wahlergebnisse in den anderen deutschen Ländern traten stark in den Hintergrund. Im Verlauf stagnierte das Geschäft zunächst nahezu vollkommen. Kursveränderungen waren keine zu bemerken. Später, als es sich zeigte, daß von Publikumsseite her kein Angebot herauskam, für Kassawerte sogar eher Interesse bestand, bekundete die Spekulation Deckungsneigung. Ausgehend vom Farbenmarkt wurde es allgemein freundlicher. Die Gewinne betrugen bei führenden Papieren bis zu 1 Prozent. Bei deutschen Anleihen, Altbesitz 1 Prozent schwächer. Ausländer uneinheitlich. Rumänen, Türken und Ungarn fester, während Bosnier und Anatolier schwach lagen. Pfandbriefe eher etwas freundlicher. Industrieobligationen im Verlauf fester. Reichsschuldbuchforderungen gewannen ½ Prozent. Am Berliner Geldmarkt notierte Tagesgeld an der unteren Grenze mit 5¼ Prozent etwas leichter. Monatsgeld unverändert 7 Prozent und darüber.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 25. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	22. April 1932 Geld	Brief	23. April 1932 Geld	Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes	1.03	1.04	1.03	1.03
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.77	3.78	3.78	3.78
Japan . . . . . 1 Yen	1.38	1.39	1.36	1.37
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	16.16	16.20	16.17	16.21
Konstantinopel . . 1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	15.74	15.78	15.75	15.79
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.27	0.28	0.27	0.28
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.83	1.84	1.83	1.84
Holland . . . . 100 Gulden	170.58	170.92	170.53	170.87
Athen . . . . 100 Drachmen	5.39	5.40	5.34	5.35
Belgien . . . . . 100 Belga	58.95	59.07	58.97	59.09
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.52	2.52	2.52	2.52
Budapest . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.67	82.83	82.67	82.83
Finnland . . . . 100 finn. M.	7.30	7.31	7.28	7.29
Italien . . . . . 100 Lire	21.63	21.67	21.63	21.67
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas(Kowno) . . 100 Litas	42.06	42.14	42.06	42.14
Dänemark . . . . 100 Kron.	86.26	86.44	86.26	86.44
Lissabon . . . . 100 Escudo	14.39	14.41	14.34	14.36
Norwegen . . . . 100 Kron.	77.72	77.88	77.52	77.68
Paris . . . . . 100 Fr.	16.59	16.63	16.55	16.62
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	70.68	70.82	70.68	70.82
Riga . . . . . 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.92	82.08	81.70	81.86
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	33.07	33.13	33.07	33.13
Schweden . . . . 100 Kron.	77.67	77.83	76.92	77.08
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien . . . . . 100 Schilling	51.70	51.80	51.35	52.05

* **Hessen-Nassauische Gas-AG., Frankfurt a. M.-Höchst.** Die Gesellschaft ermäßigt ihre Dividende von 6 auf 5 Prozent und schließt nach 227 860 (278 000) M. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 325 105 (390 469) M. ab.

* **Diskus-Werke AG., Frankfurt a. M.** Diese Maschinenbau-Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von rund 110 000 (64 000) M., woraus der Generalversammlung am 4. Juni die Verteilung einer von 8 auf 10 Prozent erhöhten Dividende vorgeschlagen wird.

* **Spielbank in Monte Carlo erstmals dividendenlos.** Zum ersten Male in seiner Geschichte muß das Kasino von Monte Carlo, die Spielbank, die in den früheren Jahren regelmäßig eine Dividende von 100 bis 200 Prozent ausschütten konnte, die Dividende ausfallen lassen. In dem am 1. April beendeten Geschäftsjahr betrug der Nettogewinn des Kasinos zirka 35 Mill. Fr. gegenüber zirka 55 Mill. Fr. im Vorjahre. In dem Jahresbericht wird die ungünstige Entwicklung auf das Ausbleiben der Engländer und anderer Ausländer zurückgeführt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Samstag 23. 4. 32	Montag 25. 4. 32
A. D. Creditanst.	23.—	22.50
Bk. f. Brauindustr	65.—	—.—
Barm. Bank-V.	59.—	58.50
Comm.- u. Priv.-B.	22.50	22.25
Darmst. Nat.-Bk.	23.25	23.25
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	40.—	39.25
D. Eff.-u. W.-Bank	65.—	65.—
Dresdner Bank	23.25	23.50
Frankfurter Bank	40.—	40.—
Hyp.-Bank	60.50	60.25
Oestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Reichsbank	104.25	104.—
Rhein. Hyp.-Bk.	58.75	58.—
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	4.—	4.—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	14.75	13.25
Nordd. Lloyd	14.88	15.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren	110.—	110.—
Adt. Gebr.	6.—	6.—
Aku	32.50	33.—
A. E. G. Stamm	25.25	25.50
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
Bunzp.	—.—	—.—
Zellst.	28.50	28.—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—
Bast, Nürnberg	110.—	—.—
Bayer. Spiegel	—.—	—.—
Beck u. Henkel	8.50	9.50
Bemberg	—.—	—.—
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	46.—	46.—
Brown, Boveri & C.	—.—	—.—
Buderus	—.—	—.—
Cement Heidelbg.	41.—	40.63
Karlstadt	43.—	—.—
J. G. Chem. Basel 1—100 000	131.63	132.50
100 001 ab	128.—	128.—
Chem. Albert	27.—	27.50
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz	—.—	9.—
Deutsch. Erdöl	54.75	53.—
D. Gold- u. Silber	124.—	122.50
D. Linoleum	26.—	26.50
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	—.—	15.50
Elchb. Werger	—.—	41.50
El. Licht u. Kraft	59.—	60.—
Emag Ffm.	—.—	16.—
Essinger-Union	—.—	—.—
Eschweiler	179.—	179.88
Essling. Maschin.	—.—	—.—
Essling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	25.—	25.—
J. G. Farbenind.	90.50	89.75
Feinmech. Jetter	—.—	—.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt. & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurt. Hof	19.—	19.—
Masch. Pok & W.	—.—	—.—
Gebling u. Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	34.50	35.—
Gesfürel	50.50	50.—
Goldschmidt, Th.	18.50	17.—
Gritzner Maschin	15.—	14.—
Grün & Bilfinger	140.—	137.50
Hammersen	—.—	—.—
Hanfw. Füssen	25.—	25.—
Harpener	—.—	—.—
Henn, Kempf, St.	40.—	40.—
Hess, Hercules	40.—	39.50
Hindr. Auffermann	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hochtief	—.—	—.—
Holzmann, Ph.	33.—	32.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
inag, Erlangen	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	11.—	11.—
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	—.—	82.—
Kammg. Kaisersl.	—.—	—.—
Karstadt R.	—.—	8.50
Klein, Sch. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	22.50	21.—
Knorr Heilbronn	134.—	134.—
Konserv. Braun	—.—	—.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	70.—	72.50
La rahütte	—.—	—.—
Leon, Augsburg	—.—	70.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdensch.-Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	—.—	41.—
Mainz. Aktien-Br.	—.—	78.—
Mannesmann	—.—	33.75
Manstelder	—.—	—.—
Metallges.	28.25	27.75
Miag. Mühlenb.	19.—	20.—
Moenus	15.50	—.—
Moseren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßlng.	—.—	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park-u. Bürgerbr	—.—	—.—
Pfälz. Näh. Kayn.	—.—	—.—
Phönix Bergbau	16.—	—.—
Rein. Gebb & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br	—.—	140.—
Rh. elektr. Mannh	63.50	63.50
Rheinmetall	—.—	—.—
Rheinstahl	37.—	37.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Röder, Gebr.	32.—	32.—
Rückforth, Berd.	23.—	23.—
Rütgerswerke	27.—	26.50
Salzdetfurth	144.—	142.—
Schnellpr. Frank.	12.—	12.75
Schöffen. Hndg.	—.—	118.50
Schramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	50.—	50.—
Schuck El. Nbg.	43.—	43.—
Seil-Ind. Wolff	—.—	—.—
Siegen Eis. u. Br	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	96.50	95.50
Südd. Immobilien	7.25	7.25
Südd. Zucker	91.10	92.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief Gotha	48.—	48.—
Unterfranken	—.—	—.—
Ver. f. chem. Ind.	64.—	64.—
Verein. deut. Oelf	—.—	—.—
Ver. Stahlw. Düss.	14.50	14.50
Ver. Ultramarin	—.—	—.—
Voigt & Häffner	20.—	—.—
Wayss & Freytag	—.—	4.50
Wegelin, Russfab.	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellst. Verein	8.88	9.—
Waldhof	—.—	28.20
Memel	32.50	32.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	—.—	—.—
Renten		
Reichsanl. v. 27	61.—	60.75
7% „ 29	63.63	62.50
5½% Young-Anl.	51.50	51.—
Ausl.-Scheine	39.25	39.25
Abl.-Schuld ohne	—.—	2.60
4% Schutzgeb.-A.	2.85	2.70
4% Oester. Goldr.	—.—	—.—
7% Rum. v. 29	50.13	50.25
5% Rum. v. 09	—.—	5.09
4½% Rum. v. 13	8.—	7.95
4% „	3.70	3.70
4% Zollürken 11	2.10	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Goldr.	5.40	5.75
4% Ung. St. R. 10	—.—	—.—
8% N. Ldsb. G. Pf. 1	—.—	—.—
8% „ „ 2	—.—	—.—
8% „ „	71.—	—.—
8% „ „ 8/10	73.—	—.—
8% „ „ 11	—.—	73.50
7% „ „ 6/7	—.—	—.—
7% „ „ 13	—.—	—.—
6% „ „ 4/5	—.—	—.—
4½% „ „ LI.	74.50	74.—
4% „ Kom.	—.—	—.—
6% „ „	—.—	—.—
8% „ „ 6/8	—.—	—.—
7% „ „ 2	—.—	—.—
7% „ „ 9	—.—	—.—
6% „ „ 3	—.—	—.—
4% Pr. L. Pf. A. 19	71.—	71.—
7% Pr. L. Pf. A. 10	—.—	—.—
7% „ 21	71.—	71.—
8% „ Kom. 20	50.50	50.50
7% „ „ 6	—.—	—.—
DK Sam.-Ausl.-S.	38.—	37.—
„ Abl ohne	—.—	—.—

Berliner Börse

Verkehrs-Unt.		
AG. f. Verkehrsw.	29.—	29.—
A. Lokalb. u. Kftw.	46.25	46.50
Dt. Reichsb. Vz. 4	74.50	74.50
Hapag	14.—	14.—
Hbg. Hochbahn	51.25	51.—
Hbg. Südam. Dpf.	41.—	38.50
Hansa-Dampf	23.25	23.25
Nordd. Lloyd	14.88	14.13
Banken		
Berl. Hdls.-Ges.	84.—	83.—
Comm. u. Priv.-Bk.	22.50	22.50
Darmst. u. Nat. B.	23.50	23.50
Deutsche Bank u. Disc. Gesellsch.	40.—	39.25
Dresdner Bank	23.50	23.50
Indust., Bergw.		
Aku	35.13	33.—
A. E. G.	25.13	25.—
Bayr. Motorenw.	30.50	29.63
I. P. Bemberg	31.88	32.75
Bergmann Elektr.	19.—	17.—
Berliner Masch.	13.25	13.50
Buderus Eisenw.	21.50	21.75
Charl. Wasser	55.—	55.50
Comp. Hisp.	201.50	202.—
Cont. Gummi	77.—	77.13
Dtsch. Cont. Gas	79.—	78.—
Dtsch. Erdöl	54.25	53.25
Dtsch. Linoleum	27.—	26.75
Dynamit Nobel	42.75	42.88
Elektr. Lieferung	53.25	53.25
Elektr. Lichtu. Kr.	59.25	60.—
I. G. Farbenind.	90.37	89.50
Feldmühle	49.25	48.25
Felt. & Guilleaume	31.—	30.25
Gelsenkirchen	34.88	35.13
Gesfürel	50.25	50.25
Goldschmidt, Th.	17.25	19.63
Hamb. Elektr	78.—	77.13
Harpener	33.50	33.—
Hoesch	24.75	24.75
Hotelbetrieb	39.—	41.25
Ilse Bergbau	112.—	114.—
Kali Aschersleben	82.—	83.50
Klöcknerwerke	20.75	21.—
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Linde's Eismasch.	62.—	64.—
Mannesmann	32.75	34.25
Manstelder	12.25	12.75
Maschinenb.-Unt	21.75	22.13
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Montecatini	—.—	—.—
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	6.75	7.—
Oberkoks	29.75	29.63
Orenstein & K.	22.—	21.—
Phönix Bergbau	16.13	16.88
Polyphon	44.75	44.75
Rh. Braunk. u. Br.	149.—	147.—
„ Stahlw. Dbg.	36.50	36.75
„ Westf. El.	59.50	58.—
Riebeck Montan	52.—	53.—
Rütgerswerke	27.—	27.—
Salzdetfurth	145.50	142.—
Schles. El. Gas B.	73.25	72.50
„ Portl. Zem.	25.—	25.—
Schub. u. Salzer	104.25	104.—
Schuckert & Co.	43.50	—.—
Schulth. Patzenh.	86.88	87.63
Siemens u. Halske	95.25	95.—
Svenska	11.50	13.50
Thür. Gas	90.—	84.—
Tietz, Leonh.	53.—	52.75
Transradio	123.—	123.13
Ver. Stahlw. Düss.	14.50	14.75
Westeregeln	94.—	94.—
Zellst. Waldhof	29.—	28.75
Renten		
7½% Pr. C. R. u. Pf.-R.	69.75	69.25
7½% Pr. C. B. Kom.	52.50	52.—